

BUNDESLIGA

DAS MAGAZIN DER DFL

3 — 2025



BUNDESLIGA



BUNDESLIGA

Fokus —

Neue Perspektiven für alle: Das Medienprodukt ab der Saison 2025/26

Interview —

Niko Kovac über seine Karriere und die Strategie bei Borussia Dortmund

Innenansichten —

Beine und Steine: Der 1. FC Union Berlin plant seine Zukunft

Porträt —

Fabian Wohlgemuth und sein außergewöhnlicher Weg zum VfB Stuttgart



#

Bundesliga WIRKT

Informationen über das gesellschaftliche Engagement des deutschen Profifußballs gibt es auch gebündelt: bundesliga-wirkt.dfl.de



Liebe Leserinnen und Leser,

fast 21 Millionen. Das ist die Zahl der verkauften Tickets für die Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga in der abgelaufenen Saison. Damit hat der deutsche Profifußball erneut einen Zuschauerrekord aufgestellt.

Ein Faktor für diese starke Entwicklung sind sicher die im europäischen Vergleich nach wie vor moderaten Eintrittspreise. Noch wichtiger ist vermutlich das, was die Menschen in unseren Stadien erleben: unvergessliche Momente, ein Gefühl von Gemeinschaft und zugleich Sicherheit. Das zeigen die Ergebnisse unserer aktuellen Fan-Studie. 87 Prozent der Befragten verbinden mit dem Stadionbesuch ausschließlich positive Emotionen, 96 Prozent fühlen sich jederzeit sicher. Letzteres übertrifft das Sicherheitsgefühl beispielsweise bei Volksfesten deutlich.



Marc Lenz



Steffen Merkel

Angesichts von in den letzten Jahren verschiedentlich angeregten Diskussionen um die Sicherheit in den Stadien tragen solche Erkenntnisse zur Versachlichung bei. Zugleich ist es unser Anspruch, gute Zahlen immer wieder zu bestätigen und idealerweise weiter zu verbessern. Das ist das Prinzip des Leistungssports.

Entsprechend freut uns, dass der entscheidende Faktor für volle Stadien und starke Reichweiten auch zum Start in die Saison 2025/26 gegeben ist: einfach guter Fußball. Die meisten Tore, die meisten Ballaktionen, die wenigsten Fouls, dazu in der 2. Bundesliga die meisten Torschüsse unter Europas Topligen – in der abgelaufenen Spielzeit hat der deutsche Profifußball seine Qualitäten erneut unter Beweis gestellt. Und der Funke springt vom Rasen auf die Ränge und in die Wohnzimmer über. „Spannend“, „leidenschaftlich“, „unterhaltend“ und „für echte Fans“, das sind Attribute, mit denen man die Bundesliga und die 2. Bundesliga verbindet. So sehen es die Befragten in der aktuellen repräsentativen DFL-Grundlagenstudie. Die Studie wird von Marktforscher Kantar TNS regelmäßig erstellt.

Demnach interessieren sich 61 Prozent der Menschen in Deutschland für Fußball. Das entspricht 43 Millionen Fans. Unter den 14- bis 18-Jährigen liegt die Quote sogar bei 71 Prozent. Keine andere Freizeitbeschäftigung erreicht hierzulande derartige Werte. Bundesliga und 2. Bundesliga bleiben also für viele Menschen aller Generationen in Deutschland ein zentraler Bestandteil ihres Alltags.

Dem tragen wir zum Beispiel mit einem angepassten Fernseh- und Medienerlebnis Rechnung, das mit dem Start in die neue Saison umgesetzt wird. Noch mehr Nähe, noch mehr Emotionen, ohne den Sport hinter die Show zurückzustellen – das ist unsere Herangehensweise in den kommenden vier Jahren der Medienrechteperiode bis 2028/29. Beim Zweitliga-Auftakt, beim Franz-Beckenbauer-Supercup und zur Eröffnung der Bundesliga-Saison kam beziehungsweise kommt auch das sogenannte Leuchtturmspiel-Konzept bereits zum Einsatz. Mehr dazu lesen Sie im Fokus-Thema dieser Ausgabe.

Wir freuen uns mit Ihnen auf eine erneut spannende, unterhaltende und leidenschaftliche Saison.

MARC LENZ
GESCHÄFTSFÜHRER

STEFFEN MERKEL
GESCHÄFTSFÜHRER



FOKUS

Neue Perspektiven
für alle Generationen _____ 12

EINBLICK Sämtliche Hintergründe zum Medienprodukt ab der Saison 2025/26.

Unser Fußball-
Wochenende _____ 20

ÜBERSICHT Wann und wo die Bundesliga und 2. Bundesliga zu sehen und zu hören sind.

Hautnah dabei _____ 22

REPORTAGE Hinter den Kulissen des ersten Leuchtturmspiels in der 2. Bundesliga auf Schalke.

Noch enger dran _____ 28

INFOGRAFIK Die Neuerungen für die Fans durch die Leuchtturmspiele im Überblick.

„Mehr Einblicke werden helfen, die junge Generation anzusprechen“ _____ 30

INTERVIEW Laura Wontorra, Wolff-Christoph Fuss und Florian König über ihre Jobs und die neue Saison.

Die Pakete in
der Übersicht _____ 38

INFOGRAFIK Medienpartner, Inhalte und Konzepte.

Everything,
everywhere, all at once _____ 42

TECHNIK Funktionsweisen und Nutzen der virtuellen Bandenwerbung.

Sternstunden
und Abgründe _____ 45

MEINUNGSBILD Vertreter der 36 Proficlubs über legendäre Momente der Bundesliga-Berichterstattung.



„Wenn Anarchie vorherrscht, gewinnt man nichts“ _____ 52

INTERVIEW Niko Kovac über seine Trainerkarriere und Pläne für die Zukunft von Borussia Dortmund.

Mann mit Aura _____ 58

EINWURF Marcel Schmelzer würdigt Mats Hummels und dessen Karriere.

Köpenicker Credo _____ 60

INNENANSICHTEN Welche Prinzipien den 1. FC Union Berlin bei neuen Projekten leiten.

Stuttgarter Schatzsuche _____ 66

PORTRÄT Wie Fabian Wohlgemuth als Vorstand Sport mit seinem Team den VfB Stuttgart weiterentwickelt.

Der Global Player aus Lippstadt _____ 72

WÜRDIGUNG Rudi Völler gratuliert Karl-Heinz Rummenigge zum 70. Geburtstag.

Märchen aus Münster _____ 74

2. BUNDESLIGA Der SC Preußen Münster und die Geschichte seines Aufschwungs.

Beim Start gleich in Fahrt _____ 78

HISTORY Kurioses, Rekorde und Premieren rund um Saisonstarts der Bundesliga-Geschichte.

MIXED ZONE

Deutscher Profifußball stellt Ticketrekord auf _____ 86

MELDUNGEN Kooperation zwischen DFL und Schwarz Gruppe; Änderungen zur Saison 2025/26; Trauer um Frank Mill.

BLICKFELD

Einzigartig erstklassig _____ 96

FRAUEN-BUNDESLIGA Wie es die SGS Essen schafft, der Konkurrenz zu trotzen – ohne Proficlub im Männerbereich.

Pionier für Kinderschutz _____ 100

DFL STIFTUNG Konzeption, Umsetzung und Updates von Kinderschutzkonzepten der Proficlubs und deren Partner.



Rubriken

Editorial _____	3
Blickwinkel _____	6
Register/Impressum _____	104
Kopfsache _____	106

Stand aller Angaben: 15. August 2025

FRANZ BECKENBAUER SUPERCUP



BLICKWINKEL

Impressionen
aus dem deutschen
Profifußball.

Der FC Bayern München ist erster Gewinner des Franz-Beckenbauer-Supercup. Nach dem 2:1 gegen Gastgeber VfB Stuttgart reckt Kapitän Manuel Neuer den Pokal in die Höhe. Zuvor hat der 39 Jahre alte Ex-Nationaltorhüter dem Deutschen Meister unter anderem mit einem spektakulären Reflex den Weg zum Sieg geebnet. Die Fans wählen ihn mit 35 Prozent der Stimmen zum „Spieler des Spiels“.

Tor beim Debüt:
 Nach einer Flanke von Serge Gnabry köpft der vom FC Liverpool verpflichtete Luis Diaz für den FC Bayern München das vorentscheidende 2:0. Torwart Fabian Bredlow und Verteidiger Josha Vagnoman können den ersten Pflichtspieltreffer des Kolumbianers nicht verhindern.



Fotos: Getty Images/Thomas Kienzle; DFL/Getty Images/Sebastian Widmann



Wie hier Verteidiger Dayot Upamecano im Zweikampf mit Stuttgarts Nick Woltemade sind die Münchener in der MHP Arena meist einen Schritt schneller. Der Pokalsieger ist in einer phasenweise mitreißenden Begegnung aber nicht ohne Chancen. Die größte vergibt Woltemade in der 1. Hälfte gegen Manuel Neuer.



Es ist ein emotionaler Moment, als Joel Beckenbauer, Sohn von Franz Beckenbauer und Vorstandsmitglied der Franz Beckenbauer-Stiftung, die Supercup-Trophäe auf den Rasen trägt. Begleitet wird er von Cacau, Botschafter des VfB Stuttgart, mit dem DFB-Pokal und Bundesliga-Legende Claudio Pizarro mit der Meisterschale.

DFL und DFB würdigen mit der Neubenennung des Franz-Beckenbauer-Supercup die Verdienste des „Kaisers“ um den deutschen Fußball – das spiegelt sich im Erscheinungsbild wider. Zentrales Markenelement ist eine Darstellung Beckenbauers in Aktion, die alle digitalen Flächen im Stadion (Foto unten) sowie Trophäe und Spielball (rechts) ziert.



Fotos: DFL/Marcel Ritzinger

GUTE FREUNDE FÖRDERFONDS



Zum Spiel des Deutschen Meisters gegen den DFB-Pokalsieger initiieren die Franz Beckenbauer-Stiftung, DFL und DFL Stiftung den „Gute Freunde Förderfonds“, um insbesondere jungen Menschen mit Behinderung den Zugang zu Sport zu erleichtern. Franz Beckenbauers Witwe Heidi Beckenbauer stellt das Projekt in der MHP Arena vor, gemeinsam mit Franziska Fey (rechts), Vorstandsvorsitzende der DFL Stiftung, und Rudi Völler (2. von rechts), DFL-Ehrenpreisträger und DFB-Direktor A-Nationalmannschaft. Der Förderfonds wird zum Start von der DFL mit 100.000 Euro ausgestattet.



Beim in 200 Länder weltweit übertragenen Franz-Beckenbauer-Supercup hat die DFL eine Vielzahl an Neuerungen getestet oder vorgestellt. In der Innovationslounge können Gäste unter anderem das neue dreidimensionale Positionsdaten-tracking erleben oder den Funkverkehr des Video Assistant Referee mitverfolgen.



DER SAMSTAG GEHÖRT UNS

**Die Bundesliga Konferenz auf DAZN.
Jetzt in allen Paketen inklusive.**

Jetzt anmelden auf [DAZN.com](https://www.dazn.com)

FOKUS

1

**Das Schwerpunktthema.
In dieser Ausgabe: das neue Medienprodukt ab
der Saison 2025/26**

Hintergründe zur Konzeption und Ausgestaltung	12
Unser Fußball-Wochenende samt Sendezeiten in der Übersicht	20
Hinter den Kulissen des ersten Leuchtturmspiels der 2. Bundesliga auf Schalke	22
Infografik zum Mehrwert der Leuchtturmspiele für die Fans	28
Laura Wontorra, Wolff-Christoph Fuss und Florian König im gemeinsamen Interview	30
Alle DFL-Medienpartner, ihre Rechtepakete und Konzepte auf einen Blick	38
Wie virtuelle Bandenwerbung Zielgruppen in der ganzen Welt unterschiedlich erreicht	42
Vertreter der 36 Proficlubs über legendäre Momente der Bundesliga-Berichterstattung	45

An illustration of a stadium scene. In the foreground, a man with a beard and a dark shirt is shown in profile, holding a microphone. In the middle ground, a goalkeeper in a green patterned jersey is diving to catch a ball. In the background, a player in a red and white striped jersey is visible. The scene is filled with dynamic lines and bright light effects, suggesting a high-energy moment during a match.

Neue

Perspektiven

Illustrationen Julien Rico



für alle

Generationen



Ab der Saison 2025/26 sind Fans noch näher dran. Bundesliga und 2. Bundesliga ermöglichen Zugänge und Einblicke, die es so im deutschen Profifußball noch nie gab.

Das Ergebnis von 1,121 Milliarden Euro der Medienrechte-Ausschreibung im deutschsprachigen Raum hat die DFL im vergangenen Dezember bekannt gegeben. Eine Erlössteigerung in Zeiten eines trüben Konsum- und Geschäftsklimas – und damit der erfolgreiche Abschluss eines intensiven Prozesses mit enormen Auswirkungen auf den deutschen Profifußball. Was bedeutet der neue Medienrechte-Vertrag aber über die Zahlen hinaus konkret für die Zukunft? Für die Clubs, für die Liga, für die Medienpartner, vor allem aber: für Fans, für Zuschauerinnen und Zuschauer?

Dazu erst mal ein Sprung zurück. Die Vorbereitungen auf jede Medienrechte-Ausschreibung beginnen in der Frankfurter DFL-Zentrale schon lange bevor die Auktionen starten – dieses Mal im Sommer 2022. Über Monate hinweg analysieren die Expertinnen und Experten der DFL-Direktion Audiovisuelle Rechte & Medienprodukt (AVRMP) die Märkte. Und sie sprechen mit den Medienpartnern. Wie entwickeln sich Geschäftsmodelle, wo gibt es Herausforderungen – und welche Vorstellungen haben die Sender, um die Zusammen-



”

Clubs, Liga und Medienpartner mögen angesichts ihrer Rollen und Interessen zwar nicht immer im selben Boot sitzen. Definitiv aber sitzen sie in Booten auf demselben See.“

STEFFEN MERKEL,
DFL-GESCHÄFTSFÜHRER



Mit der Saison 2025/26 werden auch die Kabinen der Mannschaften an Spieltagen weiter geöffnet.



Übertragende Medienpartner gewähren schon bei Sendungseröffnungen aus den Umkleidekabinen exklusive Einblicke.

arbeit noch erfolgreicher zu machen? Solche Fragen leiten das zuständige AVRMP-Team. Denn zwei zentrale Wahrheiten gelten auf jeden Fall.

Erstens: Fußball als Geschäft, und damit auch Fußball im Fernsehen oder auf anderen Endgeräten, gibt es, weil die Fans Fußball lieben. Auf jedem Platz im Stadion, vor jedem End-

gerät, an die Wand geschraubt oder in der Hand, 16:9 oder 9:16, steht, sitzt, lümmelt oder liegt ein Mensch. Ein Mensch, der seinen Club, seine Stars, die Bundesliga und 2. Bundesliga mit einzigartigen Emotionen verbindet. Kein Bild, das die Kameras der DFL-Tochtergesellschaft Sportcast aus den Stadien an die Sender liefern, wird ausschließlich „für das Fernsehen“ produziert, wie es manchmal heißt. Es wird produziert für diejenigen, die vor dem Fernseher sitzen.

Die Art und Weise, wie Fußball verfolgt wird, ist allerdings vielfältig. 61 Prozent der Menschen in Deutschland

”



Durch weitere Interviews, wie zum Beispiel bei der Busankunft, rücken die Fans noch näher ans Geschehen.



Clubs und Profis lassen die Fans nach Abpfiff aus persönlicher Perspektive an emotionalen Momenten teilhaben.

Dieses Vertrauen werden Clubs und DFL in den kommenden Jahren gemeinsam rechtfertigen, indem wir noch enger mit unseren Partnern zusammenarbeiten.“

**STEFFEN MERKEL,
DFL-GESCHÄFTSFÜHRER**

interessieren sich laut der aktuellen repräsentativen DFL-Grundlagenstudie von Kantar TNS für Fußball. Unter den 14- bis 18-Jährigen sind es sogar 71 Prozent. Schätzungsweise 5 Millionen Menschen verfolgen die Bundesliga und die 2. Bundesliga live in den Medien, das sind 8 Mal mehr Menschen als jene, die Woche für Woche in unsere Stadien strömen. Weitere Millionen Menschen sehen sich Highlights im frei empfangbaren Fernsehen oder übers Internet an, andere wiederum verfolgen die Spiele im Radio.

Für die Bundesliga und die 2. Bundesliga ist es essenziell, jedem einzelnen Fan Zugang zu Bildern und Tönen zu verschaffen, und zwar auf dem Weg, den er nutzen möchte. „Bundesliga-Erlebnis für alle Generationen“ war deshalb nicht von ungefähr der Arbeitstitel, mit dem die DFL an die Ausschreibung der Medienrechte herangegangen ist, die fast bis zum Ende des laufenden Jahrzehnts vergeben wurden. Die Vielfalt der Rechtepakete ist auch deshalb weit mehr als der Versuch des Ligaverbands, möglichst hohe Einnahmen aus dem immer noch wertvollsten Medienrecht der Republik für seine Mitglieder, die 36 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga, zu generieren. Sie ist das Vehikel, mit dem Millionen Menschen Zugang zum Profifußball ermöglicht wird, in einem Medienmix aus Pay-TV, privaten und öffentlich-rechtlichen Sendern, aus Video und Audio, 90 Minuten live plus X bis hin zu Schnipseln. Dieser Zugang wiederum macht den Wert des Medienrechts aus.

Deshalb gilt, zweitens, auch umso mehr, was DFL-Geschäftsführer Steffen Merkel beim Treffen mit den nationa-

len Medienpartnern (siehe Seite 19) formulierte: „Clubs, Liga und Medienpartner mögen angesichts ihrer Rollen und Interessen zwar nicht immer im selben Boot sitzen. Definitiv aber sitzen sie in Booten auf demselben See.“ Wenn Bundesliga und 2. Bundesliga die Erwartungen der Fans an Qualität, Dramatik, Emotionen und Nahbarkeit erfüllen, werden sie weiter an Relevanz gewinnen. Das steigert den Wert der Medienrechte, weil es den Rechteinhabern mehr Möglichkeiten gibt, ihr Investment in den Fußball zu refinanzieren. Diesen Geist atmet die Zusammenarbeit ab der Saison 2025/26 noch mehr als zuvor. Dass von Sky und DAZN über SAT.1, ARD und ZDF bis zu SPORT1 und Axel Springer alle Partner der vorherigen Rechteperiode an Bord geblieben sind und mit RTL ein langjähriger starker Partner des deutschen Fußballs zurückgekehrt ist – das haben die DFL und die 36 Clubs nicht nur registriert, sondern es ist ein Auftrag, den Merkel gleich im Dezember 2024 nannte, als er den Abschluss den 36 Clubs in einer Mitgliederversammlung des DFL e.V. präsentierte: „Dieses Vertrauen werden Clubs und DFL in den kommenden Jahren gemeinsam rechtfertigen, indem wir noch enger mit unseren Partnern zusammenarbeiten und sie bestmöglich dabei unterstützen, ihre Ziele zu erreichen.“

Zu all den Vorarbeiten, die in den Monaten vor der Ausschreibung absolviert wurden, gehörte aus diesem Grund, eine deutlich ausgebaute Vermarktungs- und Marketingstrategie für die Partner zu entwickeln, zu der die Clubs auf ihren eigenen reichweitenstarken Kanälen und Plattformen beitragen. Wichtig war aber auch, sich zu öffnen für all das, was sich seit der von Corona geprägten vergangenen Ausschreibung in anderen Sportarten entwickelt hat und was für übertragende Sender ebenso zu einem zeitgemäßen Angebot gehört wie für die Clubs: mehr Nähe für die Fans. Dies hat zum einen eine technische Komponente. Mehr und anders postier-



Bei Leuchtturmspielen sprechen Medienpartner direkt nach Abpfiff im Mittelkreis mit den Spielern.



Auch Spielerinterviews in der Kabine übermitteln Zuschauerinnen und Zuschauern besondere Eindrücke.

te Kameras, Live-Zugang zu Daten, höchste Bild- und Übertragungsqualität. Es geht aber auch darum, das Schlüsselloch etwas zu vergrößern, durch das die Faszination Profifußball abseits der 90 Minuten erlebt werden kann. Die Vorbilder sichtbar zu machen, die in den Trikots stecken. Ganz bewusst: Schlüsselloch. Und eben nicht: Türen herausbauen. Die für alle offene Kabine und der gläserne Fußballer sind nicht das Ziel, denn die Magie des Sports und seiner Stars lebt schließlich auch von dem, was niemand zu sehen bekommt. Aber „näher ran“, diesen Wunsch der Fans und Partner teilen Bundesliga und 2. Bundesliga nicht nur, er wird mit zahlreichen Änderungen in der Präsentation der Ligen nun konkret erfüllt.

Das beginnt nicht erst am Spieltag. In dem Wissen, dass die Vorfreude auf das Wochenende steigt, wenn es schon in den Tagen zuvor spannende, emotionale oder informative Inhalte rund um die Clubs und die Spieler gibt, werden die dafür nötigen Zugänge unter der Woche noch einmal erweitert. Mit mehr Interviews und Bildern vor den Partien, während der Partien und danach beispielsweise. Zentraler Baustein sind die sogenannten Leuchtturmspiele – insgesamt 20 Partien der Bundesliga und 2. Bundesliga, die von der DFL ausgewählt und dazu genutzt werden, Perspektiven auszuprobieren, die es so im deutschen Fußball noch nie gab. Sei es wenn Spieler selbst mit dem Handy den Gang ins Stadion für jeden Fan erlebbar machen, sei es wenn Spieler nach einer besonderen Partie im Kabinentrakt zum Interview bereitstehen.

All dies wird möglich, weil alle Seiten Dogmen abgebaut haben, die das Verhältnis lange geprägt hatten. Das bedeutet:

Die Clubs sind bereit, ihre Zugänge zu ihren Spielern mit den Medienpartnern zu teilen – und die Medienpartner sind bereit, dieses Angebot für sich zu nutzen. Weitgehend vorbei sind die Zeiten, in denen Clubs sich und die Teams abschirmen und alle Einblicke exklusiv für und bei sich behalten wollten. Vorbei auch die Zeiten, in denen Sender solche Einblicke nicht sendeten, sondern darauf beharrten, selbst mit einer Kamera ins Allerheiligste eindringen zu müssen. Einschränkungen für andere Medien sind mit den Neuerungen dezidiert nicht verbunden. Authentizität und Nähe für Fans und die Erkenntnis, dass Profifußball für die meisten Menschen Unterhaltung, Freizeit und Abstand von den Sorgen des Alltags bedeutet, stehen nicht im Widerspruch zu kritisch-distanziertem Sportjournalismus.

All die Einblicke und Perspektiven, die ab der Saison 2025/26 be- und festgeschrieben sind, wurden schon im Dezember 2023 ohne Gegenstimme von den 36 Clubs beschlossen. Expertinnen und Experten der DFL, der Medienpartner und der Clubs haben daran mitgewirkt.

Doch entscheidend ist, wie immer, „auf’m Platz“. Die neue Saison startet, der Ball rollt wieder, und alle Konzepte und Ideen kommen im laufenden Wettbewerb auf den Prüfstand. Wird das Interview im Kabinentrakt sich bewähren und künftig bei allen Spielen zum Standard? Oder ist es demnächst bereits überholt und wird abgelöst von ganz anderen Einblicken? Manches kommt bekanntlich anders, und das meiste kommt schneller, als man denkt. Zum Beispiel die nächste Ausschreibung und die Medienrechte-Periode ab 2029. Die Medienmärkte und die Sehgewohnheiten bleiben in Bewegung. Und das Spiel entwickelt sich ständig weiter. Was jedoch konstant bleibt, ist die Begeisterung für den Fußball, für die Bundesliga und die 2. Bundesliga. Und um die geht es. Aus allen Perspektiven. Für alle Generationen. ■



Dialog auf Augenhöhe: Sowohl bei der Konzeption des neuen Medienprodukts als auch bei dessen Vorstellung beim Broadcaster-Meeting in Mainz sind DFL und Clubs in engem Austausch. Hier eine Talkrunde mit Jan Martin Strasheim, Direktor Kommunikation & Marke Eintracht Frankfurt, Sportdirektor Timmo Hardung und Roman Schade, DFL-Leiter Audiovisuelle Rechte DACH (von links).



Marcus Beisiegel, DFL-Direktor Audiovisuelle Rechte & Medienprodukt, präsentiert das neue Medienrechte-Set-up: „Ein echter Mehrwert im Bundesliga-Erlebnis.“

Austausch mit Clubs und Medienpartnern

Zum Start in den neuen Rechtezyklus hat die DFL zu zwei hochkarätig besetzten Treffen eingeladen. Im Mai kamen Vertreterinnen und Vertreter der 36 Proficlubs aus Bundesliga und 2. Bundesliga in Frankfurt mit den acht nationalen Medienpartnern Sky, DAZN, ARD, ZDF, RTL, ProSiebenSat.1, SPORT1 und Axel Springer zusammen. Dabei präsentierten die Medienpartner ihre Strategien und erläuterten, wie sie die erworbenen Medienrechte künftig nutzen werden.

„Wir wollen als langjähriger Partner der Bundesliga noch mehr aus den Rechten für die Fans herausholen und gemeinsam mit der DFL und den Vereinen innovative Wege gehen“, betonte Charly Classen, Executive Vice President Sport & Customer Operations von Sky Deutschland, der die neuen Möglichkeiten der Berichterstattung rund um die Spiele hervorhob.

Ende Juni empfing die DFL ihre acht nationalen Medienpartner zum Broadcaster-Meeting in Mainz. Beiden Workshops in der MEWA ARENA präsentierte die Direktion Audiovisuelle Rechte & Medienprodukt (AVRMP) um Direktor Marcus

Charly Classen, Executive Vice President Sport & Customer Operations von Sky Deutschland, beim Kick-off zur neuen Rechteperiode in Frankfurt am Main: noch bessere Zusammenarbeit für eine noch bessere Berichterstattung.



Dominik Scholler, DFL-Bereichsleiter/VP Produktmanagement und -innovation, mit weiteren DFL- und Clubvertretern. Die gemeinsame Botschaft beim Broadcaster-Meeting: mehr Einblicke für die Fans für noch mehr Nähe.

Beisiegel, Roman Schade (Leiter Audiovisuelle Rechte DACH) und Dominik Scholler (Bereichsleiter/VP Produktmanagement und -innovation) das neue Medienrechte-Set-up und Medienprodukt in seiner Vielfalt. „Sowohl die aufgewerteten Rechte als auch die Nähe im Medienerlebnis haben nicht nur zu einem guten Ausschreibungsergebnis beigetragen, sondern werden ein echter Mehrwert im Bundesligaerlebnis für die Zuschauerinnen und Zuschauer sein“, sagte Roman Schade.

Die Abteilungen der DFL, von Markendesign und Spielbetrieb bis zu Nachhaltigkeit und Kommunikation, sowie die Tochtergesellschaften DFL Digital Sports, Bundesliga International und Sportcast und auch die DFL Stiftung stellten sich den Medienpartnern vor. Michael Bracher, Senior Vice President Programming von DAZN, sagte: „Dieses Treffen war super, um noch einmal alle redaktionellen Details durchzugehen und für die eigene Planung zu überprüfen. Und es war wichtig, sich persönlich kennenzulernen und einzuschwören auf die kommende Saison.“

„Wir konnten dieses Treffen hervorragend dazu nutzen, uns zu vernetzen. Denn so unterschiedlich die jeweiligen Pakete und Konzepte auch sind, so bleibt doch das gemeinsame Thema: das bestmögliche Bundesliga-Erlebnis für unsere Zuschauerinnen und Zuschauer zu schaffen“, betonte Karl Valks, Sportchef des für die ARD-„Sportschau“ verantwortlichen WDR.

„Gegenseitiges Verständnis für die Geschäftsmodelle und Medienprodukte sind von zentraler Bedeutung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit“, betonte Marcus Beisiegel: „Dabei helfen die über Jahre gewachsenen persönlichen Kontakte extrem. Deshalb sind wir froh, dass alle unsere Partner, unsere Kolleginnen und Kollegen in der DFL und alle Clubs unserer Einladung gefolgt sind und die Möglichkeiten des Austauschs genutzt haben.“ ■



Durch einen Scan des QR-Codes gelangen Sie zu Bildern und Stimmen zum Austausch von Medienpartnern, Clubs und DFL.

Unser Fußball-Wochenende

SAMSTAG



13.00 UHR

13.00 UHR
EINZELSPIELE + KONFERENZ
sky

DIREKT NACH ABPFIFF
HIGHLIGHTS
R T L +

15.30 UHR

15.30 UHR
EINZELSPIELE
sky

KONFERENZ
DA
ZN

DIREKT NACH ABPFIFF
HIGHLIGHTS
R T L +

18.30 UHR
TOPSPIEL
sky

DIREKT NACH ABPFIFF
HIGHLIGHTS
R T L +

18.30 BIS 20.15 UHR
HIGHLIGHTS
ARD 1

18.30 BIS 20.15 UHR
HIGHLIGHTS
ARD 1

20.30 UHR
TOPSPIEL
sky
R T L NITRO.

DIREKT NACH ABPFIFF
HIGHLIGHTS
R T L +

IM ZEITRAUM VON 21.45 BIS 00.00 UHR
HIGHLIGHTS
ZDF

IM ZEITRAUM VON 21.45 BIS 00.00 UHR
HIGHLIGHTS
ZDF

AUDIO
ARD 1

FREITAG



18.30 UHR

18.30 UHR
EINZELSPIELE + KONFERENZ
sky

DIREKT NACH ABPFIFF
HIGHLIGHTS
R T L +

20.30 UHR
EINZELSPIEL
sky

DIREKT NACH ABPFIFF
HIGHLIGHTS
R T L +

21.45 UHR

IM ZEITRAUM VON 22.30 BIS 00.00 UHR
HIGHLIGHTS
ARD 1

00.00 UHR

AUDIO
ARD 1



SAT. 1 überträgt neun Spiele pro Saison live: Neben dem Franz-Beckenbauer-Supercup und den Saison-Eröffnungsspielen der Bundesliga und 2. Bundesliga je eine Partie der Bundesliga vor und nach der Winterpause sowie alle Relegationsduelle. Die Übertragungen in SAT.1 sind auch per Livestream auf ran.de sowie dem Streamingportal Joyn zu sehen.

SONNTAG



IM ZEITRAUM VON 06.00 BIS 15.00 UHR

HIGHLIGHTS

sport1

HIGHLIGHTS

sport1

13.30 UHR

EINZELSPIELE + KONFERENZ

sky

15.30 UHR

EINZELSPIEL



DIREKT NACH ABPFIFF

HIGHLIGHTS

R T L +

17.30 UHR

EINZELSPIEL



IM ZEITRAUM VON 18.45 BIS 21.15 UHR

HIGHLIGHTS

ARD 1

HIGHLIGHTS

ARD 1

19.30 UHR

EINZELSPIEL



DIREKT NACH ABPFIFF

HIGHLIGHTS

R T L +

IM ZEITRAUM VON 21.15 BIS 00.00 UHR

HIGHLIGHTS

ARD 1

HIGHLIGHTS

ARD 1

AUDIO

ARD 1

MONTAG



AB 00.00 UHR

HIGHLIGHTS

ZDF ARD 1

HIGHLIGHTS

ZDF ARD 1

KURZ-CLIPS

axel springer...



KURZ-CLIPS

axel springer...

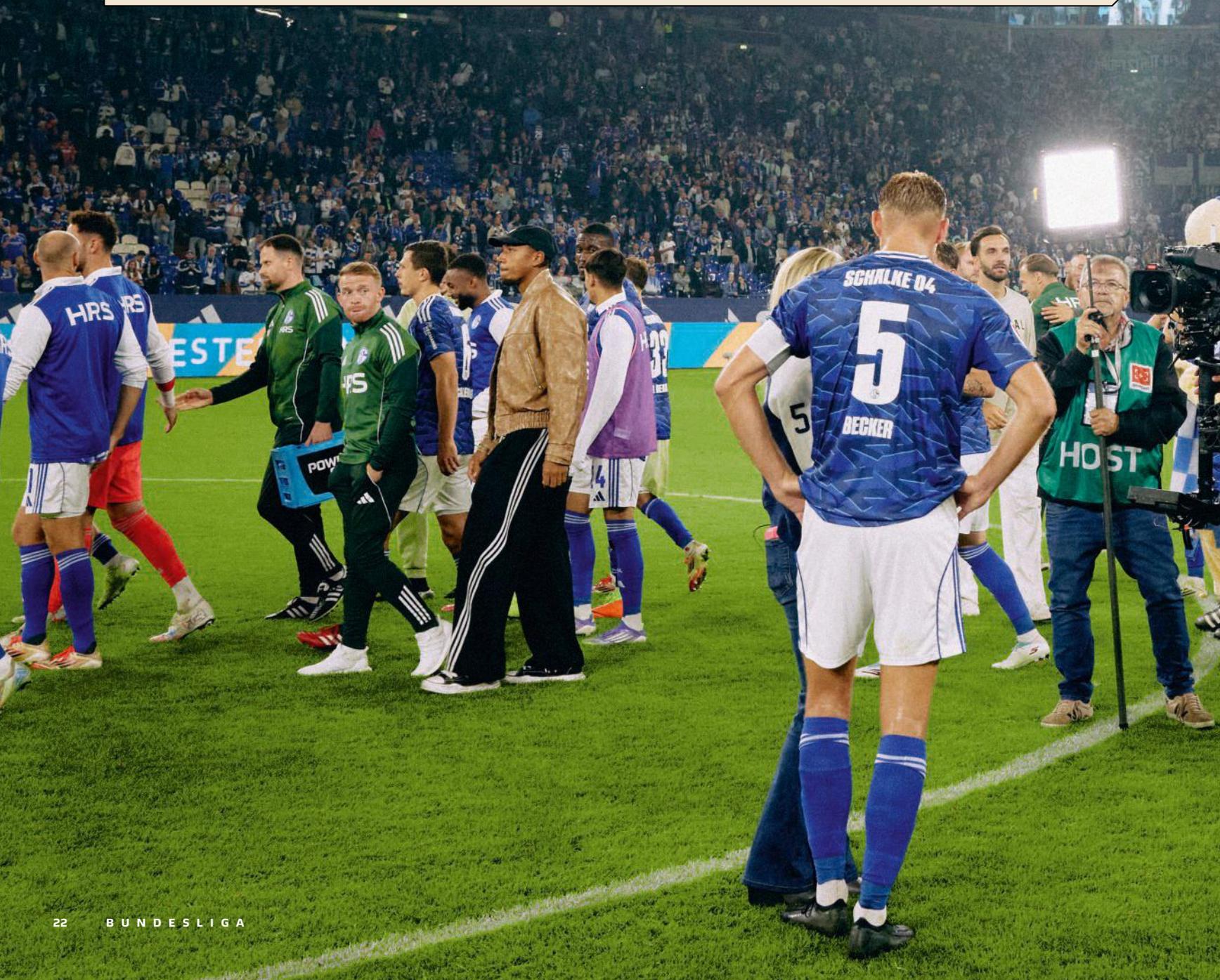


Exklusive Blicke in die Mannschaftskabine, besondere Emotionen direkt nach Abpfiff – Fans an den Bildschirmen sind nun noch näher am Geschehen. Was neu ist und wie Clubs und die Medienpartner der DFL dies gemeinsam umsetzen, zeigt ein Besuch des ersten Leuchtturmspiels der Saison 2025/26.

Hautnah dabei

Text Philipp Mohr

Fotos Sabrina Weniger





Wenige Momente nach Abpfiff wird Timo Becker, Spieler des FC Schalke 04, von Moderatorin Andrea Kaiser für SAT.1 auf dem Rasen interviewt. Schalkes Direktor Kommunikation Marc Siekmann (rechts, mit Notizblock) und Pressesprecher Alex Jacob (daneben) beobachten das Gespräch. Mit dem Smartphone wird der Moment zudem für User in den sozialen Netzwerken eingefangen.

Marc Siekmann steht auf der Treppe, die vom Spielertunnel in Richtung Rasen der VELTINS-Arena führt. Muss er den gemeinsam besprochenen Plan kurzfristig doch noch mal umwerfen? Soeben haben die Gäste von Hertha BSC den Anschlusstreffer zum 1:2 beim FC Schalke 04 erzielt. Der Direktor Kommunikation und Clubsprecher der Königsblauen verfolgt gebannt die letzten Augenblicke des Eröffnungsspiels 2025/26 der 2. Bundesliga. Vor rund zehn Minuten haben er und sein Team mit den Produktionsverantwortlichen von Sky und SAT.1 die Spieler für die Interviews unmittelbar nach dem Schlusspfiff abgestimmt. Seit dieser Spielzeit werden erstmals nach jedem Leuchtturmspiel zwei Interviews mit Profis des Siegerteams kurz nach Spielende im Mittelkreis geführt.

Die Stimmung in der ausverkauften VELTINS-Arena ist aufgeladen. Siekmann wirkt angespannt. Als der erlösende Abpfiff erklingt, ballt er die Fäuste, die Freude ist ihm anzusehen. Doch sofort schaltet er wieder zurück in den Arbeitsmodus: Spielerinterviews. Auf dem Rasen. Direkt nach Abpfiff. Es herrscht großer Trubel auf dem Feld. Ein Mix aus freudigen

wie enttäuschten Spielern und Trainern, Betreuern, Clubfotografen. Direkt daneben Moderatorinnen, Moderatoren sowie Kamerateams. Mittendrin Siekmann, der versucht, in diesem Getümmel den Überblick zu behalten. Und wie verabredet die Spieler mit den live übertragenden Medienpartnern zusammenzuführen.

Die Begegnung zwischen Schalke und Hertha ist das erste Pflichtspiel der Saison 2025/26 im deutschen Profifußball. Deshalb ist es auch das erste des neuen Medienrechtezyklus, bei dem das neue Produktionskonzept für besondere Begegnungen umgesetzt wird – sogenannte Leuchtturmspiele. An dessen Entwicklung maßgeblich mitgewirkt hat Dominik Scholler, DFL-Bereichsleiter/VP Produktmanagement und -innovation. „Mit den Leuchtturmspielen möchten wir ausgewählte Begegnungen der Bundesliga und 2. Bundesliga mit hohem medialem Interesse in den Fokus rücken und zu einem unvergleichlichen Erlebnis für Zuschauer in Deutschland und auf der ganzen Welt machen. Die Fans erwarten ein noch intensiveres Live-Erlebnis mit innovativen Inhalten und exklusiven Einblicken, die das Spielgeschehen noch näher, authentischer und emotionaler transportieren“, so Scholler. Bei zwanzig Spielen einer Saison, fünf davon in der 2. Bundesliga, kommt das Konzept zum Tragen, das aus der 2. Bundesliga explizit gewünscht war, um mehr Aufmerksamkeit auf einige Spiele zu lenken.



Ein erstes Gänsehautmoment am Spieltag: Bei der Busankunft wird die Mannschaft des FC Schalke 04 vor der VELTINS-Arena von Fans empfangen. Auch ein Mitarbeiter aus der Medienabteilung des Clubs ist dabei, um die Spieler zu begleiten. Darüber hinaus ist im Inneren des Busses eine TV-Kamera montiert.

Kurz nach dem Eintreffen des Teams im Stadion wird Schalke-Profi Timo Becker von Sky-Reporter Dirk große Schlarmann vor der Kabine interviewt.





Moderatorin Nele Ocik und Experte Simon Terodde eröffnen für Sky die Live-Übertragung zum Auftakt in der 2. Bundesliga aus der Heimkabine der VELTINS-Arena.

Die Neuerungen zeigen sich beispielsweise bei Einblicken in die Kabine vor und nach dem Spiel, Interviews direkt nach der Busankunft der Teams, in der Halbzeit oder auch unmittelbar nach Abpfiff auf dem Feld (siehe Grafik auf Seite 32). Alles, um das Live-Erlebnis für die Fans noch besser und interessanter zu machen. Zusätzlich zur Produktionsplanung laufen insbesondere in den Tagen vor dem Spiel die Vorbereitungen und Abstimmungen der Sendevorhaben zwischen den Clubs, den Medienpartnern und der DFL auf Hochtouren.

Stunden vor Spielbeginn prasselt der Regen auf das geschlossene Dach der noch leeren VELTINS-Arena. Oliver Büser, Head of Media Operations der DFL-Tochtergesellschaft Sportcast, steht in einem Durchlass neben dem Spielfeld. An ihm vorbei laufen immer wieder Kolleginnen und Kollegen, die Kabel vom vor der Arena platzierten Übertragungswagen ins Stadioninnere verlegen.

Während der Vorbereitung der neuen Rechteperiode war auch Sportcast intensiv an der Abstimmung mit allen 36 Clubs beteiligt. Bei Stadionbesuchen standen vor allem die Bereiche für die Busankunft, dazu später mehr, und die Aufnahmen rund um die Kabinen im Fokus. Wo werden die Kameras positioniert, wie können die Kabel verlegt werden, ohne dass jemand stolpert? „Zur Beurteilung der individuellen Optionen und bestmöglichen Planung war gerade in diesem Zusammenhang der persönliche Austausch von besonderer Bedeutung“, sagt Oliver Büser.

Rund um das Spielfeld und auf den Kamerapositionen im Tribünenbereich kommt das neue Produktionskonzept „2. Bundesliga Event“ mit sechzehn Kameras zum Einsatz. An diesem Abend zusätzlich ergänzt um eine RefCam, die der Schiedsrichter an seinem Headset trägt (siehe auch Seite 90) und die auf Schalke das Spielgeschehen und die Emotionen aus Sicht des Schiedsrichters „near live“ aufnimmt – die Zuschauer an den Bildschirmen sehen die Szenen noch während der Begegnung als Wiederholung. Interviews in der Kabine jedoch, das gab es noch nie.

Das hat auch Marc Siekmann mit seinem Team um Alex Jacob und Peter Holtschlag in den Tagen vor dem Auftaktspiel intensiv beschäftigt. „Gestern haben wir noch mal eine Durchlaufprobe gemacht“, berichtet Siekmann, als er um 17.30 Uhr in der Arena eintrifft. Mehr als fünfzehn Interviewanfragen müssen an diesem Abend bei den übertragenden Sendern Sky, SAT.1 sowie internationalen Medienpartnern und den vielen Highlight-Verwertern bedient werden. Üblich sind in der 2. Bundesliga sonst fünf bis sieben, beim Topspiel am Samstag vielleicht mal mehr. Interviews mit Printmedien oder fürs Radio in der Mixed Zone sind dabei noch nicht eingerechnet. Siekmann, Jacob und Holtschlag müssen sich also gut abstimmen. Eine Herausforderung, die zugleich immer wieder Improvisation erfordert.

Siekmann hat einen Ablaufplan mit bereits feststehenden Interviewwünschen – vor und nach dem Spiel, in der Halbzeit – auf einem kleinen Zettel notiert. In den nächsten Stunden wird er ihn immer wieder zücken. Handschriftlich hat er Termine mit Sponsoren auf einem Merktzettel ergänzt. Die gilt es ebenfalls zu betreuen, zusätzlich.



Während der Vorberichterstattung stehen SAT.1-Moderator Matthias Opdenhövel (rechts) und Experte Thomas Helmer auf dem Spielfeld. Im Hintergrund wärmen sich die Mannschaften auf.

Rund zweieinhalb Stunden vor Anpfiff steht Alex Jacob in der Heimkabine der Arena. Er beobachtet, wie zunächst SAT.1-Moderator Matthias Opdenhövel einen Aufsager im Allerheiligsten der Mannschaft aufnimmt. Kurze Zeit später kommen Sky-Moderatorin Nele Ocik und Experte Simon Terodde mit demselben Anliegen herein. Sie werden begleitet von einem Kameramann, einem Lichtassistenten und einer Kabelhilfe. „Der Blick in die Kabine ist auch für uns etwas Besonderes. Der Zauber dieser Räume sollte aber natürlich erhalten bleiben“, sagt Ocik.

Während sie versucht, Kontakt zur Regie aufzunehmen, lässt Ex-Profi Terodde den Blick über die Trikots schweifen. Bei dem 37-Jährigen kommen dabei viele Erinnerungen hoch, immerhin war Schalke von 2021 bis zu seinem Karriereende 2024 die sportliche Heimat des Rekordtorschützen der 2. Bundesliga (177 Treffer).

Mittlerweile ist es 19 Uhr, 90 Minuten vor Anpfiff. Vor dem Haupteingang an der Haupttribüne haben sich mehrere Hundert Schalke-Fans versammelt. Sie stimmen sich nicht nur lautstark auf die Saisoneroöffnung ein, sondern fiebern auch der Ankunft des Mannschaftsbusses entgegen. Die Anfeuerungen werden lauter, als das blaue Gefährt zu sehen ist. Fernsehkameras, Club-TV-Team und Fotografen haben sich ebenfalls positioniert, um den Empfang zu begleiten. All das erleben Fans an den Bildschirmen zusätzlich nun erstmals aus der Perspektive einer Kamera, die im Bus angebracht ist.

Ein paar Meter weiter die Treppen hinunter steht Dirk große Schlarmann vor dem Kabineneingang der Schalke. Der Sky-Reporter wartet auf Timo Becker. Nachdem dieser den Weg vom Bus durch das Fanspalier und die Rolltreppen zwei Etagen tiefer in die Katakomben hinter sich gebracht hat, fängt ihn Dirk große Schlarmann ab. Ein kurzer, lockerer Small Talk zwischen ihm und dem Schalke-Profi, dann geht die TV-Beleuchtung an und das Interview beginnt.

Noch während der Innenverteidiger von Sky interviewt wird, läuft sein Teamkamerad Nikola Katic vorbei. Nur ein paar Schritte hinter ihm ein Mitarbeiter aus der Social-Media-Ab-



Zu den Neuerungen bei Leuchtturmspielen in der 2. Bundesliga gehört ab der Saison 2025/26 auch das Halbzeit-Interview mit einem Mitglied des Trainerteams. Am ersten Spieltag wird Tim Hoogland (rechts), Assistent von Schalke-Chefcoach Miron Muslic, befragt.

teilung des Clubs. Mit einem iPhone in der Hand folgt er Katic, bis dieser in der Kabine verschwindet. Auch dieser Clip vom Weg eines Profis bietet einen neuen exklusiven Einblick.

Marc Siekmann atmet kurz durch. Bisher hat alles gut geklappt. Er bespricht sich schnell mit seinen Kollegen Jacob und Holtschlag. Das erste Fazit fällt positiv aus. „Alle haben gut mitgezogen, die Absprachen wurden eingehalten“, sagt Siekmann.

Die Mannschaft, das Trainerteam und den Staff hat der FC Schalke 04 in zwei kleinen Schulungen zwischen Trainingslager und Saisonstart auf die Neuerungen in der Medienproduktion am Spieltag vorbereitet. „Das ist nicht nur für die Spieler und Trainer wichtig. Sondern zum Beispiel auch für unsere Betreuer und Physiotherapeuten, die genau wie die Spieler ihre etablierten Abläufe am Spieltag haben“, sagt er.

Ein paar Meter neben ihnen hat sich das Sky-Kamerateam bereits neu positioniert. Die Linse ist in Richtung Spieler-

tunnel ausgerichtet. Durch den im Bergbau-Look gestalteten Gang ins Stadioninnere wird gleich das Gästeteam schreiten. Natürlich wird auch die Ankunft von Hertha BSC inklusive Interview am Bus eingefangen. Zudem nutzt die Hertha die Gelegenheit, den Medienpartnern und somit auch den Fans die Einblicke eines Spielerwegs vom Bus zur Kabine zu gewähren.

Noch bevor Fabian Reese, Toni Leistner und Co. ankommen, macht sich Siekmann wieder auf den Weg. Am Spielfeldrand sind letzte Details für die Pre-Match-Interviews zu klären. Die O-Töne an den Presenter-Positionen von Sky und SAT.1 sind keine Neuheiten, sie gehören in der neuen Rechteperiode weiter zum Standard einer jeden Vorberichterstattung.

Die Tribünen in der VELTINS-Arena sind inzwischen gefüllt. Gleich werden die Vereinshymne und das Steigerlied erklingen. Und kurz danach werden die beiden Mannschaften einlaufen. Siekmann steht unweit des Spielfeldes und blickt noch einmal auf seinen Ablaufplan. Als nächster Punkt ist dort das Halbzeit-Interview mit Schalke-Cotrainer Tim Hoogland notiert. „Das ist für mich aus Zuschauersicht die spannendste Erweiterung. Bei gut gestellten Fragen kann das einen echten Mehrwert liefern“, sagt Siekmann.

Drei Minuten vor Wiederanpfeiff steht Dirk große Schlarman in der Coachingzone vor der Schalke-Bank. Er wartet auf Hoogland. Ein 30-sekündiger Slot ist für das Gespräch vorgesehen. „Ich muss aufpassen, dass ich die halbe Minute nicht komplett selbst rede“, schmunzelt er, während er sich an der Interviewposition einrichtet. Auch für den erfahrenen Reporter ist das Halbzeit-Interview nach rund 15 Jahren bei

Sky etwas Neues. Alles klappt wie geplant, als Siekmann mit „Hoogi“ vor den Spielern aus der Kabine kommt, damit Dirk große Schlarman ihm Fragen zur Pausenansprache von Chefcoach Miron Muslic stellen kann.

Rund 45 Minuten später ist das Spiel beendet. Schalke hat den Vorsprung über die Zeit gebracht, die Spieler feiern mit den Fans. Auf dem Platz schaut Siekmann dem Interview zwischen SAT.1-Moderatorin Andrea Kaiser und Timo Becker zu. Links von ihm steht Peter Holtschlag und blickt auf eine ähnliche Szene. Sky-Moderator Dirk große Schlarman interviewt die – aus Schalker Sicht – Entdeckung des Abends: Youngster Peter Remmert.

Kurz nach Mitternacht ist Marc Siekmann einer der Letzten in der Mixed Zone. In der Zwischenzeit haben die Schalker auch die Interviews im Kabinentrakt mit Keeper Loris Karius und Stürmer Christopher Antwi-Adjei erfolgreich gemeistert. „Das war ein strammes Programm heute“, sagt er. Glücklich sei er mit dem Verlauf, sportlich wie produktionstechnisch. „Für das erste Mal lief das wirklich gut“, sagt er. Eine Woche später trifft Schalke 04 im Fritz-Walter-Stadion auf den 1. FC Kaiserslautern. Das Spiel am Samstagabend ist die Topbegegnung des 2. Spieltags – und wieder ein Leuchtturmspiel. ■

DER AUTOR

Philipp Mohr ist Redakteur bei BUNDESLIGA.



Schalke's Christopher Antwi-Adjei wird nach dem Spiel von einem Team der DFL-Tochtergesellschaft Digital Sports in der Kabine interviewt. Die exklusiven Einblicke und O-Töne werden allen Medienpartnern zur Verfügung gestellt.

Noch enger dran

Kameras im Kabinentrakt, Handyvideos von Profis: Neue Perspektiven werten das Medienerlebnis im deutschen Profifußball zusätzlich auf – unter anderem bei fünfzehn Leuchtturmspielen in der Bundesliga und fünf in der 2. Bundesliga.

FOKUS

Grafik Thomas Kappes

KAMERA IM MANNCHAFTSBUS

Jeder Club wird vor zwei ausgewählten Spielen pro Saison den Mannschaftsbus mit einer Kamera ausstatten, die aus dem Bus heraus die Fahrt zum Stadion filmt, einschließlich der anfeuernden Fans am Straßenrand mit ihren Schals und Trikots.



Vor dem Spiel

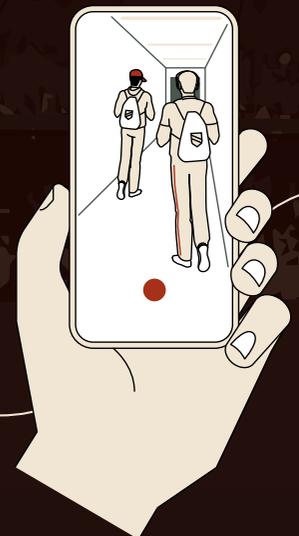


INTERVIEW AM MANNCHAFTSBUS

Direkt nach der Busankunft können übertragende Medienpartner ein Interview führen. Die Fokussierung auf einen Startelf-Spieler verleiht diesen Interviews besondere Relevanz.

AUFNAHMEN KABINENTRAKT

Zudem wird eine Kamera im Kabinentrakt aufgebaut, die das Eintreffen der Mannschaften zeigt. So wird für die Fans bereits vor dem Spiel direkte Nähe zum Geschehen ermöglicht.

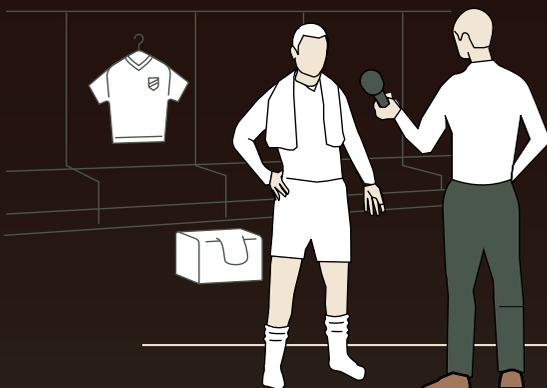


POV-CLIP

Bei Leuchtturmspielen der 2. Bundesliga erleben Zuschauer eine zusätzliche Perspektive (Point of View, kurz: PoV): Ein Club-Protagonist wird mit einer Kamera ausgestattet, zum Beispiel einer Bodycam oder einer Smartphone-Kamera. Diese erfasst seinen Weg vom Mannschaftsbus in die Kabine und später von dort zum Spielfeld.

INTERVIEW IM KABINENTRAKT

Nach Abpfiff eines Leuchtturmspiels werden im Kabinentrakt Spielerinterviews geführt, die zeitnah in das Basissignal aufgenommen werden.



PITCH FLASH INTERVIEW

Bei allen Leuchtturmspielen gibt es direkt nach dem Abpfiff ein Spielerinterview auf dem Spielfeld – also noch lebendiger und näher am Ort des Geschehens als bisher.





SENDUNGSERÖFFNUNG

Die übertragenden Medienpartner starten mit ihren Expertinnen und Experten die Berichterstattung – ab der Saison 2025/26 ist das auch auf dem Spielfeld möglich.



HALBZEIT-INTERVIEW

Neben den bereits etablierten Spielerinterviews können Fans künftig bei allen Spielen beider Ligen auch in der Halbzeitpause Interviews mit sportlich relevanten Protagonisten erwarten.

TRAINER-INTERVIEW HALBZEIT

Bei Leuchtturmspielen der 2. Bundesliga wird ein Interview mit einem Trainer geführt, das kurz vor Wiederanpfiff stattfindet.

Halbzeitpause



SPIELERKAMERA

Nach einem Leuchtturmspiel in der 2. Bundesliga kann die Kamera von einem Profi auf den Platz mitgenommen werden, zum Beispiel zum Jubeln mit den Fans.



Laura Wontorra, Wolff-Christoph Fuss und Florian König über den deutschen Profifußball, ihre Arbeit für die DFL-Medienpartner sowie Neuerungen zur Saison 2025/26.

„Mehr Einblicke werden helfen, die junge Generation anzusprechen“

Interview Philipp Selldorf

Illustrationen Julien Rico



Frau Wontorra, Herr Fuss, Herr König, welche persönlichen Erfahrungen mit dem Fußball aus Kindheit und Jugend prägen Sie bis heute?

FLORIAN KÖNIG: Wolff und ich kommen ja aus der gleichen deutschen Ecke – er aus Nürtingen, ich aus Tübingen. Ich bin mit dem Fußball im Neckarstadion sozialisiert worden, im Wiederaufstiegsjahr des VfB Stuttgart 1977. Helmut Roleder, Karlheinz Förster, Hansi Müller, das waren meine Helden, mit dem Höhepunkt der Deutschen Meisterschaft 1984. Wenn ich nicht im Stadion war, saß ich mit meinen Tipp-Kick-Figuren vor dem Radio bei der ARD-Hörfunkkonferenz. Ich wusste das damals noch nicht, aber in dieser Zeit wurde der Samen gesät, aus dem später eine berufliche Pflanze wuchs.

WOLFF-CHRISTOPH FUSS: Wie Florian sagt, bin ich am Fuß der Schwäbischen Alb aufgewachsen, auch für mich war das Neckarstadion das Tor zur Bundesliga. Trotzdem bin ich seit dem Alter von vier oder fünf Jahren Anhänger des 1. FC Köln. Das kommt daher, dass wir mal im Urlaub in Österreich eine Geldbörse gefunden und abgegeben haben, die einem Funktionär des FC gehörte. Und der hat sich über meine Ehrlichkeit so sehr gefreut, dass er mir alles zugeschickt hat, was es damals an Fanartikeln gab: Fahne, Autogrammkarten, Trikot. Und weil die Frau

des Funktionärs bei der Duftwassermarkte 4711 arbeitete, bekamen wir ein Fässchen Parfüm dazu, von dem wir noch jahrelang genossen haben. Toni, Litti und wie die Kölner Spieler damals alle hießen – es war nicht schwer, sich dem FC anzuschließen, zumal er seinerzeit sehr erfolgreich war. Wenn der 1. FC Köln im Neckarstadion gespielt hat, dann war ich zur Stelle, später, mit Führerschein, auch in Köln im alten Müngersdorfer Stadion. Und Ausgrabungen im früheren Kinderzimmer mit Einblicken in Poesiealben belegen: Der Berufswunsch Sportreporter war frühzeitig klar.

Bei Ihnen, Frau Wontorra, erübrigt sich vermutlich die Frage nach dem Schlüsselmoment. Ihr Vater Jörg war ein bekannter Sportjournalist, Ihre Mutter Ariane TV-Redakteurin.

LAURA WONTORRA: Von mir gibt es die Geschichte, dass mein Papa mir nach der Geburt gesagt hat: „Schau aus dem Fenster, dort ist die große weite Welt, die werde ich dir zeigen. Aber erst mal sieh nach dort drüben – denn dort ist das Weserstadion.“ So fing es damals in Bremen an, und so ging es weiter, als wir später für drei Jahre in Luxemburg lebten. Da hat sich mein Vater, als er bei SAT.1 und „ran“ arbeitete, öfter für die Spiele des 1. FC Kaiserslautern einteilen lassen, damit Mutti mal freihat. Mich hat er mit auf den Betzenberg genommen und vor dem Spiel in der Kinder-Krabbelgruppe abgegeben, bei der „Teufelsbande“. Ich bin quasi in den Fußballstadien der Republik aufgewachsen, hab auf Laufbahnen herumgestanden, die damals häufig noch die Spielfelder umgaben, auf Übertragungswagen oder in Produktionsmobilen gesessen. Der Sport, nicht nur der Fußball, war ständig Thema in unserer Familie, und deswegen wurde er zwangsläufig zur beruflichen Heimat für meinen Bruder Marcel (Chief Operating Officer Dyn Media, Anm. d. Redaktion) und mich.

Die Sportmedien haben ihre eigene Fachsprache und ihre spezifischen Formeln und Floskeln. Wie haben Sie in diese Begriffswelt hineingefunden?

FUSS: In ganz früher Jugend habe ich gedacht, die Sportreporter hätten ihr eigenes Wörterbuch. Diese Sprache schien mir sehr unnatürlich – aber auf ihre Art auch künstlerisch wertvoll. Heute finde ich es erstaunlich, dass gewisse Phrasen immer noch zum Inventar der Sportreportersprache gehören: „Die Mannschaften legen los wie die Feuerwehr“, „Chancen hüben wie drü-

”

Ausgrabungen im früheren Kinderzimmer mit Einblicken in Poesiealben belegen: Der Berufswunsch Sportreporter war frühzeitig klar.“

WOLFF-CHRISTOPH FUSS



LAURA WONTORRA

Nach dem Studium Medienmanagement mit Schwerpunkt PR und Kommunikation an der Hochschule Macromedia Köln für Medien und Kommunikation absolvierte Laura Wontorra unter anderem ein Praktikum beim 1. FC Köln. Es folgte ein Volontariat bei Sky. Ab Juli 2013 war sie als Moderatorin und Field-Reporterin für SPORT1 tätig. Für RTL NITRO begleitete sie ab 2017 als Moderatorin und Reporterin die Bundesliga. Seit der Saison 2021/22 ist sie für DAZN tätig, wo sie in der Saison 2025/26 zum festen Team für die Bundesliga-Konferenz am Samstag gehört. Zudem präsentiert die 36-Jährige im Wechsel mit Florian König bei RTL das Topspiel der 2. Bundesliga am Samstagabend.

Gerd Rubenbauer und Fritz von Thurn und Taxis Highlightbeiträge geschnitten habe, war ich total beeindruckt von der Lebendigkeit und der Emotionalität ihrer dann live aufgesagten Texte. Das hat mich sehr motiviert für diesen Beruf.

WONTORRA: Mein Vater hat mir nicht gesagt, ich müsste in der Schule „Topleistung abrufen“. (lacht) Aber er hat mir einen anderen schlaun Rat gegeben, für den ich ihm immer noch sehr dankbar bin. Nämlich dass ich – trotz gewisser Erfahrungen, die ich bereits gesammelt hatte – unbedingt ein Volontariat machen sollte, um den Beruf von der Pike auf zu lernen. Und ich glaube, da spreche ich für uns alle drei: Wenn man als junger Mensch in diesen Beruf kommt – bei mir war es die Sky-Redaktion in München –, dann hast du am Wochenende zwar bis in die Puppen zu tun und bist vielleicht auch sieben Tage in der Woche unterwegs. Aber es fühlt sich nicht wie Arbeit an.

Hat sich Ihr Verhältnis zum Fußball verändert, wie sehen Sie Ihre Rolle im Profifußball?

WONTORRA: Mein Vater hat mich immer gelehrt, Journalistinnen und Journalisten dürften sich nicht gemein machen mit den Leuten oder der Sache, über die sie berichten. Das gilt sicherlich immer noch, aber die Medienwelt und der Sport haben sich sehr verändert seit der „Sportschau“ und den ersten „ran“-Sendungen. Im Livesport heutiger Prägung geht es auch darum, den Leuten das Spiel und den Sport näherzubringen und damit für ein bisschen Unterhaltung und Ablenkung zu sorgen. Fußball ist eine ernste Sache, aber auch Entertainment. Und gerade der Bundesliga, finde ich, würde ein bisschen mehr Hollywood guttun.

ben“, „Sie müssen alles in die Waagschale werfen“ ... Dinge, die kein normaler Mensch sagen würde.

KÖNIG: Wir Sportreporter müssen aufpassen, dass wir nicht zu Hause plötzlich vom „tiefen Geläuf im Garten“ sprechen. In der Zeit, in der ich anfing, mich für den Beruf zu interessieren, waren die Begrifflichkeiten besonders in der Fachpresse schon sehr, sehr staubig. „Der Neuner pfiß Elfer“, so hat damals ein typischer Wortwitz ausgesehen – die Rede war übrigens von Schiedsrichter Manfred Neuner. Früher habe ich geglaubt, so müsste man in diesem Job sprechen. Aber ich wusste es bald besser. Als ich als TV-Redakteur für große Reporter wie

Herr König, was bedeutet die These „Mehr Hollywood wagen“ für den von Ihnen moderierten „Doppelpass“ bei SPORT1?

KÖNIG: Ich kann Lauras Meinung gut folgen. Der Glamouraspekt des Fußballs ist in den sozialen Medien präsenter als in den Mainstream-Medien. Der „Doppelpass“ feiert in diesem Jahr 30. Geburtstag. An dieser Sendung kann man ablesen: Es hat sich vieles bis alles verändert – und doch wieder nichts. Vieles ist einfach unter veränderten Bedingungen gleich geblieben, und das ist auch gut so. Der Kern des Ganzen ist das Spiel, daran müssen wir Medienschaffenden immer denken. Was kein Widerspruch zu Lauras These ist.

WONTORRA: Man muss einfach mit der Zeit gehen, um die Geschichte weiterzuerzählen. „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“ – auch ein Spruch meines Vaters.

FUSS: Trotzdem gibt es hierzulande auch wahnsinnig viele Traditionalisten. Sie bilden unverändert die Basis des Publikums. Für die Bundesliga ist das eine Herausforderung: Sie ist als Institution einerseits ein Massenphänomen, das sich fürs Entertainment öffnen muss. Andererseits muss sie immer beachten, dass der Fußball, das Spiel Elf gegen Elf, das tragende Element im Mittelpunkt ist. Und zwar mit all der Historie und all den Geschichten, die den Fans wichtig oder sogar heilig sind. Ganz besonders in Deutschland, wo die Stadien an jedem Wochenende zu emotionalen Tempeln werden. Heißt: Die Liga muss nahbarer werden, sie muss sich öffnen – aber bitte nicht zu weit.

Stichwort Nahbarkeit: Mit Saisonbeginn 2025/26 gibt es Bilder aus der Kabine und aus dem Mannschaftsbus, mehr Einblicke aus dem Innenleben der Clubs und der Teams. Besteht vielleicht auch die Gefahr, dass zu viel preisgegeben wird, weil der Reiz des Verborgenen verloren geht?

FUSS: Florians Sendung würde darunter leiden, wenn man alles gesehen hätte und nicht mehr spekulieren könnte. Ungewissheit und Spekulation sind die schönste Diskussionsgrundlage. Siehe Transfers: Wochenlang kann debattiert werden. Aber wenn der Wechsel vollzogen ist, schlagzeilt es genau ein einziges Mal, dann ist Schluss. Wenn jetzt mal die Kamera in die Kabine kommt, ins angeblich Allerheiligste, wird das aber kein Problem sein. Die Enthüllung wird minimal sein.

WONTORRA: Mehr Einblicke ins Innere werden der Bundesliga helfen, die junge Generation anzusprechen. Stefan Raab existierte früher nur on air, aber privat war er ein Mysterium. Das hat damals funktioniert. Doch heute sind es die jungen Menschen gewohnt, Stars zum Anfassen zu haben – nicht wörtlich, aber bildlich.

KÖNIG: Die Sorge, dass man durch Öffnung einen Mythos zerstört, ist meines Erachtens unbegründet. Es gibt zum Beispiel diese Serie über Kim Kardashian. Da sieht man so vieles – und rätselt trotzdem, wer sie wirklich ist. Der Profifußball wird nie ein offenes Buch sein, denn die Clubs und die Mannschaften sind Gebilde aus vielen, vielen Menschen und vielen, vielen Interaktionen.



WOLFF-CHRISTOPH FUSS

Seit 1999 ist Wolff-Christoph Fuss als Kommentator im Einsatz. Nach zehn Jahren bei Premiere (jetzt Sky) wechselte er zu SAT.1 und LIGA total! 2012 wurde er Topspiel-Kommentator bei Sky. Für MagentaTV berichtete er über die Topspiele der EURO 2021 und der WM 2022. Bei der EURO 2024 in Deutschland war er erneut für MagentaTV und zudem für RTL im Einsatz. Bis zum Ende der Saison 2024/25 saß er auch für SAT.1 bei den Free-TV-Übertragungen der Bundesliga und 2. Bundesliga (inklusive Relegation) am Mikrophon. Er kommentierte mehrere Finals der UEFA Champions League, der UEFA Europa League und des DFB-Pokals. Für seine Übertragungen wurde er mehrfach ausgezeichnet. Der 49-Jährige tritt auch als Buchautor, Podcaster und Stimme diverser Fußballvideospiele in Erscheinung.

“

Man muss einfach mit der Zeit gehen,
um die Geschichte weiterzuerzählen.“

LAURA WONTORRA

Herr König, anders als Laura Wontorra und Wolff-Christoph Fuss sind Sie in den sozialen Medien nicht aktiv. Hat das auch mit den Anfeindungen dort zu tun?

KÖNIG: Mir hat die Beschäftigung mit X oder Instagram einfach zu viel Zeit genommen. Ich kann mich da schlecht disziplinieren und sagen: Heute nur eine halbe Stunde. Ich musste mich schützen und bin deshalb komplett ausgestiegen. Finde ich schwach von mir – ist aber so. Ich habe nichts gegen Social Media, im Gegenteil.

WONTORRA: Ich nutze diese Medien vor allem als Instrument, um auf meine Jobs und Themen hinzuweisen und die Leute an meiner Arbeit teilhaben zu lassen. Privates findet da nur noch selten statt. Ich habe einen Weg gefunden, produktiv mit den Kommentierungen umzugehen. Unqualifizierte Bemerkungen oder Diffamierungen kann ich ausblenden. Ich muss es nicht mal ignorieren: Ich kann diese Sachen lesen, aber es macht nichts mit mir.

Herr Fuss, stehen Sie als Live-Kommentator, nun neben Sky – nach Ihrer SAT.1-Zeit – auch für RTL, nicht ständig im Zentrum von Kontroversen? Schließlich halten sich viele Fußballfans für die einzig wahren Experten.

FUSS: Ich bin da nicht so empfindlich, und so viel, pardon, Shit ist es auch gar nicht. Es gibt viel Wohlwollen und Zuspruch. Man muss eine Haltung dazu entwickeln. Manche

Kolleginnen und Kollegen gehen auf Konfrontationskurs und schießen zurück gegen Kritik auf Social Media. Die gehört, finde ich, dazu. Beleidigungen stören mich nicht so sehr. Aber ich weiß, dass das Thema für manche im Kreis von Kolleginnen und Kollegen ein richtiges Problem ist und die Betroffenen sehr beschäftigt. Da muss es ein Regulativ geben, schlimme Auswüchse müssen geahndet werden.

KÖNIG: Wolff, wenn du live den FC Bayern gegen Borussia Dortmund kommentierst und 50 Prozent dich als „Bayern-Schwein“ beschimpfen, während die anderen 50 Prozent bei dir eine Borussia-Unterhose vermuten, dann ist das harmlos. Allerdings wird es leider häufig auch unterirdisch. Sobald wir im „Doppelpass“ weibliche Gäste haben, gibt es immer eine kleine, aber laute Gruppe, die im Netz aufs Übelste ablästert – weil Frauen über Fußball reden.

“

Mir hat die Beschäftigung mit X oder Instagram einfach zu viel Zeit genommen. Ich kann mich da schlecht disziplinieren und sagen: Heute nur eine halbe Stunde. Ich musste mich schützen und bin deshalb komplett ausgestiegen. Finde ich schwach von mir – ist aber so. Ich habe nichts gegen Social Media, im Gegenteil.“

FLORIAN KÖNIG



FLORIAN KÖNIG

Während seines Studiums der Sportpublizistik an der Deutschen Sporthochschule in Köln absolvierte Florian König ein Praktikum in der Sportredaktion des damaligen Süddeutschen Rundfunks (ARD) in Stuttgart. Als freier Mitarbeiter war er in der Folge für die ARD-„Sportschau“ unter anderem an der Bundesliga-Berichterstattung beteiligt. 1994 wechselte er zu RTL, wo er seit 1996 die Formel-1-Übertragungen präsentiert. Bis 2003 moderierte Florian König zudem die Übertragungen von Spielen der UEFA Champions League und kommentierte drei der bei RTL gezeigten Spiele der WM 2006 in Deutschland. Auf SPORT1 führt er seit 2021 durch die Talksendung „Doppelpass“. Seit Saisonbeginn 2025/26 gehört der 57-Jährige zudem bei RTL zum Team für das Topspiel der 2. Bundesliga am Samstagabend.

Herr Fuss, wissen Sie, wie viele Spiele Sie bisher kommentiert haben? Ähnlich viele, wie Cristiano Ronaldo gespielt hat – mehr als 1.200? Und gab es mal eines, das Sie sprachlos gemacht hat?

FUSS: Ich glaube, ich sage irgendwann, das war mein Spiel Nummer 2.000. So richtig sprachlos war ich tatsächlich noch nie. Doch ich hatte leider mal ein Erlebnis, durch das mir das Kommentieren sehr schwerfiel: Als 2008 der Karlsruher SC gegen den 1. FC Köln spielte und der Kölner Ümit Özat umfiel und nach einem Herzstillstand 20 Minuten um sein Leben kämpfte. Glücklicherweise

hat er diesen Kampf gewonnen. Bis dahin aber musste ich entscheiden, was ich dem Fan am Bildschirm anbieten und was ich ihm zumuten kann. Später habe ich ein für alle Male entschieden, dass Fußball die schönste Nebensache ist – aber auch nicht mehr.

KÖNIG: Ich habe so etwas mal in der Formel 1 erlebt, in Japan, als ein junger Fahrer namens Jules Bianchi mit seinem Auto unter einen Rettungskran geraten ist und sich Verletzungen zugezogen hat, denen er ein Dreivierteljahr später erlegen ist. Als es passierte, erreichten mich über den Kopfhörer Gerüchte, er sei bereits verstorben, aber ich habe es nicht ans Publikum weitergegeben, weil ich Zweifel an der Richtigkeit dieser Mitteilungen hatte. Für mich war das ein Konflikt, man kämpft mit der Aufgabe zu informieren und der Pflicht zur Pietät. Da ist man als Moderator ziemlich allein.

FUSS: Man muss irgendwie auf seine innere Stimme hören. Aber der schlimme Vorfall damals in Karlsruhe hat mir später das schönste Kompliment meiner ganzen Laufbahn eingetragen. Am Flughafen von Antalya in der Türkei kam jemand auf mich zu und hat gesagt: Du hast doch damals das mit Özat kommentiert. Und dann hatte er Tränen in den Augen und hat mich gedrückt.

Frau Wontorra, manche Fußballer hüpfen auf einem Bein aufs Spielfeld, damit sie ihrem Aberglauben gerecht werden. Haben Sie auch Rituale, die Sie vor der Sendung unbedingt einhalten müssen?

WONTORRA: Mein Ritual ist ganz einfach. Ich sage mir jedes Mal: It's showtime, baby. Ich habe eigentlich immer eine wahnsinnige Vorfreude, bevor es losgeht, und kann jeden Auftritt genießen.

Ab sofort auch wieder am Samstagabend beim Topspiel der 2. Bundesliga, jetzt auf RTL. So haben Sie mal angefangen, einst beim Montagabendspiel.

WONTORRA: Für mich ist das ein Zurück zu den Wurzeln. Ich liebe auch den Zweitligafußball und seine Überraschungen, die Reisen und die völlig unterschiedlichen Stadien. Und: Es geht wieder auf den Betzenberg zur „Teufelsbande“ – die Geschichte ist rund für mich.

Frau Wontorra, Herr Fuss, Herr König, vielen Dank für dieses Gespräch. ■

DER AUTOR

Philipp Selldorf ist Fußballreporter der »Süddeutschen Zeitung«.



AWS DIGITAL SOVEREIGNTY

Mehr Auswahl für Ihre Daten

AWS European Sovereign Cloud bis Ende 2025: AWS plant Investitionen in Höhe von 7,8 Milliarden Euro in Brandenburg

Amazon Web Services (AWS) ist davon überzeugt, dass es für Kunden von essentieller Bedeutung ist, die Kontrolle über ihre Daten und Auswahlmöglichkeiten zu haben, wie sie diese Daten in der Cloud sichern und verwalten. Daher können Kunden flexibel wählen, wie und wo sie ihre Workloads ausführen. Viele Kunden können bereits ihre strengen Sicherheits-, Souveränitäts- und Datenschutzanforderungen mit unseren AWS-Regionen unter dem „sovereign-by-design“-Ansatz erfüllen. Aber wir wissen ebenso: Es gibt keine Einheitslösung für alle. Daher arbeitet AWS kontinuierlich an Innovationen, die auf jenen Kriterien basieren, die für unsere Kunden am wichtigsten sind und ihnen mehr Auswahl sowie Kontrolle bieten.

Vor diesem Hintergrund haben wir letztes Jahr die AWS European Sovereign Cloud angekündigt. Mit ihr entsteht eine neue, unabhängige Cloud für Europa. Sie soll Organisationen des öffentlichen Sektors und Kunden in stark regulierten Branchen dabei helfen, die sich wandelnden Anforderungen an die digitale Souveränität zu erfüllen.

Der Start der ersten Region der AWS European Sovereign Cloud ist in Brandenburg bis zum Jahresende 2025 geplant. Dieses Angebot steht allen AWS-Kunden zur Verfügung und wird von einer Investition in Höhe von 7,8 Milliarden Euro in die Infrastruktur, Schaffung von Arbeitsplätzen und Kompetenzentwicklung unterstützt.

Die AWS European Cloud in Brandenburg bietet die volle Leistungsfähigkeit, mit der bekannten Architektur, dem umfangreichen Angebot an Services und denselben APIs, die Millionen von Kunden bereits kennen. Das bedeutet: Kunden der AWS European Sovereign Cloud profitieren somit bei voller Unabhängigkeit von den bekannten Vorteilen der AWS-Infrastruktur, einschließlich der branchenführenden Sicherheit, Verfügbarkeit, Leistung und Resilienz.

Jetzt mehr erfahren:

aws.amazon.com/de/compliance/digital-sovereignty



Rechtepaket



Pay

Freitag / Samstag



BUNDESLIGA

Einzelspiele

Rechtepaket



Pay

Samstag



BUNDESLIGA

Topspiel

Rechtepaket



Pay

Freitag – Sonntag



BUNDESLIGA

Einzelspiele, Konferenz

Rechtepaket



Pay

Samstag



BUNDESLIGA

Topspiel

- **FREITAG:** YouTube-Show als Auftakt zum Bundesliga-Spieltag, Social-Media-Reporter im Stadion für eine Mischung aus Fußballberichterstattung und Unterhaltung
- **SAMSTAG:** Tore und Infos zu allen Spielen mit Möglichkeit zum Wechsel

MODERATORINNEN / MODERATOREN :

Sebastian Hellmann, Stefan Hempel, Britta Hofmann, Hartmut von Kameke, Katharina Kleinfeldt, Michael Leopold, Mara Mones, Nele Ocik, Thomas Wagner, Max Zielke

EXPERTINNEN / EXPERTEN :

Sören Gonther, Dietmar Hamann, Martin Harnik, Patrick Helmes, Thomas Hitzlsperger, Oliver Kahn, Tabea Kemme, Lothar Matthäus, Torsten Mattuschka, Erik Meijer, Shkodran Mustafi, Julia Simic, Simon Terodde

KOMMENTATOREN :

Frank Buschmann, Kai Dittmann, Roland Evers, Jonas Friedrich, Wolff-Christoph Fuss, Markus Götz, Martin Groß, Joachim Hebel, Hannes Herrmann, Cornelius Küpper, Hansi Küpper, Marcel Meinert, Karsten Petrzika, Timo Schäfers, Florian Schmidt-Sommerfeld, Oliver Seidler, Christian Straßburger, Toni Tomic, Klaus Veltman



Rechtepaket



Pay

Samstag



BUNDESLIGA

Konferenz

Rechtepaket



Pay

Sonntag



BUNDESLIGA

Einzelspiele

- **Live-Moderation aus dem Stadion, Vorberichte ab 14.30 Uhr aus dem Stadion bei einem ausgewählten Spiel**
- **Reporter vor Ort bei allen Spielen für ein authentisches Stadiongefühl am Bildschirm**
- **Neues Konferenz-Studio**
- **Kommentatoren verfolgen Spiele gemeinsam live**
- **Fokus auf schnellere Umschaltungen und höhere Dynamik**
- **Interaktive Features und Fan-Engagement**

MODERATORINNEN / MODERATOREN :

Daniel Herzog, Laura Wontorra

EXPERTEN :

Michael Ballack, Sami Khedira, Sebastian Kneißl, Nils Petersen, Tobias Schweinsteiger

KOMMENTATORINNEN / KOMMENTATOREN :

Michael Born, Maximilian Gross, Marco Hagemann, Freddy Harder, Robby Hunke, Oliver Forster, Tom Kirsten, Florian Malburg, Jan Platte, David Ploch, Christina Rann, Mario Rieker, Lukas Schön Müller, Nico Seepe, Marcel Seufert, Max Siebald



Rechtepaket



Free

Samstag



Topspiel

Rechtepaket



Pay

direkt nach Abpfiff



Highlights

- Topspiel der 2. Bundesliga live bei RTL und NITRO
- Shorts (90-sekündige Kurzvideos) direkt nach Abpfiff ohne Kommentar
- Highlight-Clips zeitnah nach Abpfiff mit Kommentar
- Moderierte Zusammenfassung aller Spiele am Samstagabend auf Abruf

MODERATORINNEN / MODERATOREN:

Vivian Bahlmann, Florian König, Anna Kraft, Jessica Matyschok, Laura Papendick, Laura Wontorra, Jana Wosnitza

EXPERTEN:

Patrick Helmes, Felix Kroos, Max Kruse

KOMMENTATOREN:

Wolff-Christoph Fuss, Marco Hagemann, Robby Hunke, Cornelius Kupper

Alle Pakete in der Übersicht

FOKUS

Die DFL-Medienpartner ab der Saison 2025/26, ihre Konzepte und Teams auf einen Blick.



Rechtepaket



Free

Ausgewählte Spiele



- Sendestart eine Stunde vor Anpfiff
- Integration „SAT.1:newstime“ in Vorberichterstattung
- Halbzeitpause mit Analyse und Interviews
- Nachberichterstattung mit Analysen und Interviews aus dem Stadion

MODERATORINNEN / MODERATOREN:

Andrea Kaiser, Matthias Killing, Matthias Opendhövel

EXPERTEN:

Thomas Helmer, Lars Stindl

KOMMENTATOR:

Jonas Friedrich



Rechtepaket



Free

Freitag/Sonntag



Highlights

Rechtepaket



Free

Samstag



Highlights

Rechtepaket



Free

Sonntag



Highlights

Rechtepakete Audio

Broadcast

Netcast

Audio In-Match Clips

**Freitag/Samstag/
Sonntag**



- **Neue „Sportschau“ am Freitag:**
45 Minuten mit Gästen und/oder Schalte,
VIP-Gespräch und Interviews im Stadion
- **Auch weiterhin Clips und Formate sowohl
linear im TV als auch auf Abruf in den
Mediatheken und via Social Media**

MODERATORINNEN / MODERATOREN :

Michael Antwerpes, Alexander Bommers,
Stephanie Müller-Spirra, Tobi Schäfer, Julia Scharf,
Alex Schlüter, Esther Sedlaczek, Lea Wagner



Rechtepaket



Free

Samstag



Highlights

Rechtepaket



Free

ab Montag



Highlights

- **Erste ausführliche Zusammenfassung des
Topspiels der Bundesliga am Samstagabend
im Free-TV in „das aktuelle sportstudio“**
- **Ausführliche Highlight-Clips von
einigen Partien auf sportstudio.de
und im ZDF-Streaming-Portal**

MODERATORINNEN / MODERATOREN :

Jochen Breyer, Katrin Müller-Hohenstein, Sven Voss

sport1

Rechtepaket

K

Free

Sonntag



Highlights

- Der „Doppelpass“ wird 2025 runde 30 Jahre alt. In der Jubiläumssendung der Talkrunde am 7. September ist neben den früheren Moderatoren Rudolph „Rudi“ Brückner, Jörg Wontorra und Thomas Helmer auch ein Fan-Experte zu Gast
- Das Format „Doppelpass on tour“ wird fortgesetzt

MODERATORINNEN / MODERATOREN:
Ruth Hofmann, Katharina Kleinfeldt, Florian König

EXPERTEN:
Alfred Draxler, Stefan Effenberg

axel springer

Rechtepaket

O

Free

ab Montag



Kurz-Clips

- BILDplay Bundesliga im Hochkantformat ist für das Handy optimiert
- Zu sehen sind unter anderem die besten Szenen des Spieltags: Tore, Tricks und Aufreger
- Bundesliga-Klassiker, Regelkunde, Podcasts und vieles mehr

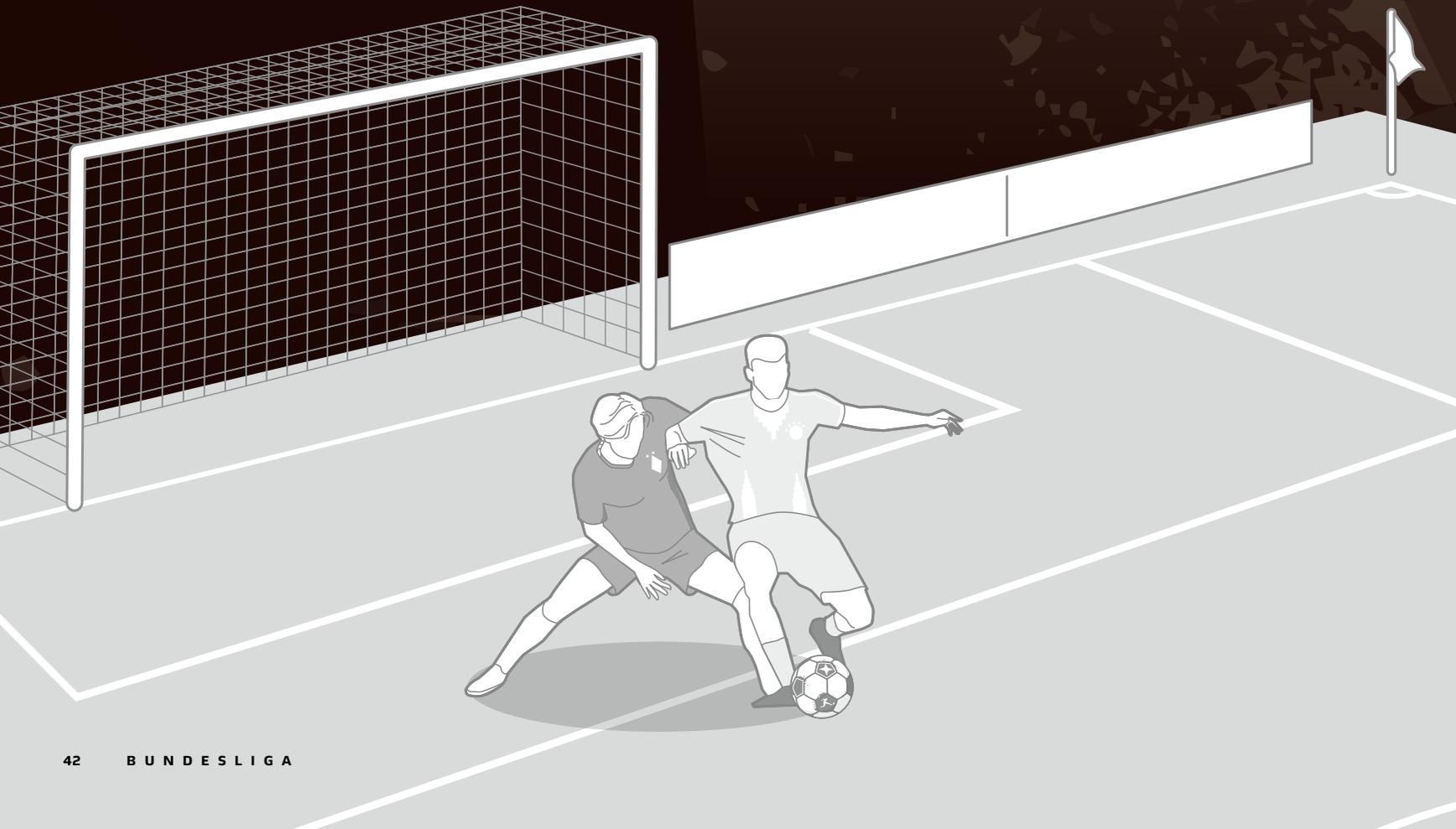
Everything, everywhere, all at once

Grafik Thomas Kappes

Ein Bild, unterschiedliche Botschaften: Wie mit der virtuellen Bandenwerbung während internationaler TV-Übertragungen Zielgruppen in aller Welt erreicht werden.

Der Einsatz virtueller Werbung in der Bundesliga ermöglicht es Clubs, ihre Bandenwerbung gezielt auf unterschiedliche internationale Märkte auszurichten. Mithilfe softwarebasierter Systeme kann ein Teil des Stadionbandenbilds in Echtzeit virtuell überblendet und im internationalen Übertragungssignal, dem World Feed, marktspezifisch angepasst werden. So lassen sich die bis zu fünf internationalen Feeds, die ein Club bei der DFL und dem Host Broadcaster Sportcast je Heimspiel zur Produktion in Auftrag gibt, mit regional differenzierten Werbeeinheiten verbreiten – für Nordamerika, Mittel- und Südamerika, Europa/Mittlerer Osten/Afrika, Zentralasien sowie Südostasien/Australien/Ozeanien. Bei einer umfassenden Testreihe der DFL und von Sportcast als Host Broadcaster hat jüngst das softwarebasierte System von unqiFEED die Anforderungen für den Einsatz in der Bundesliga erfüllt. Nach Tests bei mehreren

Bundesliga-Übertragungen aus verschiedenen Stadien wurde das System zur virtuellen Überblendung der ersten Bandenreihe und der Cam Carpets (Werbeteppiche) für den ligaweiten Einsatz bei international ausgestrahlten Live-Übertragungen freigegeben – wie zuvor bereits das softwarebasierte System von TGI (ehemals Supponor). Neben der digitalen Überblendung gibt es einen weiteren Weg, zusätzliche Werbepartner im internationalen TV-Signal auf den LED-Banden zu zeigen. Die „Parallel Ads“-Technologie des Anbieters TGI Sport arbeitet mit den Bildfrequenzen der TV-Produktion. In definierten Intervallen nehmen die TV-Kameras unterschiedliche Bilder der LED-Banden auf. Während das Publikum in den Stadien und an den TV-Bildschirmen in der DACH-Region keine Veränderung wahrnimmt, kann das Bild der LED-Banden durch die neue Technologie im Sendesignal für weitere internationale Zuschauergruppen angepasst werden. ■





EUROPA/AFRIKA



ASIEN



SÜDAMERIKA

★
DERBYSTAR



BUNDESLIGA BRILLANT APS 2025/26

AB SOFORT ERHÄLTlich



BUNDESLIGA BUNDESLIGA

★ **DERBYSTAR**

OFFIZIELLER SPIELBALL



www.derbystar.de

Sternstunden

MEINUNGSBILD

Emotionale Ausbrüche während der Konferenz, Besuche von Fernsehsendern und sportliche Enttäuschungen: Legenden, Spieler und weitere Vertreter der 36 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga über unvergessliche Momente des deutschen Fußballs in TV und Radio ...

und Abgründe



MICHAEL STRÖLL (GESCHÄFTSFÜHRER): Mein prägendster Radiomoment war der Abstiegskrimi 1999. Der 1. FC Nürnberg, auf Platz zwölf eigentlich nahezu gesichert, verlor 1:2 gegen Freiburg und stieg nach Frankfurts spektakulärem Endspurt noch ab. Beim gemeinsamen Autowaschen mit meinem Vater lief dazu die Live-Reportage auf Bayern 1 – ein absolut verrückter letzter Spieltag.

“ Ich war dann doch etwas erschrocken, als sie im Dreisamstadion ein komplettes Studio mit Zuschauern und Live-Übertragung aufgebaut haben. Es fühlte sich an, als hätte ich die ‚Sportschau‘ daheim zu Gast.“

NILS PETERSEN, CLUBLEGENDE SPORT-CLUB FREIBURG



HORST HELDT (GESCHÄFTSFÜHRER PROFIFUßBALL MÄNNER): In der Saison 2000/01 erlebte ich die berühmte „Vier-Minuten-Meisterschaft“ von Schalke als Spieler bei Eintracht Frankfurt – nicht aktiv beteiligt, sondern als Zeitzeuge vor dem Fernseher. Dieser Glaube auf Schalke, ehe Bayern in letzter Minute den Titel entriss, war unfassbar. Diese Mischung aus Euphorie und Enttäuschung hat mich nachhaltig beeindruckt.



THOMAS WOLTER (SPORTLICHER LEITER U19–U23): Letzter Spieltag 2000/01. Schalke musste gewinnen, Bayern durfte nicht gewinnen. Ich war im Auto, die Konferenz hörend. Mal führte Bayern in der Tabelle, dann wieder Schalke bis zum Schlusspfiff. Ich glaubte, wie fast alle, Schalke sei Meister, dann ein Aufschrei. Freistoß in Hamburg, im Sechzehner. Patrik Andersson ... und dann nur noch „TOR!“ Intensiver hätte der Moment auch mit Bildern nicht sein können.



KEVIN GROßKREUTZ (CLUBLEGENDE): Ich habe zwei Lieblings-Pressekonferenzen. Die eine von Thomas Doll, in der er 2008 gesagt hat: „Dalach‘ich mir doch den Arsch ab.“ Und den legendären Wutausbruch von Giovanni Trapattoni mit „Flasche leer“. Außerdem denke ich gern an die Sendung im „Sportstudio“ zurück, als wir vor Ort waren und ich BVB-Lieder angestimmt habe. Früher habe ich auch gern die Highlight-Sendungen im „Sportstudio“ oder bei „ran“ in SAT.1 geschaut.



UWE BINDEWALD (LEITER TALENTTRAINING FUßBALLSCHULE): Mein absolutes Highlight war die Radioreportage vom letzten Spieltag der Saison 1998/99. Wir spielten im Waldstadion gegen Kaiserslautern und haben durch einen 5:1-Sieg die Klasse gehalten. Ich selbst stand auf dem Platz und habe mir im Nachgang die Radioübertragung angehört. Bis heute bekomme ich Gänsehaut, wenn ich daran denke.



NILS PETERSEN (CLUBLEGENDE): Mein Weitschuss in Dortmund wurde 2018 zum „Tor des Jahres“ gewählt. Die Übergabe der Medaille gestaltete sich kompliziert, und die ARD-Macher boten an, das einfach in Freiburg zu machen. Nettes Angebot, dachte ich. Und war dann doch ein bisschen erschrocken, als sie im Dreisamstadion ein komplettes Studio mit Zuschauern und Live-Übertragung aufgebaut haben. Es fühlte sich an, als hätte ich die „Sportschau“ daheim zu Gast.



STEFAN KUNTZ (VORSTAND SPORT): Ich erinnere mich gern an den Moment, als wir 2010 mit dem 1. FC Kaiserslautern in die Bundesliga aufgestiegen sind. Im 21. Stock des Rathauses in Kaiserslautern schauten wir uns am 32. Spieltag mit dem Team und dem gesamten Staff das Spiel zwischen dem FSV Frankfurt und dem FC Augsburg im Fernsehen an. Wir haben mitgefiebert, gezittert und auf den Abpfiff gewartet. Danach haben wir natürlich ordentlich gefeiert.



MARC SCHNATTERER (CLUBLEGENDE): Ich werde nie vergessen, wie Reporter Tibor Meingast mich 2011 direkt nach unserem überraschenden Sieg in der ersten Runde des DFB-Pokals gegen Werder Bremen gefragt hat, ob ich nicht abends als Studiogast ins „Sportstudio“ kommen wolle. Mir war klar, dass diese Einladung wohl nicht mehr so oft kommen würde. Ich habe mich also ins Auto gesetzt und bin nach Mainz gedüst. Für mich als damaligen Drittligaprofi ein riesiges Erlebnis!



FRANK KRAMER (DIREKTOR SPORT): Mir wird die ARD-Radiokonferenz 1999 rund um das Abstiegsdrama zwischen dem „Club“ aus Nürnberg und der Frankfurter Eintracht unvergessen bleiben. Der legendäre Satz von Kultradioreporter Günther Koch „Wir melden uns vom Abgrund“ und am Ende eines (Radio-)Krimis Jan Age Fjørtofts Tor zum 5:1, das den „Club“ absteigen ließ und der Eintracht die Liga rettete.



WERNER WOLF (PRÄSIDENT): 1978, letzter Spieltag, ich hörte damals, als 21-Jähriger, in meiner Bonner WG die Konferenz im Radio. Als feststand, dass der 1. FC Köln Deutscher Meister ist, lagen wir uns mit der gesamten WG in den Armen. Dieses Gefühl der Gemeinschaft, nur getragen von den Stimmen aus dem Radio, werde ich nie vergessen. Bis heute bekomme ich Gänsehaut, wenn ich daran denke, und als Präsident weiß ich, wie sehr solche Momente eine Stadt prägen können.



PERRY BRÄUTIGAM (CLUBRE-PRÄSENTANT): Ich denke sofort an das Saisonfinale 1998/99. Ich war damals bei Hansa Rostock. Wir standen, so wie Eintracht Frankfurt, kurz vor dem Abstieg. In einer dramatischen Radiokonferenz wechselten die Abstiegsplätze im Minutentakt. Rostock rettete sich mit einem 3:2 in Bochum, Frankfurt blieb mit einem unglaublichen 5:1 gegen den FCK in letzter Sekunde drin. Die Emotionen, die Stimmen der Reporter: pure Fußballleidenschaft.



PAULO SERGIO (CLUBLEGENDE): Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie ich im November 1996 beim Derbysieg zu Hause gegen Köln ein sehr schönes Tor gemacht habe, das später zum „Tor des Monats“ der ARD-„Sportschau“ gewählt wurde. Als ich das Tor dann das erste Mal im Fernsehen gesehen habe, habe ich mich sehr gefreut, das weiß ich noch ganz genau. Es war ein Derbysieg vor unseren eigenen Fans und dazu noch ein sehr schöner Treffer.



CHRISTIAN HEIDEL (VORSTAND SPORT): Letzter Spieltag der Saison 2003/04, wir hatten gerade Trier besiegt, ob es aber für den Aufstieg, nun im dritten Anlauf, reichen würde, hing vom Spiel KSC gegen Aachen ab, und die Partie lief noch. Der KSC musste gewinnen, führte 1:0. Wir alle im Bruchwegstadion hörten die Radiokonferenz. Dann war Schluss: Karlsruhe bleibt drin, Aachen bleibt drin, Mainz 05 steigt endlich in die Bundesliga auf. Der Jubel kannte keine Grenzen.



UWE KAMPS (PRÄSIDIUMS-MITGLIED): Ich erinnere mich an ein deutsch-deutsches Duell im Europapokal der Pokalsieger 1985/86 zwischen Bayer 05 Uerdingen und Dynamo Dresden. Das war interessant, weil mit Uerdingen ein Bundesliga-Konkurrent beteiligt war. Zur Halbzeit war die Lage für Uerdingen aussichtslos, ich machte den Fernseher aus. Später schaltete ich wieder ein und sah, dass Bayer das Spiel gedreht hatte. 7:3 – was für ein Comeback.



JOSHUA KIMMICH: Das WM-Halbfinale 2014 zwischen Deutschland und Brasilien ist eines meiner Highlights vor dem Fernseher. Ich war damals erst 19 Jahre, spielte noch bei Leipzig in der 3. Liga und habe mir das Spiel mit Freunden in der Nähe von Stuttgart angeschaut. Was da passiert ist, konnte man kaum glauben. 7:1 gegen Brasilien gewonnen, einfach surreal. Aber da dachte ich mir: ich will später auch mal bei so einem Turnier auf dem Platz stehen.



CARSTEN ROTHENBACH (SPORTLICHER LEITER U23): Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die verpasste Meisterschaft von Bayer Leverkusen im Jahr 2000 mit dem Eigentor von Michael Ballack. Ich kann mich aber auch noch gut an die „Vier-Minuten-Meisterschaft“ von Schalke 04 im darauffolgenden Jahr erinnern. Damals war die Konferenz in der Bundesliga noch eine absolute Neuheit im Fernsehen.



CACAU (MARKENBOTSCHAFTER): „Jetzt ist das Spiel aus, und der VfB Stuttgart ist Deutscher Fußballmeister! Hier spielen sich unbeschreibliche Szenen ab.“ Diese legendären Worte in der Radioreportage im Mai 2007 habe ich zwar nicht live gehört, aber in den Tagen, Monaten und Jahren danach unzählige Male. Der Schlusspfiff war ein unvergesslicher Moment: für uns als Team auf dem Feld, für die Fans im Stadion und für alle, die vor dem TV oder Radio mitgefiebert haben.

“ ZDF-Legende Rolf Töpferwien nannte mich damals zuerst ‚Holger Ballwitz‘, beim Tor dann aber doch beim richtigen Namen.“

HOLGER BALLWANZ, FANBEAUFTRAGTER VFL WOLFSBURG



HOLGER BALLWANZ (FANBEAUFTRAGTER): Mein erstes Bundesliga-Spiel für den HSV im Nordderby gegen Werder Bremen. Und erstes Spiel, erstes Tor und ein 4:0-Sieg. Ein Schulfreund hingte ein Banner mit „Ballwanz für Deutschland“ auf. ZDF-Legende Rolf Töpferwien nannte mich damals zuerst „Holger Ballwitz“, beim Tor dann aber doch beim richtigen Namen.



ANDREAS THOM (COTRAINER U17): 1999 sicherten wir uns den 3. Platz und damit die Qualifikation zur Champions League. Nach dem Sieg gegen Anorthosis Famagusta stand fest: Wir sind in der Gruppenphase. Zehn Jahre später sah ich im TV die Zusammenfassung dieses Spiels: Gänsehaut pur. Dieser Moment versetzte mich zurück in eine unvergessliche Zeit.



CHRISTOPH WORTMANN (KAUFMÄNNISCHER GESCHÄFTSFÜHRER): Der Halbfinalsieg im DFB-Pokal gegen Leverkusen bleibt unvergessen. Als Drittligist vier Bundesligisten zu schlagen, ins Finale einzuziehen und in die Gesichter unserer Fans zu blicken: ein historischer Moment, der mit unserem 120-jährigen Jubiläum zusammenfiel. Diese Augenblicke haben deutschlandweit Millionen Menschen vor den Bildschirmen begeistert und das positive Bild von Arminia weitergetragen.



DIRK DUFNER (GESCHÄFTSFÜHRER SPORT): Natürlich muss ich an der Stelle die Kappe mit der Aufschrift KING nennen, die unser Trainer Dieter Hecking 2015 nach dem DFB-Pokalsieg mit Wolfsburg trug. Aber unerreicht ist meiner Meinung nach die legendäre Pressekonferenz von Giovanni Trapattoni. „Was erlaube Struuuunz?“ und „Ich habe fertig!“ – mehr Unterhaltung geht kaum. Bundesliga-Geschichte!



DENNIS KRUPPKE (CLUBLEGENDE): 2001. Wir saßen damals mit dem VfB Lübeck im Mannschaftsbus, gebannt vor dem Radio. Schalke schon am Jubeln. Letzter Freistoß in Hamburg. Patrik Andersson steht bereit, schießt und – trifft! Bayern ist Meister. Ich kriege heute noch Gänsehaut, wenn ich daran denke. Keine Bilder, kein Internet, Drama pur.



FLORIAN KOHFELDT (TRAINER): Unvergessen ist für mich der 5. Juni 1993. Ich war damals zehn Jahre alt und habe die Meisterschaft von Werder Bremen am Radio miterlebt. Ich habe selbst an einem Fußballturnier teilgenommen und erinnere mich noch genau an den Glücksmoment, als Bernd Hobsch das alles entscheidende 3:0 beim VfB Stuttgart erzielte und ich vor dem Gerät jubeln konnte.



THOMAS BRENDEL (GESCHÄFTSFÜHRER SPORT): Das Spiel von Eintracht Frankfurt gegen den SSV Reutlingen aus dem Jahr 2003 wird mir immer in Erinnerung bleiben. Für mich war es ein normales Zweitligaspiel, ohne Erwartungen, da ich auch zu keinem der beiden Vereine eine besondere Verbindung hatte. Dann bekam ich ein Neun-Tore-Spektakel inklusiver Roter Karte zu sehen. Am Ende setzte sich Frankfurt mit 6:3 durch.



DANIEL THIOUNE (TRAINER): Unendlicher Schalker Jubel, Sturzbäche von Schalker Tränen. So viel Freud und Leid innerhalb von wenigen Minuten hat es im Fußball wohl nie wieder gegeben wie im Mai 2001. Die verpasste Meisterschaft der „Königsblauen“ habe ich bei Premiere gesehen – einfach unvergesslich. Maximal tragisch, dass mit Mathias Schober auch noch ein Schalker beim HSV im Tor stand und den entscheidenden Freistoß der Bayern passieren ließ.



SASCHA PURKET (TORWART-TRAINER): Ich höre immer noch gern auf den Auswärtsfahrten die ARD-Konferenz im Radio. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir aber die TV-Übertragung unseres ersten Drittliga-Spiels 2022/23 in Essen. Keiner hat mit uns gerechnet. Nach unserem vierten Tor hat der Kommentator gefragt: „Was ist denn hier los?“ Am Ende haben wir 5:1 gewonnen.



EDGAR PRIB (MITARBEITER LEISTUNGSZENTRUM): Ich muss an den Dezember 2011 denken, als ich im Spiel in Frankfurt das leere Tor nicht traf. Die Szene ging durch die Medien, verbunden mit reichlich Häme. Acht Tage später ist mir im Derby in Nürnberg das entscheidende Tor gelungen, für mich als Fürther etwas ganz Besonderes. Diesen Treffer habe ich danach mindestens genauso oft gesehen wie den Fehlschuss, über den ich heute schmunzeln kann.

“ Wir saßen damals mit dem VfB Lübeck im Mannschaftsbus, gebannt vor dem Radio. Schalke schon am Jubeln. Letzter Freistoß in Hamburg. Patrik Andersson steht bereit, schießt und – trifft! Bayern ist Meister. Ich kriege heute noch Gänsehaut, wenn ich daran denke. Keine Bilder, kein Internet, Drama pur.“

DENNIS KRUPPKE, CLUBLEGENDE EINTRACHT BRAUNSCHWEIG

“ Da fällt mir zum Beispiel die Sendung ‚ranissimo‘ in den 1990er Jahren in SAT.1 ein. Bei einer Ausgabe war Anthony Yeboah zu Gast. Mein Bruder saß als glühender Fan von Eintracht Frankfurt im Publikum und hat im Hintergrund Faxen gemacht.“

TIM SIEDSCHLAG, CLUBLEGENDE HOLSTEIN KIEL



MARCUS MANN (GESCHÄFTSFÜHRER SPORT): Das war 1992 an einem Samstagmittag mit „SWR1 Stadion“: Dortmund, Frankfurt und Stuttgart können noch Deutscher Meister werden. Mein Vater war VfB-Fan, ich hielt es zu dem Zeitpunkt eher mit Eintracht Frankfurt. Ich kann mich noch immer sehr gut erinnern, wie wir damals vor dem Radio saßen. Am Ende konnte mein Vater jubeln.



OLAF MARSCHALL (CHEF-SCOUT): Der Wechselfehler von Otto Rehhagel, als er 1998 im Spiel des FCK gegen Bochum nach der schweren Verletzung von Michael Schjönberg mit Pascal Ojigwe unerlaubt einen vierten Nicht-Europäer ein- und daher Hany Ramzy kurz darauf auswechselte. Ich stand in dem Spiel selbst auf dem Feld, habe aber noch genau vor Augen, wie die TV-Sender im Anschluss darüber berichteten.



BURKHARD REICH (MARKENBOTSCHAFTER): Mir ist eine Radioreportage aus der Spielzeit 1998/99 besonders in Erinnerung geblieben. Da hat Eintracht Frankfurt mitten im Abstiegskampf gesteckt und sich am letzten Spieltag jedoch durch einen 5:1-Sieg gegen den 1. FC Kaiserslautern und ein Tor von Jan Age Fjørtoft in letzter Sekunde doch noch gerade so gerettet.



TIM SIEDSCHLAG (CLUBLEGENDE): Da fällt mir zum Beispiel die Sendung „ranissimo“ in den 1990er-Jahren in SAT.1 ein. Bei einer Ausgabe war Anthony Yeboah zu Gast. Mein Bruder saß als glühender Fan von Eintracht Frankfurt im Publikum und hat im Hintergrund ein paar Faxen gemacht.



MARTIN GEISTHARDT (KAUFMÄNNISCHER GESCHÄFTSFÜHRER): Ich denke an die Relegation 2015 zwischen dem HSV und dem Karlsruher SC. Ich verfolgte das Spiel live im TV. Der KSC führte, der HSV stand mit einem Bein in der 2. Bundesliga. In der Nachspielzeit traf Marcelo Díaz per Freistoß. Mich hat es aus dem Sessel gehoben. In der Verlängerung machte Nicolai Müller das entscheidende Tor. Es war eines dieser Spiele, in denen Fußball seine ganze Dramatik und Schönheit entfaltet.



MAXIMILIAN SCHULZE NIEHUES (REPRÄSENTANT UND NACHWUCHSTRAINER): Als Kind waren „das aktuelle Sportstudio“ und die „Sportschau“ Pflichtprogramm für meinen Bruder und mich. Momente wie der Wutausbruch von Mario Basler beim Torwandschießen oder generell die Teams des FC Bayern der 1990er Jahre sind geblieben. Ob die Pressekonferenz von Giovanni Trapattoni mit „Flasche leer“, Jürgen Klinsmanns Tritt in die Tonne oder Oliver Kahns Kung-Fu-Kick.



FABIO GRUBER: Da ich aus Augsburg stamme, kommt mir das Spiel vom 8. Mai 2011 in den Sinn, als der FC Augsburg erstmals in die Bundesliga aufgestiegen ist. Der entscheidende Sieg gelang zu Hause gegen den FSV Frankfurt. Stephan Hain schoss in der 85. Minute das Tor zum 2:1. Ich habe das Spiel damals in einem Biergarten am Rosenaustadion geschaut, das bis 2009 die Heimspielstätte des FCA war.



THOMAS BERTELS (TRAINER U21): Der Moment, der mir immer in Erinnerung bleiben wird, stammt vom letzten Spieltag der Bundesliga-Saison 2000/01. Als B-Jugendlicher saß ich nach einem Auswärtsspiel im Auto. Im Radio lief die Konferenz, Schalke, mein Lieblingsclub, gegen Unterhaching und Hamburg gegen Bayern. Als in der 90. das 1:0 für den HSV fiel, bin ich durchgedreht, viereinhalb Minuten später noch mal. Diese Achterbahn der Gefühle bleibt für immer.



TIMO BECKER: Mein Lieblingsfernsehmoment war das Live-Interview von Simon Terodde, nachdem er kurz zuvor den Siegtreffer beim SV Sandhausen erzielt hatte. Simons Stimme war fast weg und kehrte auch nicht mehr richtig zurück. All die Emotionen – einfach besonders. Der Sieg am 32. Spieltag war sehr wichtig auf dem Weg zum Wiederaufstieg 2022 in die Bundesliga.

tipico

DIE SPORTWETTE.



DU LIEBST DIE SPANNUNG
ZIEHST NIE ZURÜCK



tipico

BUNDESLIGA BUNDESLIGA OFFIZIELLER SPORTWETTEN PARTNER

18+. Erlaubt (Whitelist). Glücksspiel kann süchtig machen.
Hilfe unter www.buwei.de

SPIELFELD



Themen und Trends aus der Bundesliga und 2. Bundesliga

- Interview mit Trainer Niko Kovac über seine Philosophie mit Borussia Dortmund ____ 52
- Marcel Schmelzer würdigt seinen ehemaligen Teamkollegen Mats Hummels ____ 58
- Der 1. FC Union Berlin folgt seinem Credo auch bei einem wichtigen Zukunftsprojekt ____ 60
- Wie Vorstand Sport Fabian Wohlgemuth und sein Team den VfB Stuttgart weiterentwickeln ____ 66
- Rudi Völler gratuliert Karl-Heinz Rummenigge zum 70. Geburtstag ____ 72
- Der Aufschwung des SC Preußen Münster elektrisiert eine gesamte Region ____ 74
- Karl-Heinz Körbel über Kuriositäten, Rekorde und Premieren am 1. Spieltag ____ 78



„Wenn Anarchie vorherrscht, gewinnt man nichts“

Niko Kovac möchte Borussia Dortmund weiter stabilisieren. Der in Berlin geborene Kroatie spricht über seine Pläne für mehr Konstanz, Prinzipien als Trainer und seine Verbindung zu Dortmunder Tugenden.

Interview Thomas Hennecke

Fotos Alexandre Simoes

**Seit Februar 2025 ist
Niko Kovac Trainer von
Borussia Dortmund.
Mit dem BVB gewinnt er
neun von vierzehn
Bundesliga-Spielen
in der Saison 2024/25.**

Herr Kovac, Borussia Dortmund im Endspurt der vergangenen Saison noch vom elften auf den vierten Platz und damit in die UEFA Champions League geführt zu haben, sei „eine der größten Trainerleistungen in der Geschichte des BVB“, sagt BVB-Geschäftsführer Sport Lars Ricken. Wie fühlt es sich an, in einem Atemzug mit Europapokalsiegern und Deutschen Meistern genannt zu werden?

NIKO KOVAC: Es freut einen immer, wenn man gelobt wird. In unserer Branche ist leider oft das Gegenteil der Fall. Aber ich bin der Letzte, der sich für einen solchen Erfolg allein feiern lässt. Allein hätte das nie funktioniert. Ich weiß, wie wichtig auch all die anderen im Verein waren – und wie wichtig das Zusammenspiel mit Lars Ricken, Sebastian Kehl, Hans-Joachim Watzke oder auch Matthias Sammer war. Dass wir es im Fotofinish schließlich hinbekommen haben, noch Platz vier zu erreichen, dazu gehörte am Ende dann auch noch ein kleines bisschen Glück.

Ricken sagt ebenfalls, er habe gleich gemerkt, dass Sie zu den Werten und zur fußballerischen Identität der Schwarz-Gelben passen würden. Beruhte diese Einschätzung auf Gegenseitigkeit?

KOVAC: Schon bei den ersten Gesprächen hat es klick gemacht. Mein Bruder Robert (Cotrainer beim BVB; Anm. d. Redaktion) und ich wussten natürlich, was der Ruhrpott, was die Region, was der BVB bedeutet und welcher Spielstil hier gefragt ist. Das deckte sich schon sehr mit dem, was Robert, mein zweiter Cotrainer Filip (Tapalovic; Anm. d. Redaktion) und ich an Überzeugungen mitbringen.

Was außer der gleichen Vorstellung von Fußball vermittelt Ihnen dieses Gefühl?

KOVAC: Ich bin authentisch, ich verstelle mich nicht. Ich bin so, wie ich bin, als Mensch und als Trainer. Alles, was ich mache, versuche ich zu 100 Prozent zu machen. So bin ich aufgewachsen, so wurde ich erzogen. Ich verlange von mir gute, ehrliche Arbeit. Robbie, Filip und mir gefällt der Club, uns gefallen die Leute, wir haben ein tolles Miteinander. Ich habe mir auch relativ schnell eine Wohnung zugelegt, weil ich das Gefühl habe: Wir passen zueinander.

Hans-Joachim Watzke hat in einem „kicker“-Interview erzählt, dass Sie schon am Abend nach dem letzten Bundesliga-Spiel 2024/25 gegen Holstein Kiel, als sich alle glücklich in den Armen lagen, klare Akzente im Hinblick auf die neue Saison gesetzt hätten. War das eine Warnung vor Selbstzufriedenheit und Bequemlichkeit?

KOVAC: Das kann man schon als eine Art Weckruf verstehen. Ich bin ein Freund der mahnenden Worte – und melde mich dann auch lieber zu früh als zu spät. Es war so, dass wir zum Schluss unter Druck richtig gut performt haben. Das war schon stark. Doch jetzt ist wieder alles auf null gestellt. Da besteht vielleicht

die Gefahr, dass mancher meint: Das wird ein Selbstläufer. Doch wir dürfen jetzt nicht den Fehler machen zu denken: Es geht auch mit weniger Anstrengung.

Sie haben Borussia Dortmund sportlich grundiert und ein neues Spielsystem implementiert. Was folgt als Nächstes?

KOVAC: Es geht um Konstanz. Das war ein großes Gesprächsthema in der Mannschaft und in den Medien. Es geht darum, die Stabilität, die wir auch während der Klub-WM hatten, in die neue Bundesliga-Saison zu tragen. Es geht darum, dass wir das, was wir uns erarbeitet haben, weiter festigen. Das eine oder andere Neue wird natürlich auch Schritt für Schritt dazukommen.

Und über allem steht die englische KISS-Regel, auf die Sie sich gern berufen? Keep it simple, stupid! Frei übersetzt: Halte die Dinge so einfach wie möglich ...

KOVAC: Fußball ist schon sehr komplex. Man darf den Fußball nicht noch zusätzlich verkomplizieren. Deshalb versuche ich, es so einfach wie möglich zu halten. Als Trainer ist man rund um die Uhr in der Materie. Und wenn man versucht, alles Neue dann gleich wieder in die tägliche Arbeit reinzuschmeißen, stellt man schnell fest: Das funktioniert nicht. Da gibt es Sprachbarrieren, der eine versteht es schneller, der andere langsamer. Der eine braucht ein Bild, der andere nur Ton. In der Einfachheit liegt die Schönheit des Fußballs, aber auch die Schwierigkeit. Viele wollen etwas Besonderes machen. Ich denke: Mach es einfach, das ist das Effektivste.

”
Ich denke:
Mach es einfach,
das ist das
Effektivste.“



Betrachten Sie diese KISS-Regel als Gegenentwurf zur Verwissenschaftlichung des Fußballs?

KOVAC: Der Fußball hat sich in vielen Bereichen entwickelt, ob das technisch, taktisch oder physisch ist. Nach meinen Erfahrungen muss der Fußball trotzdem einfach bleiben. Ich weiß: Es gibt neue Ausdrücke, neue Ideen, die man implementieren will. Aber der Fußballer versteht es am besten, wenn die Dinge einfach gehalten werden.

Borussia Dortmund befindet sich in einer Art Dauerumbruch. Mehr denn je spürt man eine Sehnsucht nach Kontinuität. Der Club hat seit Juli 2015 neun Trainer mit unterschiedlichen Spielstilen und -philosophien benötigt und allein in der vergangenen Saison mehr als 30 Kaderbewegungen abgewickelt. Muss Konstanz jetzt das große Thema werden?

KOVAC: Ja, das muss unser Ziel sein. Natürlich sehnt man sich hier nach Titeln, nach Meisterschaften wie Pokalsiegen. Ich hoffe, dass wir gemeinsam die Zeit bekommen, um etwas aufzubauen. Die Wucht, die Borussia Dortmund mit diesem Stadion entwickelt, ist um ein Vielfaches größer als anderswo. Dieser Club hat immens große Möglichkeiten, oben mitzuspielen oder auch Titel zu gewinnen.

Lars Ricken hat auf Ihre „brutale Erfahrung als Spieler“ verwiesen und auch darauf, dass Sie auf Ihren Trainerstationen „sicher etwas gelernt“ hätten. Sind Sie als Coach heute ein anderer als vor zehn Jahren?

KOVAC: Ohne Zweifel. Je älter man wird, desto mehr hat man den Anspruch, den Fußball immer besser zu verstehen beziehungsweise noch mehr zu wissen. Da nehme ich mich nicht aus. Als ich mit 37 Jahren meine Spielerkarriere beendete, dachte ich: Ich weiß alles, ich kann alles. Wenn ich das mit meinem aktuellen Wissensstand vergleiche, liegen dazwischen Welten. Es ist

” Ich erwarte in jeder Trainingseinheit absolute Hingabe, Respekt und Disziplin.“

so viel Neues dazugekommen. Wer hungrig und wissbegierig ist und wer bei den Besten zuschaut, der kann einen Sprung machen und sich entwickeln. Heute hilft mir mein Erfahrungsschatz. Mit 38 hatte ich nicht diese Erfahrungen wie jetzt mit 53.

Was Sie von Ihren Vorgängern und anderen Führungskräften im Club unterscheidet, ist: Ihnen fehlt der berühmte Stallgeruch in Dortmund, nur dass das diesmal ausdrücklich begrüßt wird. Warum ist es von Vorteil, dass Sie als Externer einen anderen Blick auf die Dinge haben?

KOVAC: Wenn du irgendwo warst und woanders hingehst, nimmst du immer etwas mit. Du greifst etwas auf, was du woanders nutzen kannst. Wenn man von außerhalb kommt, geht die Entwicklung meines Erachtens ein Stück weit schneller. Das gilt auch für Staffmitglieder oder Spieler. Die Erfahrungen, die ich in Frankfurt, München, Monaco oder bei der kroatischen Nationalmannschaft gesammelt habe, kann ich jetzt hier einbringen.

Aus der Bibel kennen wir die Zehn Gebote. Welche Gebote schreiben Sie Ihren Spielern vor?

KOVAC: Erstens gegenseitiger Respekt, der ist ganz wichtig. Zweitens gegenseitiges Verständnis. Ich mache auch Fehler und habe kein Problem damit, mich dann zu entschuldigen. Genauso erwarte ich das von der anderen Seite. Und drittens hundertprozentige Leidenschaft. Ich erwarte in jeder Trainingseinheit absolute Hingabe, Respekt und Disziplin. Wenn Anarchie vorherrscht, gewinnt man nichts. Ich höre oft, dass ich ein Disziplinfanatiker sein soll. Dabei fordere ich nicht mehr ein als andere. Ich bin konsequent in meinen Handlungen. Bei mir weiß jeder, woran er ist.



Grüne Cargo-Hose, weißes T-Shirt und blauer Pullover. Während der Aufholjagd in der vergangenen Bundesliga-Saison setzt Niko Kovac immer wieder auf das gleiche Outfit – mit Erfolg. „Ich habe meine Abläufe und Rituale“, sagt er. „Da fühle ich mich wohl.“

Hans-Joachim Watzke und Sie haben in inhaltlich fast gleichen Statements betont, dass die Borussia auf einem sehr guten Weg sei – aber mit Sicherheit noch nicht da, wo es eigentlich hingehen soll. Ist das tabellarisch gemeint, oder bezieht es sich auf die Art und Weise, wie in Dortmund Fußball gespielt werden soll?

KOVAC: Sicher auf beides. Wir sind mit Ach und Krach Vierter geworden, das ist nicht unser Anspruch. Die Gefahr liegt wie schon erwähnt darin, dass wir es erst einmal langsam angehen lassen in der neuen Saison. Das können wir uns aber nicht leisten. Wir müssen sofort voll da sein.

Was fordern Sie inhaltlich?

KOVAC: Auch da können wir uns noch verbessern. Wir haben im Frühjahr ein paar Themen angeschnitten und das System verändert, weil im Dialog mit unseren erfahrenen Spielern das Ergebnis stand, dass die Mannschaft sich in einer Dreierkette wohler fühlt. In diesem Bereich müssen wir noch mehr Automatismen bilden. Es geht darum, vorher zu wissen, was im Spiel passieren kann, wenn der Ball hierhin oder dorthin geht und uns der Gegner angreift. Wie wol-

len wir diese Situationen lösen? Wir arbeiten fleißig daran, bereits erlernte Abläufe zu festigen und auszubauen. Körperlich können wir uns mit Sicherheit ebenfalls noch steigern.

Warum betonen Sie diesen Aspekt so sehr?

KOVAC: Zu den Faktoren für guten, attraktiven und intensiven Fußball gehört auch körperliche Fitness. Wenn ich die heute übliche Intensität nicht mitgehen kann, dann fehlt mir die Konzentration, dann fehlt mir die Koordination, dann fehlt mir nahezu alles, was ich in beide Richtungen des Spiels brauche.

Wie ist es Ihnen während der vergangenen Saison mitten im Spielbetrieb gelungen, den Fitnesslevel signifikant anzuheben?

KOVAC: Eine gute Ausdauer hilft, während der Spiele und zwischen den Spielen schneller zu regenerieren. Daran zu arbeiten, war



NIKO KOVAC
Geboren am 15. Oktober 1971 in Berlin. Verheiratet, eine Tochter.

STATIONEN ALS SPIELER

1979–1989

S.C. RAPIDE WEDDING 1893

1989–1991

F.C. HERTHA 03 ZEHLENDORF

1991–1996

HERTHA BSC

1996–1999

BAYER 04 LEVERKUSEN

1999–2001

HAMBURGER SV

2001–2003

FC BAYERN MÜNCHEN

2003–2006

HERTHA BSC

2006–2009

FC RED BULL SALZBURG

83 A-Länderspiele für Kroatien (15 Tore); Welpokalsieger 2001; Deutscher Meister 2003; DFB-Pokalsieger 2003; Österreichischer Meister 2007, 2009; 241 Bundesliga-Spiele (31); 148 Spiele (15) 2. Bundesliga

STATIONEN ALS TRAINER

2009–2011

FC RED BULL JUNIORS SALZBURG

2011–2012

FC RED BULL SALZBURG (COTRAINER)

1/2013–10/2013

KROATIEN (U21)

10/2013–9/2015

KROATIEN

3/2016–2018

EINTRACHT FRANKFURT

2018–11/2019

FC BAYERN MÜNCHEN

2020–12/2021

AS MONACO

2022–3/2024

VFL WOLFSBURG

SEIT 2/2025

BORUSSIA DORTMUND

tatsächlich ein Balanceakt. Wir mussten Bundesliga spielen und bis Mitte April auch Champions League. Die wissenschaftlich ermittelten Werte halfen bei der Trainingsdosierung, andererseits half auch Erfahrung. In den meisten Spielen im Saisonfinish konnten wir unsere Gegner in Grund und Boden laufen. Die Mannschaft hatte es im Tank, wir mussten es nur aktivieren.

Ihre Spieler durften auf einem Zettel Kreuzchen hinter ihren beiden bevorzugten Positionen machen. War die Selbsteinschätzung und Eigenwahrnehmung der Spieler einigermaßen realistisch?

KOVAC: Ja. Ich nehme die Spieler bewusst mit in die Verantwortung und frage sie: Auf welchen beiden Positionen seht ihr euch? Danach weiß ich auch, wo sich die Spieler nicht sehen. Damit minimiere ich mögliche Fehlerquellen: Spieler dort aufzustellen, wo sie sich unwohl fühlen. Warum soll ich etwas ausprobieren, wenn der Spieler mir zu verstehen gibt, dass er sich auf einer bestimmten Position nicht sieht? Dafür muss ich dann eine andere Lösung finden.

Seit Jahren zerbricht sich die Fachwelt den Kopf darüber, wofür Borussia Dortmund eigentlich steht. Was ist die fußballerische Identität des BVB?

KOVAC: Sie begleiten den Verein so lange. Ich frage Sie: Wie würden Sie die DNA des Clubs definieren?

Fußball mit Emotionen. Mit Leidenschaft. Mit Aggressivität, Arbeit, gewonnenen Zweikämpfen und schnellem Umschaltspiel.

KOVAC: Ich sehe es genauso. Ich habe so oft gegen diesen Club gespielt. Ich weiß auch, wie schwierig das ist. Dieser Club lebt von Emotionen, von Leidenschaft, von Kampf, von Arbeit, von Aggressivität, von einem intensiven Hin und Her. Ich habe eine ziemlich genaue Vorstellung davon, was es den Menschen bedeutet, Schwarz-Gelb zu sehen. Dazu gehört notfalls auch, den Ball mal übers Tribünendach zu schlagen.

Sie haben der Mannschaft mal ein Video gezeigt, wie die Menschen im Stadion im Spiel gegen den FC Barcelona nach einer Grätsche von Niklas Süle aufgesprungen sind und diese Aktion frenetisch gefeiert haben. Muss man die Spieler immer wieder an solche Basics erinnern?

KOVAC: Das ist Motivation. Viele Spieler, die neu zu uns stoßen, wissen womöglich noch nicht so gut, wofür der BVB steht: für Arbeit, Intensität, Einsatz, Begeisterung. Ich persönlich glaube, dass wir das ausgangs der vergangenen Saison schon gezeigt haben. Es war ansehnlich, es war Spektakel, es war begeisternder Fußball. Daran wollen wir in der neuen Saison anknüpfen.

Herr Kovac, vielen Dank für dieses Gespräch. ■

DER AUTOR

Thomas Hennecke war langjähriger Redakteur und Reporter beim »kicker« und begleitet Borussia Dortmund auch heute noch als freier Autor.



EINWURF

Mann mit Aura

Zum Karriereende von Mats Hummels und seiner Verabschiedung durch Borussia Dortmund erinnert sich dessen langjähriger Teamkollege Marcel Schmelzer an einen außergewöhnlichen Profi und Menschen.

Jürgen Klopp hatte uns 2008 in unserem ersten gemeinsamen Trainingslager bei Borussia Dortmund als Zimmernachbarn ausgelost. Mats kam von den Profis des FC Bayern München. Ich war vom 1. FC Magdeburg zunächst in die Jugendabteilung gewechselt und nun in den ersten Wochen unter dem neuen Trainer damit beschäftigt, mich an die Intensität der Einheiten zu gewöhnen. Dazwischen war ich dann oft so platt, dass ich mich hinlegen musste, um den Akku wieder aufzuladen. Aber schlafen? Das ging nur selten. Mats kicherte neben mir ständig über die Memes auf der Plattform 9gag – eine Onlinesammlung von Witzen und lustigen Bildern.

Wir haben trotzdem beide schnell gemerkt, dass wir gut miteinander auskommen. Unser Siegeswille hat Mats und mich immer verbunden. Ob im Fußball, beim Tischtennis, Kartenspielen oder später bei der Nationalmannschaft, wenn wir uns zwischen den Einheiten mit

Text Marcel Schmelzer

Snooker die Zeit vertrieben. Ich habe während meiner Karriere nur wenige Spieler kennengelernt, die das Verlieren so sehr hassten wie Mats. Am schlimmsten waren für ihn die Finals in der Champions League gegen den FC Bayern München 2013 und dann, zum Ende seiner Zeit bei Borussia Dortmund, gegen Real Madrid 2024.

Mats war ein Unterschiedsspieler, als Innenverteidiger wohlgerückt. Er konnte Situationen voraussagen, hat sie oft provoziert, damit er seine berühmten langen Pässe nach vorn schlagen konnte. Damit hat er das Spielfeld seziert. Sein Spielverständnis in beide Richtungen war für mich seine größte Stärke. Ich habe miterleben dürfen, wie er als Abwehrspieler vom gegnerischen Stürmer in Manndeckung genommen wurde. Die Deutschen Meisterschaften 2011 und 2012 – mit den Bayern holte er den Titel später weitere drei Mal – wären ohne ihn nicht möglich gewesen.

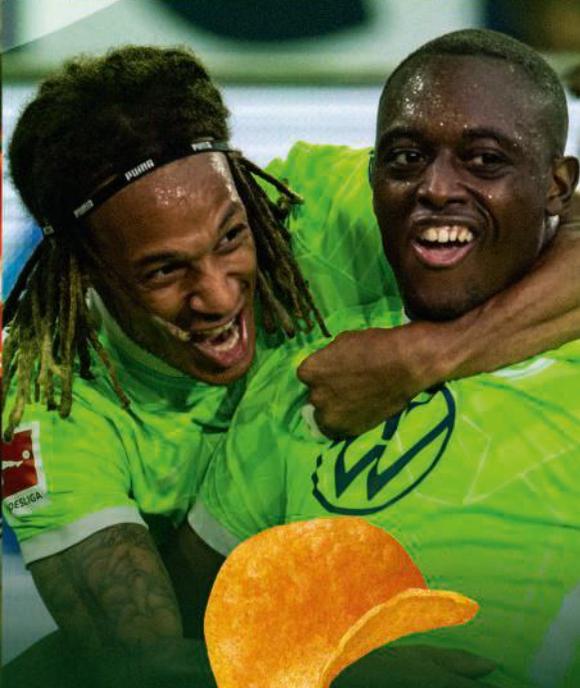
Ich habe gesehen, wie ihn Marco Reus bei dessen Abschied nach dem Heimspiel gegen Darmstadt 98 ebenfalls vor die Süd, unsere legendäre Fankurve in Dortmund, beordert hat. Und ich muss gestehen: Als Mats dann irgendwann am Pfosten des Tores saß und den Blick durch die Menge schweifen ließ, da habe ich schon geahnt, dass es auch für ihn das letzte Mal in der Bundesliga gewesen sein könnte.

Was für eine Karriere! Gekrönt vom WM-Titel 2014, bei dem er als einziger BVB-Profi eine tragende Rolle spielte. Eine Führungsfigur, die als Persönlichkeit und durch Leistung voranging. Seine Aura, sein Mut zum Risiko haben den BVB geprägt. Bei seinem offiziellen Abschied bei der Saisonöffnung gegen Juventus Turin kürzlich im August im SIGNAL IDUNA PARK war ich sehr gern dabei. Denn den hatte er mehr als verdient. ■



DER AUTOR

Marcel Schmelzer (links) kam wie Mats Hummels (rechts) 2008 zum Profiteam von Borussia Dortmund. 2011 und 2012 gewannen beide mit dem BVB die Deutsche Meisterschaft, 2012 und 2021 den DFB-Pokal. Marcel Schmelzer beendete 2022 seine Karriere. Heute ist er U23-Cotrainer des BVB.



Augenblicke voller Emotionen!



BUNDESLIGA



BUNDESLIGA



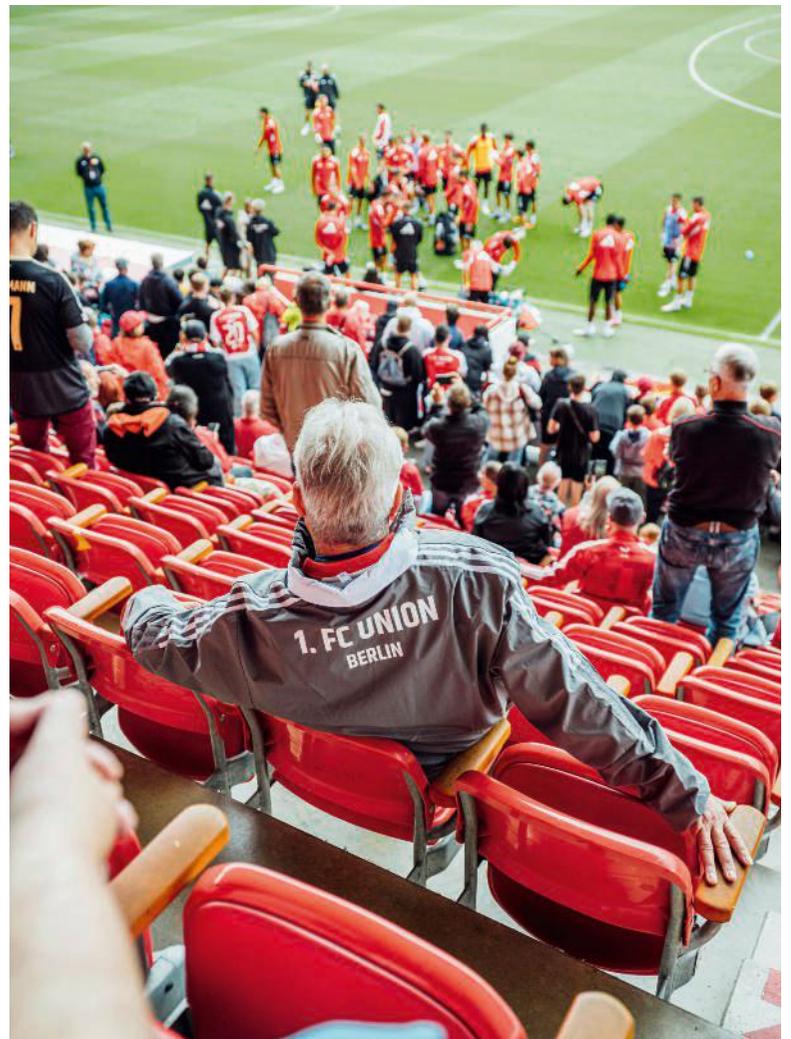
OFFIZIELLER PARTNER

Köpenicker Credo

Fußball für die Menschen – das ist die Leitlinie beim 1. FC Union Berlin. Sie gilt für den Bau seiner Mannschaft wie für den seiner Immobilien. Auch Horst Heldt, Geschäftsführer Profifußball Männer, hat das schnell verinnerlicht. Ein Besuch bei einem Club, der seine Zukunft errichtet.



Zum Trainingsauftakt im Stadion An der Alten Försterei erscheinen neben Ritter Keule, dem Vereinsmaskottchen, auch mehrere Hundert Fans. Sie hoffen auf eine Saison 2025/26 mit weniger Abstiegsorgen als zuletzt.



Ritter Keule, das Vereinsmaskottchen, klatscht noch ein paar Fans ab und hilft Rollstuhlfahrerinnen und -fahrern auf ihre Plätze vor dem Spielfeld, dann beginnt beim 1. FC Union Berlin im Stadion An der Alten Försterei die Saisonvorbereitung: Trainer Steffen Baumgart hat zum ersten öffentlichen Training gebeten. 850 Zuschauer sind bei Nieselregen gekommen, vom Oberhang aus betrachtet Horst Heldt die erste Übungseinheit nach sieben Wochen Sommerpause. Würde er über die Gegentribüne, den Sektor 3, hinwegblicken können, könnte der frühere Nationalspieler auch den Beginn der Bauarbeiten am Trainingsgelände verfolgen. Dort entsteht die nahe Zukunft des Clubs, dem er sich vor einem Jahr als Geschäftsführer Profifußball angeschlossen hat, um ihn voranzubringen und in der Liga wettbewerbsfähig zu halten. Daran arbeiten hier alle gemeinsam.

Ein Trainingszentrum für die Profikader der gerade in die Bundesliga aufgestiegenen Frauen und der Männer wird bis zum nächsten Jahr gebaut, ein Funktionsgebäude, auch ein Parkhaus mit einem Spielfeld obendrauf. Später, wenn die beiden Profiteams dort ihr neues Zuhause haben, wird die Haupttribüne aufgestockt, auf der Heldt nun steht. Ein Jahr lang, voraussichtlich in der Saison 2026/27, spielt Union während der Bauphase im Berliner Olympiastadion. Horst Heldt will miterleben, wie das alles fertig wird, und dann über ein modernisiertes Vereinsgelände blicken.

Doch so weit wollen wir jetzt nicht in die Ferne schauen. Während Chefcoach Baumgart unten auf dem Rasen noch Interviews gibt, sitzen wir nach dem Training in einer Loge im modernen Industrial-Style. Die Zukunft lässt sich hier nicht erkennen, aber die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zeit lassen sich im Gespräch herausarbeiten. Heldt bringt zwei wesentliche mit. Der Manager hat schnell verinnerlicht, was diesen Club ausmacht.



Horst Heldt vor der Geschäftsstelle des 1. FC Union Berlin. Der Club ist für ihn die fünfte Station nach dem Ende seiner aktiven Karriere. Mit dem VfB Stuttgart wird er 2007 als Sportdirektor Deutscher Meister.

Er ist dabei selbst Fan geworden. „Viele Menschen hier vermitteln, dass es etwas Besonderes ist, für Union zu arbeiten oder auf dem Rasen zu stehen.“

Das sagt er, als wir gerade über Steffen Baumgart reden und dessen emotionale Verbundenheit mit dem Club, bei dem der Rostocker heimisch geworden ist und im Sturm spielte. Ob diese Bindung ein Vorteil ist oder auch Nachteil sein kann? Heldt meint: Er selbst sei doch nach kurzer Zeit schon emotional verbunden, das seien alle hier, also sei es egal. Der Rheinländer, mit seiner Familie



Das Interesse am Team ist groß, nicht nur während der Woche. An Spieltagen ist das Stadion mit derzeit 22.012 Plätzen nahezu immer ausverkauft. Die Zuschauerkapazität zu erhöhen, ist dem Club deshalb seit Jahren ein großes Anliegen.

in München sesshaft geworden, sieht sich hier am richtigen Ort. Er nehme Union nicht in erster Linie als Berliner Club wahr, auch nicht als ostdeutschen Verein, sagt er, sondern einfach als Union, den Club mit besonderen Werten und besonderer Kultur.

Der zweite Punkt ist, dass Heldt eine natürliche Anpassungsfähigkeit mitbringt, die hier gefragt ist. Hier hat man nicht dogmatisch an einer Spielidee festzuhalten oder an persönlich eingeübten Arbeitsabläufen. Heldt, der schon beim

VfB Stuttgart, beim FC Schalke 04, bei Hannover 96 und beim 1. FC Köln die sportlichen Geschicke gemanagt hat, kam nicht als Besserwisser oder Erneuerer nach drei Jahren Auszeit hierher nach Köpenick. Er passt sich pragmatisch an Gegebenheiten und Möglichkeiten an, statt aus Prinzip persönlich Akzente zu setzen. „Prinzipientreue“, sagt er, „führt nicht unbedingt dazu, dass man dauerhaft erfolgreich ist.“

Besser schaut man, was jeweils passt und was machbar ist – und womit die Leute sich wohlfühlen. Also die Spieler, Verantwortliche in den Gremien, Fans, da gebe es gar keinen so großen Unterschied, es sei sowieso eine große Gemeinschaft. Die Unioner. Die Vereinsführung rekrutiert sich aus Fans aus der

Region, und auch Fans aus der Kurve helfen im Club mit. Das ist das Prinzip Union. Horst Heldt hat das erkannt.

Als mitten im Abstiegskampf der vergangenen Saison ein Heimspiel gegen Holstein Kiel verloren wurde, traf er sich mit einer Fanvertretung aus der Kurve und machte sich auf eine Abreibung gefasst. Stattdessen: „Die haben uns aufgemuntert und Mut zugesprochen.“ Die Fans fühlen sich mit der Mannschaft verbunden und finden es unsinnig, im Stadion die eigenen Leute auszupfeifen. Also tun sie es nicht. Heldt wusste das, kannte diese Benimmregel, aber: „Das ist so leicht gesagt. Ich habe es jetzt jedoch ein Jahr lang erlebt. Die Spieler werden: Einfach. Nicht. Ausgepfeifen.“ Heldt betont da jedes Wort.

Er wirkt beeindruckt vom Miteinander in dieser besonderen Fankultur. Er freut sich, wenn am Tag nach jedem Heimspiel eine Spaziergruppe freiwilliger Helferinnen und Helfer kommt, die den Müll rund um das Stadion wegräumt

und den Waldweg säubert. Heldt hat miterlebt, wie Freunde und Anhänger dem mit 14 Jahren an Knochenkrebs gestorbenen Fan Niclas an der Alten Försterei die letzte Ehre erwiesen. All diese Beispiele, sagt er und klingt wirklich bewegt, „sind so bedeutend. Diese Gemeinschaft lebt.“

Zum Trainingsauftakt ist auch Dirk Zingler gekommen. Der Logistikunternehmer ist seit 2004 Präsident des Vereins, nach 21 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit seit 1. Juli 2025 hauptamtlich wie die anderen Präsidiumsmitglieder. Er ist hier verwurzelt. Wenn man ihn fragt, ob er eine Wunschspielweise für die Mannschaft habe, verneint er vehement. „Überhaupt nicht.“ Die wichtigsten Zuschauerinnen und Zuschauer seien die, die ins Stadion gehen, sagt er. „Und warum kommen die Menschen ins Stadion? In erster Linie wegen des sozialen Ereignisses. Sie treffen sich seit vielen Jahren. Aber dieses Zusammenkommen macht mehr Spaß, wenn Spiele gewonnen werden. Also lasst uns versuchen, Spiele zu gewinnen. Darauf konzentrieren wir uns.“ Und nicht auf einen irgendwie definierten schönen Fußball. Man spiele hier für die Menschen. „Unsere Sozialisation ist hart gearbeiteter Fußball“, sagt Zingler.

Als wir später mit Horst Heldt darüber sprechen, ob es so etwas wie typische Union-Spieler gibt, sagt er: Ja. „Spieler, die das Herz auf dem Rasen

lassen. Bei denen eine Bereitschaft zur Intensität erkennbar ist. Die Fußball zwar spielen, aber auch arbeiten wollen.“

Heldt hat sich hier alles angeschaut, genau beobachtet. „Es ist immer wichtig, alles zu überprüfen in seinem Verantwortungsbereich. Aber ich bin kein Freund davon, mit der Axt durch den Wald zu rennen, nur um nach außen zu demonstrieren, dass man hier das Sagen hat.“ Mit einem „Schuss Demut und Respekt zu agieren“, die Leute mitzunehmen, wie er sagt, das sei eher sein Naturell. Aber klar: „Wenn etwas verändert werden muss, darf man keine Angst davor haben.“ Nur: Zu verändern gab es zuletzt mal nicht viel.

Die Transferphase schleppt sich gerade etwas hin in jenen Tagen, da wir uns treffen. Kein Problem, Union hat bereits Entscheidungen getroffen. Abgegeben wurde unter anderem Benedict Hollerbach (nun 1. FSV Mainz 05), für den Sturm wurden Oliver Burke (zuvor SV Werder Bremen) und Ilyas Ansah (SC Paderborn 07) geholt,

die Leihspieler Woo-Yeong Jeong (vom VfB Stuttgart) und Andrej Ilic (OSC Lille, Frankreich) fest verpflichtet, Matheo Raab (Hamburger SV) kam als Torhüter dazu, von der TSG Hoffenheim wurde später Stanley Nsoki ausgeliehen. Der Kader soll „ein Stück weit jünger werden“, das habe man sich vorgenommen. Die vergangene Saison hat Heldt mit dem Trainerteam analysiert und die Daten auf Ansätze für Verbesserungen abgesehen. „Wir sind nach Ballgewinn oft zu hektisch gewesen“, erkannte der Geschäftsführer Profifußball Männer. „Wir haben die Angriffe dann nicht souverän und präzise zu Ende gespielt.“ An etwas ruhigerem Ballbesitz wolle man arbeiten, dann könne die Mannschaft auch mehr Tore erzielen. Denn, klar: „Solange du den Ball hast, kannst du auch Tore machen. Wenn du ihn nicht hast, nicht.“



Christopher Trimmel, seit 2014 im Verein, bleibt auch 2025/26 Kapitän der Köpenicker. Sein Autogramm ist bei den Fans entsprechend begehrt. „Christopher verkörpert Union wie kaum ein anderer Spieler. Er ist auf und neben dem Platz ein Vorbild, gibt dem Team Stabilität und bringt seine Erfahrung ein“, sagt Horst Heldt, „seine Bedeutung für den Verein geht weit über das Sportliche hinaus.“



Die beiden vergangenen Spielzeiten waren für den 1. FC Union Berlin überwiegend vom Abstiegskampf geprägt. Vorher hatte es die verblüffend steile Entwicklung nach dem Aufstieg vor sechs Jahren gegeben, bis auf Platz vier und damit in die UEFA Champions League. Wo soll es nun hingehen? Verlässlich konkurrenzfähig wolle man sein, sagt Heldt. „Nach oben darf man sich nie Grenzen setzen, aber die Basis ist immer, nicht abzustiegen.“ Es gebe immer mal wieder Momente, da sei mehr möglich. Die müsse man erkennen. „Und dann müssen wir den Antrieb haben zuzuschlagen.“

Für sportlichen Erfolg gibt es im Fußball keine Formel, für Union nicht den einen zielführenden Weg. „Größtmögliche Flexibilität“ müsse das Team beweisen, das ist Heldts Credo. In Spielen gegen den FC Bayern München einen anderen Fußball zu beherrschen als in Partien, in denen die Mannschaft das Spiel diktieren muss, das hält er für nützlich.

”
Unser ganzes Handeln ist nach den Menschen ausgerichtet, nach wem denn sonst?“

**DIRK ZINGLER,
PRÄSIDENT 1. FC UNION BERLIN**



Präsident Dirk Zingler sieht in den infrastrukturellen Maßnahmen nicht weniger als „eine Generationenentscheidung, welche die nächsten 30, 40 Jahre die Richtung des Clubs vorgibt“.

Trainer Baumgart, da ist er sich sicher, bringe diese Flexibilität mit und könne „verschiedene Ideen vermitteln“. Auch wenn der Coach früher beim 1. FC Köln mal im Ruf stand, eine offensivere Ausrichtung erzwingen zu wollen. Heldt hatte ihn für die Rheinländer verpflichtet, war bei Baumgarts Dienstantritt dann aber seinen Managerjob los. Nach der Trennung vom 1. FC Köln hat Heldt drei Jahre pausiert, bevor er nach Köpenick kam. Viel Zeit war das für die Familie, er genoss es, seinem Sohn in München dreimal pro Woche beim Fußballtraining zuzuschauen. Aber diese ausgedehnte Auszeit – sonst hatte er bei einem Clubwechsel in der Regel rund ein halbes Jahr später den nächsten Job – dauerte ihm zu lange. „Ich hätte gerne früher wieder gearbeitet. Ich arbeite gerne, weil ich den Fußball liebe.“

Und um diese Arbeit wieder tun zu können, musste der Rheinländer eben bereit sein, in den Berliner Osten zu gehen. Pragmatisch und anpassungsfähig zu sein, das verlangt Heldt auch von den Spielern. Über den Slowaken Laszlo Benes, vor einem Jahr vom Hamburger SV nach Berlin gewechselt, hieß es zum Beispiel, er komme als starker Techniker im weitgehend physisch geprägten Spiel der Unioner nicht zur Geltung. „Erstklassige Fußballer sind immer in der Lage, sich Gegebenheiten anzupassen“, sagt Heldt.

In Berlin arbeitet er mit Oliver Ruhnert an seiner Seite, seinem Vorgänger, der auf eigenen Wunsch nun wieder das Scouting leitet. Heldt war bereits sechs Jahre lang Ruhnerts Vorgesetzter bei Schalke 04 gewesen. Man kennt sich lange, genau deshalb funktioniert die Konstellation ohne Eitelkeiten.

Fußball für die Menschen, möglichst erfolgreich, das ist Unioner Art. Beim öffentlichen Training wird von den Fans jedes Tor bejubelt. „Unser ganzes Handeln ist nach den Menschen ausgerichtet“, so sagt es Präsident Zingler, „nach wem denn sonst?“ Wir reden über den „historischen Schritt“, wie er die Modernisierung des Geländes Alte Försterei inklusive Stadion und Clubhaus nennt. Es entsteht am Ende ein Sport- und Kulturzentrum, weil auch eine feste Konzertbühne für Musikveranstaltungen gebaut



So soll das Areal rund um das Stadion An der Alten Försterei einmal aussehen. Die Arena selbst wird erweitert und umfassend modernisiert. Ein neues Clubhaus (unten links) soll verschiedene Büroräume, eine Spieltags-Sonderkasse und einen Fanshop beherbergen. Das Gebäude inklusive einer Fankneipe mit Dachterrasse wird sich über vier Etagen erstrecken.

Seit Juli baut der Club in unmittelbarer Nähe zum Stadion ein neues Trainingszentrum für die Profis. Genutzt werden soll es sowohl vom Männer- als auch vom Frauenteam. Auf dem Dach eines neuen Parkhauses ist ein Fußballplatz geplant (Visualisierung rechts).



wird. Inwieweit die meinungsstarke Fanszene in alle Planungen eingebunden ist? Zingler versteht scheinbar die Frage gar nicht. „Der Club wird ja von Fans geführt, ausschließlich von Menschen, die hier ein Leben lang zu Hause sind. Ich wohne fünf Minuten von hier. Bei uns gibt es diese Aufteilung gar nicht, die da oben und die da unten. Weil wir alle Unioner sind.“ Gremien gibt es trotzdem – und viel Vernetzung zwischen Profis, Fan- und Mitgliederabteilung und Fanclubrat.

Bei den Bauarbeiten wird nun „mit dem Wichtigsten“ begonnen, wie Dirk Zingler sagt, mit den Arbeitsbedingungen für die Profimannschaften. Deswegen zunächst das Trainingszentrum, das fertig sein muss, bevor mit der Stadiontribüne angefangen wird, die jetzt die Funktionsräume der Profis beherbergt.

Finanziert wird alles ohne jegliche öffentliche Förderung. Alle Immobilien gehören dem Club beziehungsweise der clubeigenen Stadionsgesellschaft. Vereinsmitglieder konnten bis zu einer Stückzahl von zehn Aktien Anteile erwerben. Es sind keine Großinvestoren

beteiligt, nur der Verein selbst und 10.000 Mitglieder. Das Stadion soll seinen Charakter behalten, darunter große Stehplatztribünen, auch wenn der Hospitalitybereich wächst.

Vor allem bleibt der Standort erhalten, ein Bekenntnis zur Tradition. Woanders hätte man eine Zuschauerkapazität von 60.000 erreichen können, hier kann man maximal auf 40.000 erhöhen. „Die Alte Försterei gibt es seit mehr als 100 Jahren, jede Generation hat sie weiterentwickelt“, erklärt der Präsident. „Wir haben sie von unseren Vorfahren übernommen. Es ist daher unsere Aufgabe als

Verein, den Standort für die nächste Generation zukunftsfähig zu halten.“

Mit Spitzenfußball auf höchstem Niveau, womöglich auch wieder international. Für die Partien der UEFA Champions League 2023/24 musste der 1. FC Union noch seine Spielstätte verlassen. „Das wollen wir mit dem ausgebauten Stadion nie wieder tun“, sagt Dirk Zingler. „Wir wollen gerne wieder international spielen, aber dann hier an der Alten Försterei.“ ■

DER AUTOR

Jörg Kramer hat unter anderem für die »Süddeutsche Zeitung«, den »SPIEGEL« und die »ZEIT« über Fußball geschrieben. Aktuell arbeitet er wieder als freier Autor. In BUNDESLIGA widmet er sich Hintergründen und Trends des Profifußballs.

Fabian Wohlgemuth ist seit Dezember 2022 beim VfB Stuttgart. Potenziale entdecken, sehen, was andere übersehen - er leitet die Gruppe derjenigen, die für den VfB die Stars von morgen finden. Doch der Startpunkt für seine Karriere im Profifußball war ein persönlicher Rückschlag.

Stuttgarter Schatzsuche

Fabian Wohlgemuth in der MHP Arena des VfB Stuttgart. In dem Club gestaltet er einen bemerkenswerten Wandel mit: den von einem Abstiegskandidaten zum DFB-Pokalsieger und Champions-League-Teilnehmer.





**Fabian Wohlgemuth
sammelt früh wichtige
Erfahrungen für seinen
Beruf. Der VfB ist bereits
sein fünfter Arbeitgeber
im deutschen Profifußball.**

In einem Schrank in Fabian Wohlgemuths Büro steht eine blau-schwarze Plastikkiste. Es ist eine Schatztruhe. Der Vorstand Sport des VfB Stuttgart hebt darin seine persönlichen Unterlagen für die Bürokratie auf, Einwohnermeldeamtsbescheinigungen und so etwas, aber wenn er darin etwas sucht, fallen ihm oft wahre Kostbarkeiten in die Hände. Zum Beispiel ein fast zwanzig Jahre altes Leistungszeugnis aus seiner Zeit als Werkstudent, das „Herrn Wohlgemuth ausgezeichnete Fachkenntnisse“ bescheinigte und festhielt: „Bei der Erledigung seiner Aufgaben zeichnet er sich durch große Sorgfalt und Umsicht aus.“

Das alte Zeugnis zeigte Fabian Wohlgemuth (46) einmal dem Trainer beim VfB, Sebastian Hoeneß. Der musste herzlich lachen. Ausgestellt hatte die hymnische Beurteilung Sebastian Hoeneß' Vater Dieter, der damals als Geschäftsführer bei Hertha BSC arbeitete.

Von der Uni über etliche Stationen in mittleren und hohen Führungspositionen zum Vorstand, das gilt in der freien Wirtschaft als idealer Karriereweg. Im Profifußball ist dieser Werdegang noch immer relativ selten, weil erst im Laufe der zurückliegenden zwanzig Jahre mit der Professionalisierung des Sports viele mittlere Führungsjobs geschaffen wurden, etwa Kaderplaner, Nachwuchs-Direktoren oder Abteilungsleiter Scouting. Fabian Wohlgemuth ist ein sehr erfolgreiches Beispiel dafür, wie man sich viele Jahre lang durch unterschiedlichste Führungsaufgaben auf den Posten des Vorstand Sport vorbereitet. Er baute eine Scoutingabteilung auf, er war Nachwuchsdirektor, Geschäftsführer mit großer Entscheidungsfreiheit in der 2. Bundesliga – und wenn es Zeugnisse für Vorstände gäbe, stünde darin heute dasselbe wie 2006 für den Studenten: „Herr Wohlgemuth beweist ausgezeichnete Fachkenntnisse.“

In den zweieinhalb Jahren seiner Tätigkeit beim VfB Stuttgart hat der Verein einen dramatischen Umschwung hingelegt, vom Abstiegs Kandidaten zum Bundesliga-Vizemeister 2024, Champions-League-Teilnehmer und DFB-Pokalsieger 2025. Und das, obwohl immer wieder Schlüsselspieler ersetzt werden mussten, da sie mit dem Erfolg zwangsläufig die Neugierde etablierterer, finanzstärkerer Clubs weckten.

Von außen betrachtet geht es in den Monaten, in denen Spielertransfers gestattet sind, für den Vorstand Sport des VfB Stuttgart sehr anstrengend und nervenaufreibend zu. Aber vielleicht unterschätze ich da seine Organisationsfähigkeiten. Entspannt und zugewandt verbringt Fabian Wohlgemuth den halben Mittag mit uns, und als ich ein paar Stunden später wieder im Zug sitze, kommt die Meldung, der VfB habe Mittelfeldtalent Chema Andrés von Real Madrid verpflichtet. Okay, denke ich, wann hat er das gemacht?

Heute ist es ein Vorteil, dass Fabian Wohlgemuth das Managen im Profifußball schon von jungen Jahren an gelernt hat. Der Ausgangspunkt allerdings war ein persönlicher Rückschlag. Um den Fall zu illustrieren, steht er von seinem Bürostuhl auf und zieht die marineblaue Anzughose bis auf die Oberschenkel hoch. Das rechte Knie ist doppelt so dick wie das linke; 22 Jahre später, immer noch. Mit 24 riss Fabian Wohlgemuth beim Fußballspielen das Kreuzband.

Eine schlimmere Verletzung gibt es für einen Fußballer nicht, jedenfalls dachte das Fabian Wohlgemuth damals. Er hatte im Sommer 2003 gerade einen Vertrag beim Chemnitzer FC in der Regionalliga Nord unterschrieben, dritthöchste Spielklasse seinerzeit. Er glaubte selbst nicht, dass er als Innenverteidiger zu ganz Großem berufen war, aber er besaß den Willen, sein Geld mit dem Spiel zu verdienen. Das operierte Knie infizierte sich mit multiresistenten Bakterien. Er kann bis heute, trotz mehrerer Nachoperationen, nur eingeschränkt Freizeitsport betreiben.

Sein Vater, ehemaliger Dozent für Geographie an der Humboldt-Universität zu Berlin, drängte ihn, beruflich endlich „etwas Ordentliches“ zu machen. Er dagegen wollte irgendwie, so genau wusste er das mit 24 noch nicht, im Fußball bleiben. Mit Kreativität schaffte er es, die väterlichen Vorgaben mit den eigenen Wünschen zu kombinieren. Er studierte zu Hause in Berlin Betriebswirtschaft, der Vater war beruhigt. Es war ein dualer Studiengang, das heißt, die Hälfte der Zeit sollte er als Werkstudent in Wirtschaftsbetrieben arbeiten. Fabian Wohlgemuth sprach beim Dekan seines Fachbereichs, Prof. Dr. Dieter Pumpe,

vor. Wäre es möglich, die Arbeitsmodule statt in einem Konzern in Profifußballclubs zu absolvieren? „Das würde ja auch der Hochschule einen ganz neuen Zugang öffnen, von dem viele Studenten nach mir profitieren könnten.“ So große Visionen für die Hochschule an die Wand zu malen, war gar nicht nötig, um den Dekan zu überzeugen, merkte er im nächsten Moment: Dieter Pumpe war Fan von Tennis Borussia Berlin und hatte den 21-jährigen Fabian Wohlgemuth für seinen Verein spielen sehen.

Es kam, wie es in der freien Wirtschaft gang und gäbe ist – und wie es eigentlich auch im Profifußball sein sollte: Jemand mit offenem Blick, in dem Fall der damalige Nachwuchsleiter des Hamburger SV, bemerkte dessen Begabung und stellte Fabian Wohlgemuth mit dem Auftrag ein, eine Abteilung für die Talentsichtung aufzubauen. Ein fast visionärer Auftrag in Zeiten, in denen das Spielerscouting der Vereine weniger systemisch angelegt war, sondern noch vorrangig am Engagement von Einzelpersonen hing. Doch Fabian Wohlgemuth hatte Erfolg und erarbeitete sich einen Ruf. Zehn Jahre lang wurden seine Positionen von stetig wachsender Verantwortung begleitet, bis er als Geschäftsführer bei Holstein Kiel und darauf beim SC Paderborn 07 in der 2. Bundesliga im sportlichen Bereich nahezu alleinverantwortlich war. Die dortigen Aufsichtsräte, allesamt mittelständische Unternehmer, ließen ihn, nach der Eingewöhnungszeit, vertrauensvoll frei arbeiten. Auf diese Weise entstand so etwas wie die Paderborner Schule. Die vergangenen drei Paderborner Geschäftsführer Sport stiegen alle zu Entscheidungsträgern bei Bundesliga-Clubs auf: Markus Krösche bei Eintracht Frankfurt, Fabian Wohlgemuth sowie zuletzt Benjamin Weber beim FC Augsburg.



Feiern Ende Mai gemeinsam den größten Erfolg der Clubgeschichte seit 18 Jahren: Präsident Dietmar Allgaier, Fabian Wohlgemuth, Trainer Sebastian Hoeneß und der Vorstandsvorsitzende Alexander Wehrle (von links) mit dem DFB-Pokal nach der Rückkehr aus Berlin im Stuttgarter Rathaus.

“
Langfristiger Erfolg
in unserem Bereich
gelingt nur in einer
intakten Gruppe.“

FABIAN WOHLGEMUTH

Im Medienereignis Bundesliga wird ein Mann aus Paderborn allerdings schnell mit dem Vorurteil begrüßt: Schafft der's auch auf der ganz großen Bühne? „Ich bin Alexander Wehrle für seinen Mut und seine Klarheit sehr dankbar, mich zu einem Zeitpunkt zum VfB zu holen, als er als Vorstandsvorsitzender selbst an vielen Fronten zu kämpfen hatte und sich möglicherweise mit einer prominenteren Lösung kurzfristig mehr Beinfreiheit hätte verschaffen können.“ Damals hatte gerade der bei vielen Fans außerordentlich beliebte Sven Mislintat den VfB Stuttgart verlassen, der Traditionsverein stand im Tabellenkeller und suchte, neben einem Sportchef, auch noch einen Trainer. Inzwischen hat sich Wehrles Personalpuzzle in Bad Cannstatt zusammengefügt, und Wohlgemuth ist vom Sportdirektor zum Vorstand Sport

befördert worden – gesamtverantwortlich für die sportlichen Geschicke des VfB. Es zeigt sich: Große Expertise statt eines großen Namens ist oft auch für einen Vorstand Sport das wichtigere Kriterium. Und bei seiner Kernaufgabe, der Personalauswahl für die Fußballwelt, hilft ihm nichts so sehr wie sein Erfahrungsschatz.

Datenanalysen liefern heute zwar unfassbare Details über Tausende talentierte Fußballer. Doch auf diese Daten haben alle Proficlubs Zugriff. KI scheint unaufhaltsam auf dem Vormarsch. Die Fülle der heute abrufbaren Parameter ist kaum noch zu erschließen. Es geht darum, das Relevante vom Beiwerk zu trennen. Und es geht um eine belastbare Interpretation; welche Kompetenzen entfalten im speziellen Umfeld des eigenen Clubs die gewünschte Wirkungsmacht? Fabian Wohlgemuth kann sich bei der Klärung dieser Fragen auf ein, wie er es sagt, „fantastisches“ Team berufen. Zu diesem sportlichen inneren Kreis zählen neben anderen auch Cheftrainer Sebastian Hoeneß, Sportdirektor Christian Gentner und Chefscout Thomas Henning. Mit Letzterem arbeitete er schon in Paderborn zusammen. Sebastian Hoeneß kam im April 2023 als vierter Übungsleiter der laufenden Saison dazu, als dem VfB das Wasser bis zum Hals stand. „Langfristiger Erfolg in unserem Bereich gelingt nur in einer intakten Gruppe“, sagt Wohlgemuth. „Der Fußball, seine Öffentlichkeit und Nebengeräusche sprechen permanent unser Ego an. Es braucht eine enorme Disziplin aller Beteiligten und die Sensibilität füreinander, damit die Dinge schön und beständig beieinander bleiben.“

So sind die Arbeiten an der Zusammensetzung des Kaders auch nie persönliche Alleingänge, weder heute noch in den vergangenen zweieinhalb Jahren. Bei der Suche nach einem Ersatz für den legendären Kapitän Wataru Endo, den „Unersetzbaren“ im defensiven Mittelfeld, zum Beispiel war Sebastian Hoeneß derjenige, der sich für die

Verpflichtung Angelo Stillers stark machte. Der Rest war Teamsache. Für diese Art des konzertierten Vorgehens gibt es zahlreiche Blaupausen in der aktuellen Mannschaft des VfB Stuttgart.

Ich habe ja keine Ahnung, dass der VfB am Tag unseres Gesprächs noch ein Talent von Real Madrid verpflichten will, also frage ich munter weiter. Was war eigentlich das Thema seiner Diplomarbeit im Studium? Fabian Wohlgemuth überlegt – es hatte etwas mit Profifußball zu tun, aber der Titel fällt ihm nicht mehr ein. Er holt die blau-schwarze Plastikkiste hervor. Er kramt in den Papieren, findet die Diplomarbeit allerdings nicht mehr, sondern einen anderen Schatz. „Aufgrund seiner Umsicht und seines Durchsetzungsvermögens konnten wir ihm selbständige und verantwortungsvolle Aufgaben übergeben“, steht da in einem weiteren Werkstudenten-Zeugnis von 2005. Geschrieben hat es der Präsident des 1. FC Union Berlin, Dirk Zingler. Man hätte also schon früh um die Fähigkeiten dieses Mannes wissen können. Aber wie heißt es so schön: Lieber spät als nie ... ■

DER AUTOR

Ronald Reng schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieltage. Die andere Geschichte der Bundesliga«. 2015 folgte »Mroskos Talente«, 2019 »Miro« und 2021 »Der große Traum. Drei Jungs wollen in die Bundesliga«. Sein aktuelles Fußballwerk: »1974. Eine deutsche Begegnung« über das WM-Spiel zwischen der Bundesrepublik und der damaligen DDR vor 50 Jahren. Für BUNDESLIGA trifft er regelmäßig Persönlichkeiten aus dem Profifußball.

Vita



FABIAN WOHLGEMUTH
Geboren am 2. April 1979 in Berlin.
Verheiratet, zwei Töchter.

BERUFLICHE STATIONEN

2008–12/2010
TRAINER LEISTUNGSZENTRUM
HAMBURGER SV
2009–12/2010
CHEFSCOUT LEISTUNGSZENTRUM
HAMBURGER SV
2011–5/2011
CHEFSCOUT LEISTUNGSZENTRUM
VFL WOLFSBURG
5/2011–2018
LEITER LEISTUNGSZENTRUM
VFL WOLFSBURG
2018–10/2019
GESCHÄFTSFÜHRER SPORT
HOLSTEIN KIEL
5/2020–12/2022
GESCHÄFTSFÜHRER SPORT
SC PADERBORN 07
12/2022–6/2024
SPORTDIREKTOR
VFB STUTTGART
SEIT 7/2024
VORSTAND SPORT
VFB STUTTGART



Der Global Player aus Lippstadt

WÜRDIGUNG

Text Rudi Völler

Als Profi gewann er mit dem FC Bayern München unter anderem je zwei Mal die Deutsche Meisterschaft, den DFB-Pokal und den Europapokal der Landesmeister. Im Topmanagement des Clubs wurde Karl-Heinz Rummenigge, Europameister 1980, zu einem international vernetzten Strategen. Eine Würdigung zum 70. Geburtstag.

Foto: Picture Alliance/sampics/Stefan Matzke

Als ich 1980 als hoffnungsvoller Nachwuchsstürmer von den Offenbacher Kickers zu 1860 nach München wechselte, war „Breitnigge“ gerade das Nonplusultra des deutschen Fußballs. Paul Breitner und Karl-Heinz Rummenigge bildeten gemeinsam die gefährlichste Waffe des FC Bayern. Der Spielmacher und der Vollstrecker. Dieser Stürmer war außergewöhnlich – ein absoluter Weltstar.

Kalle Rummenigge spielte seinerzeit in der Bundesliga und auf der internationalen Bühne alles an die Wand. Es gab niemanden auf dem Globus, der eine solche Kombination von Geschwindigkeit und fußballerischer Klasse auf den Platz brachte wie er. Mit seinem Katapultstart und seiner unfassbaren Technik kam er an jedem Gegenspieler vorbei, als Sturmspitze war er zur damaligen Zeit einmalig. Es gab da ja auch dieses Lied über ihn aus England, das unter anderem von Kalles „sexy knees“ handelte und auf der Insel einen beachtlichen Erfolg hatte. „Rummenigge, Rummenigge all night long“ hieß es da im Refrain, sofern ich mich richtig erinnere. Seine Ausstrahlung als Spieler, das Tempo, seine Athletik und Technik faszinierten und begeisterten die Fußballfans eben nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt.

Ich konnte mir damals wirklich nicht vorstellen, dass ich nur zwei Jahre nach meinem Wechsel zu den Sechzigern, dann schon bei Werder Bremen, gemeinsam mit diesem internationalen Topstar des großen FC Bayern in der Nationalmannschaft stürmen würde. Von 1982 bis 1986 haben wir beim DFB auf und neben dem Platz wunderbar harmoniert. Kalle war ein ganz Großer. Der nächste ganz Große kam aus Argentinien – er hieß Diego Armando Maradona ...

Das zeigt in etwa, welches außergewöhnliche Niveau der einstmals so zurückhaltende und schüchterne junge Kerl aus dem westfälischen Lippstadt erreichte. Als Spieler sowieso, als der er nach seinem Wechsel zu Inter Mailand weiter für Furore sorgte. Auch bei Inter wurde der Deutsche Karl-Heinz Rummenigge zur Clublegende. All jenen aus „Germania“, die ihm ein paar Jahre später in die damals stärkste Liga der Welt nach Italien folgen sollten, hat er damit auch ein bisschen den Weg geebnet. Lothar

Matthäus, Andy Brehme, Jürgen Klinsmann oder Thomas Häßler. Und natürlich auch mir. Kalle war mal wieder vorangegangen.

So tat er es nicht allein als Kapitän beim FC Bayern und in der Nationalmannschaft, sondern auch bei Inter. Und nach dem Karriereende als Profi ging es für Kalle auf höchstem Niveau weiter. Er wurde gemeinsam mit Uli Hoeneß der Macher schlechthin beim FC Bayern. Und als Spitzenfunktionär zog er auch schnell die Strippen auf dem internationalen Parkett. Kalle war und ist noch heute sensationell gut vernetzt in der Welt des Fußballs. Ich behaupte, es gibt nur wenige, die international so respektiert werden wie er. Ehrenmitglied der UEFA, Ehrenvorsitzender der ECA als wichtiger Interessenvertretung der europäischen Fußballvereine und DFL-Ehrenangehöriger wird man nicht, nur weil man einen guten Namen hat. Die außerordentliche Akzeptanz und Bewunderung weit über Europa hinaus hat Kalle aber nicht nur für die Bayern, sondern generell für den deutschen Fußball in die Waagschale geworfen – und entsprechend genutzt.

Meinen persönlichen Weg hat Kalle Rummenigge stark beeinflusst. Nicht nur als Spielerkollege bei der Nationalmannschaft, wo ich mir eine Menge von ihm abschauen konnte. Zur Zeit meiner Tätigkeit als Teamchef beim DFB war er als Vertreter der Bundesliga so gut wie bei jedem Länderspiel dabei. Wir führten viele Gespräche, er war einer meiner engsten Berater und unterstützte mich in wirklich allen Belangen. Kalle war mir eine große Hilfe in einem schwierigen Amt, auf ihn konnte ich mich absolut verlassen.

Das ist noch heute so. Auch bei meinem Wechsel von Bayer 04 Leverkusen zum DFB spielte er 2023 als Mitglied der damaligen Task-Force eine wichtige Rolle. Sein Wort hatte und hat Gewicht. Im deutschen Fußball, im europäischen Fußball – im Fußball schlechthin. „Global Player“ nennt man das wohl.

Dafür verdient Kalle Rummenigge höchsten Respekt. Gratulation, Kalle – natürlich auch zu Deinem 70. ■

DER AUTOR

Rudi Völler (65) ist als Spieler selbst ein Superstar. 1990 wird er Weltmeister, 1993 gewinnt er mit Olympique Marseille die UEFA Champions League. Nach dem Karriereende als Profi arbeitet er unter anderem als DFB-Teamchef, Trainer und Geschäftsführer von Bayer 04 Leverkusen. Heute ist er Sportdirektor der Nationalmannschaft.



Rudi Völler, damals 24, mit dem knapp fünf Jahre älteren und erfahreneren Karl-Heinz Rummenigge bei der EURO 1984 in Frankreich: der Beginn einer tiefen Verbindung.

Ein Märchen aus Münster



Den Fortschritt können die Fans von Preußen Münster live im Internet verfolgen, jeden Werktag ab 8 Uhr. Ende Juli zeigte die „Baustellen-Cam“, wie auf der neuen Westtribüne des vor knapp 100 Jahren errichteten Stadions Handwerker die Sitzschalen montierten, unten grüne, oben schwarze und dazwischen weiße. Insgesamt 3.100.

Eigentlich hatte der Club die Inbetriebnahme der Zuschauerränge erst für Januar 2026 geplant. Doch die Bau-firma war schneller. Bereits Anfang August bei der Saison-Heimpremiere gegen den SC Paderborn 07 durften die Fans ihren SC Preußen nun auch von der Westtribüne aus anfeuern.

Bräuchte es einen Beweis, dass in Münster schier Unmögliches möglich wird, die Webcam liefert ihn. Der Stadionumbau, der bis 2028 eine schmutzige, moderne Spielstätte mit dann 19.165 Plätzen schafft, gilt in der Stadt als Symbol: für eine der verblüffendsten Entwicklungen im deutschen Vereinsfußball der jüngeren Vergangenheit. Ein Symbol für die Neuerfindung eines noch vor fünf Jahren in die Viertklassigkeit abgetauchten Traditionsvereins, der 1963 zu den Gründungsmitgliedern der Bundesliga gehörte und 1951 deutscher Vizemeister war.

Ein Symbol für die Kraft, die in einer Region schlummern kann. Für die Wirkung, die man erzielt, wenn die richtigen Personen uneitel, sachorientiert und strategisch in Teamwork Verantwortung übernehmen. „Im Fußball ist eins und eins nicht immer zwei“, sagt Ole Kittner, Geschäftsführer Sport, Strategie & Kommunikation, „in einem Kollektiv kann man mit einem guten Spirit mehr erreichen, als der Etat erwarten lässt.“

Es hat etwas Märchenhaftes, dieser Durchmarsch aus der Regionalliga West über die 3. Liga in die 2. Bundesliga. Dazu der sensationelle direkte Klassenerhalt im vergangenen Mai. Alles begleitet vom Stimmungswandel in der Universitäts-

Der SC Preußen Münster setzt sich neue Ziele. Wenn der Stadionumbau 2028 abgeschlossen sein wird, wollen sich die Westfalen unter den Top 30 des deutschen Profifußballs etablieren. Die Stadt und das Münsterland sind entflammt.

Text Alfred Weinzierl

Fotos Lea Franke



stadt, die zuvor keine wirkliche Herzensbindung zum SC Preußen aufgebaut hatte. „Heute sind die Münsteraner stolz auf den Club“, sagt der Journalist Carsten Schulte, der nebenberuflich die Website „preussenjournal“ betreibt. Wenn er jetzt durch die Region fährt, sieht er schwarz-weiß-grün angemalte Brücken, Passanten mit Fanschals und Clubfahnen an Häusern. „Der Verein ist im Münsterland zum Ankerpunkt geworden.“

Der Trikot-Absatz hat sich seit dem ersten Aufstieg auf zuletzt 17.500 pro Saison vervierfacht. Die Zahl der Mitglieder ist von rund 2.000 auf 13.800 gestiegen. In der Zweitligasaison war das Stadion stets ausverkauft, zum Spiel



Beim ersten Heimspiel des SC Preußen Münster der Saison 2025/26 strahlt die Sonne über das Dach der Westtribüne. Diese wird bei der Begegnung mit dem SC Paderborn 07 (1:1) am 2. Spieltag eingeweiht. Rechts ist die Nordtribüne des LVM-Preußenstadions zu sehen, die im Rahmen eines späteren Bauabschnitts modernisiert wird.

beim Hamburger SV machten sich 8.000 Münsteraner auf den Weg. Die Zahl der Sponsoren, kleine und große, ist auf 380 hochgeschwungen. Und wenn 2028 die Nordtribüne eingeweiht wird, verdoppelt sich die Zahl der Logen- und Businessplätze auf 2.000. Nach den ersten Kundengesprächen ist sich Marketing- und Vertriebs-Geschäftsführer Philipp Deipenbrock sicher, „dass wir sofort zum Start eine sehr hohe Auslastung haben werden“.

Wie das alles möglich ist? Die Antwort dreht sich auch um Kommunikation, Geradlinigkeit, Weitsicht, Demut. Eigenschaften, die 2016, als ein neuer Präsident gesucht wurde, dringend gefragt waren. Der Verein fand Christoph Strässer, damals 67, Rechtsanwalt, seit 30 Jahren Fan, seit 2002 Abgeordneter im Deutschen Bundestag. Da er 2017 nicht noch einmal für das Parlament antreten wollte, hatte er Zeit.

Das erste Gespräch nach der Wahl musste der Präsident mit der Sparkasse führen. „Es war wirklich schlimm“, erinnert sich Strässer. „Wären wir nicht der traditionsreiche SCP gewesen, hätten die uns den Kredithahn zugekehrt.“ Mit dem Sozialdemokraten, der 2016 sein Amt als Beauftragter der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und humanitäre Hilfe niederlegte, zog ein Wertekompass beim SC Preußen ein, der nach Strässers freiwilligem Rückzug unter Nachfolger Dr. Bernward Maasjost und

dem Aufsichtsratsvorsitzenden Frank Westermann fortbesteht. Und Strässer erkannte, dass eine Professionalisierung des Clubs dringend geboten war – unter anderem durch die Ausgliederung der Ersten Mannschaft aus dem e.V. in eine KG auf Aktien.

Strässer ging auf die Stadt Münster zu, um sie von dem seit Jahrzehnten diskutierten Stadionneubau zu überzeugen. Kontakte zu Nachbarvereinen wurden geknüpft, um ihr Interesse an Trainingsmöglichkeiten in einem neuen Stadionkomplex auszuloten. Der Club positionierte sich gegen Rassismus. Allmählich wuchsen in der Bürgerschaft Interesse und Sympathie.

Es machte sich bezahlt, als die Fußballer 2020 aus der 3. Liga abstiegen. Statt Schimpf und Schande erfuhr der Club Zuneigung und Unterstützung. Das Logistikunternehmen FIEGE half aus, indem es als Partner für die Trikotwerbung einstieg und entgegen allen Vorsätzen bis heute blieb – nicht aus wirtschaftlichen Erwägungen, wie Vorstand Martin Rademaker betont, sondern aus Solidarität und regionaler Verbundenheit.

An diesem Punkt entfachte Preußen Münster, so Strässer, „eine Aufbruchstimmung, wie es sie 30, 40 Jahre nicht gegeben hatte“. Trotz Abstiegs hielt die Stadt am Umbau des Stadions fest, eine Investition – inklusive Nebenkosten für die Infrastruktur – von knapp 90 Millionen Euro.

Das Operative hatte inzwischen der frühere Bundesliga-Profi Peter Niemeyer als Geschäftsführer der KGaA übernommen – ein Teamplayer mit dem Sachverstand fürs Sportliche. Zusammen mit Trainer Sascha Hildmann formte er eine Mannschaft, die vor einem Jahr mit einem Mini-Etat bis in die 2. Bundesliga stürmte. Für das Stadionprojekt kam ein Ökonom, Dr. Markus Sass, als Verantwortlicher für die Bereiche Finanzen, Stadion & Organisation in die Geschäftsführung, der im Auftrag der Stadt Münster bereits Jahre zuvor die Machbarkeitsstudie erstellt hatte.

Das Kollektiv war so stabil, dass es 2024 sogar Niemeyers Abschied zum SV Werder Bremen verkraftete. Niemeyer plädierte für eine interne Nachfolge, den Co-Geschäftsführer und ehemaligen Preußen-Spieler Ole Kittner. Der 37-jährige Sportpsychologe ist nun der Mann, der im Club den Kurs bestimmt. Kittner sieht den SCP wie „ein mittelständisches Familienunternehmen, das nicht in Quartalszahlen rechnet, sondern den Betrieb an die nächste Generation übergeben will“. Das Ziel: Den SC Preußen in den Top 30 des deutschen Profifußballs zu etablieren. Die dazu notwendige Professionalisierung heißt für Kittner: „Dass man nicht nach dem handelt, was sich aktuell, aus der Emotion eines Sieges oder einer Niederlage am besten anfühlt, sondern danach, was man in drei bis fünf Jahren erreichen will.“

Erst einmal ist alles auf 2028 ausgerichtet. Dann wird das Stadion fertig sein, mehr als 20.000 Zuschauer sind aus Lärmschutzgründen nicht erlaubt, weshalb in den Ecken Raum genutzt werden kann für die Geschäftsstelle und eine von einem städtischen Träger betriebene Kita. Die Namensrechte wurden an die LVM-Versicherung veräußert.

Klarheit, Haltung und Professionalität. Selbst die Entwicklung im Schlussspurt der vergangenen Saison scheint da hineinzupassen. Vor dem 32. Spieltag trennte sich Preußen von Cheftrainer

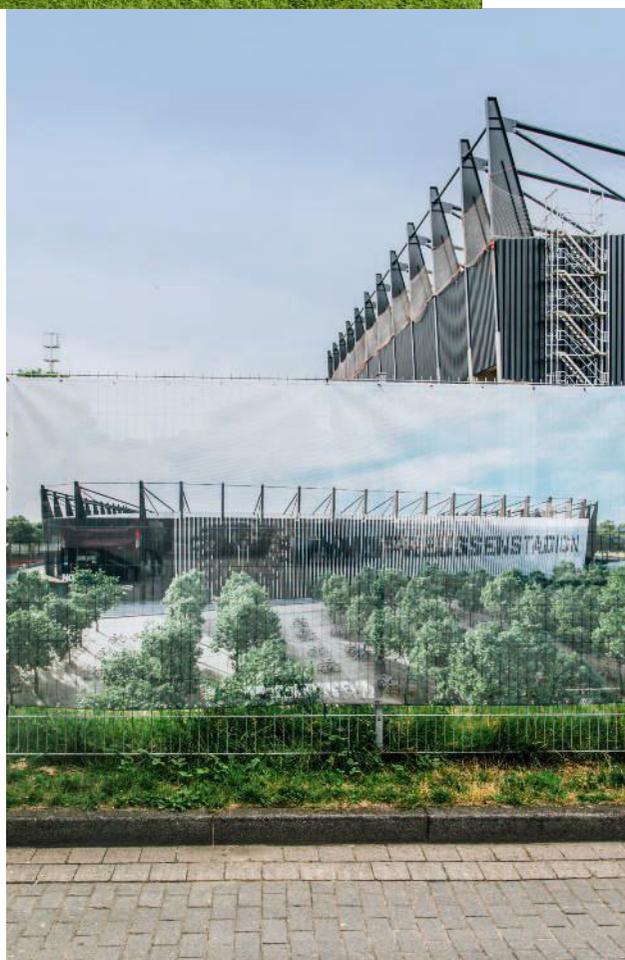
Ein Graffiti im Spielertunnel zeigt die besondere Verbindung zwischen Club und Stadt. Nicht nur im LVM-Preußenstadion, sondern auch in der Region finden sich Wandbilder wie dieses.





Als Geschäftsführer führt Ole Kittner den Traditionsclub seiner Heimatstadt von der Regionalliga in die 2. Bundesliga. Dort will er Preußen Münster etablieren. „In diesem Club steckt eine große Kraft, die wir gemeinsam weiter zur Entfaltung bringen wollen“, sagt Kittner.

Die Visualisierung zeigt, wie das LVM-Preußenstadion 2028 aussehen soll. Im Hintergrund sind die Umbauarbeiten erkennbar. Die neue Spielstätte ist für den Club ein Meilenstein.



Sascha Hildmann. Was von außen wie eine Panikreaktion auf den Absturz auf Platz 17 wirken konnte, beflügelte die Mannschaft zu einem 5:0 beim 1. FC Magdeburg und einem 2:0 gegen Hertha BSC – und zum nicht mehr für möglich gehaltenen Klassenerhalt. Kapitän Marc Lorenz machte öffentlich klar, dass das Team hinter der Entscheidung der sportlichen Führung stand. Ein böses Wort ist danach bis heute nicht gefallen, es gab kein Nachtreten und keine Anklagen, weder über Hildmann noch von ihm. Auch nicht von der schließlich erfolgreichen internen Übergangslösung aus Ex-Profi Christian Pander, U23-Coach Kieran Schulze-Marmeling und Nachwuchsleiter Sören Weinfurter.

Für das aktuelle Zweitligajahr hat Kittner den Preußen eine offensive Spielweise verordnet, „bei der man aggressiv verteidigt, die Atmosphäre im Stadion nutzt und die Zuschauer mitnimmt“. Mit sechs Kandidaten für den Posten des Cheftrainers führte Kittner Gespräche, entschieden hat er sich für Alexander Ende (45), der „seine brutale Spielidee“ zuletzt beim Drittligisten SC Verl mit Erfolg umgesetzt hatte.

Zehn neue Profis, einige mit Erstligaerfahrung, hat Ende von Kittner bekommen. „Mutige Spieler, die Energie aufs Feld bringen, den Ball haben wollen, die Chancen sehen, nicht das Risiko“, sagt der neue Coach. Er verspricht einen „Paradigmenwechsel in der Art und Weise des Spiels“, da sei der Klassenerhalt nur ein Zwischenziel. „Damit der Verein weiter wachsen kann.“ Bis 2028 – und darüber hinaus. ■

DER AUTOR

Alfred Weinzierl war zwischen 1988 und 2023 beim Nachrichtenmagazin »DER SPIEGEL« tätig, erst als Sportredakteur, ab Sommer 1996 als Leiter des Sportressorts. Von August 2006 bis Februar 2015 leitete er das Deutschland-Ressort und wurde im Anschluss zum Stellvertretenden Chefredakteur berufen. Von 2019 bis 2023 war er »SPIEGEL«-Autor.

Bundesliga-Rekordspieler
und DFL-Ehrenpreisträger
KARL-HEINZ „CHARLY“ KÖRBEL
über besondere Ereignisse.

Beim Start gleich in Fahrt

Dass Friedhelm „Timo“ Konietzka in der Saison 1963/64 das erste Tor der damals neuen Bundesliga erzielte, ist hinlänglich bekannt. Doch auch viele folgende Spielzeiten begannen mit Besonderheiten: Es gab weitere Premieren, Rekorde, Neuerungen, Sensationen – und auch höhere Mächte spielten eine Rolle.

Text Karl-Heinz Körbel



1965/66

LOKALDERBY-PREMIERE

München ist durch den Aufstieg des FC Bayern die erste Stadt mit zwei Bundesliga-Teams. Gleich beim Saisonauftakt kommt es zur Lokalderby-Premiere der noch jungen Spielklasse. 1:0 besiegt deren Gründungsmitglied 1860 München die Bayern. Den entscheidenden Treffer erzielt bereits in der 1. Spielminute Timo Konietzka (Foto, rechts, daneben Franz Beckenbauer) – genauso wie schon zwei Jahre zuvor am 1. Spieltag der Bundesliga überhaupt, damals noch in Diensten von Borussia Dortmund. Am Saisonende wird 1860 Deutscher Meister.

Foto: IMAGO/Sven Simon



1971/72

TORREKORD

Zum 5:1-Sieg von Schalke 04 bei Hannover 96 steuert Klaus Fischer (Foto) vier Tore bei. Damit gelingt dem späteren Nationalstürmer ein Kunststück, das in der inzwischen 62-jährigen Geschichte der Bundesliga am 1. Spieltag bis heute kein anderer Profi wiederholt hat. Zwischen der 76. und der 88. Spielminute markiert Fischer, für mich persönlich der stärkste Gegenspieler meiner Karriere, sogar einen Hattrick.

1967/68

SPIELERTAUSCH

Anders als in den vier vorherigen Bundesliga-Spielzeiten ist das Auswechseln eines Profis jetzt erlaubt, allerdings nur im Verletzungsfall. Erstmals kommt es dazu, als der vom Hamburger SV neu verpflichtete türkische Nationaltorhüter Özkan Arkoc (Foto links) am 19. August 1967 bei Werder Bremen (4:1) aufgrund eines Fingerbruchs bereits in der 20. Spielminute den Rasen verlassen muss. Für ihn nimmt Erhard Schwerin (Foto rechts) den Platz zwischen den Pfosten ein. Weitere sieben der achtzehn Mannschaften machen an diesem 1. Spieltag von der Wechselmöglichkeit Gebrauch. Im nächsten Schritt sieht das Regelwerk ab der darauffolgenden Spielzeit 1968/69 bis zu zwei Auswechslungen pro Begegnung vor, nun auch ohne medizinischen Grund.



1974/75

SENSATION

Von den sechs Bayern-Spielern, die gerade mit Deutschland Weltmeister geworden sind, fehlt nur der zu Real Madrid gewechselte Paul Breitner, als die Münchner mit Trainer Udo Lattek am 24. August 1974 bei Kickers Offenbach 0:6 verlieren – übrigens bei uns in Frankfurt im Waldstadion, weil der neue Rasen auf dem Bieberer Berg in Offenbach erst im September bespielbar ist. Siggie Held trifft gegen Jupp Kapellmann (Mitte) und Sepp Maier (am Boden) zum 4:0 für die von Otto Rehhagel betreuten Offenbacher.



1982/83

EIGENTOR

Einen weiten Einwurf von Nationalstürmer Uwe Reinders verlängert der neue Bayern-Keeper Jean-Marie Pfaff mit den Fingerspitzen zum 1:0-Endstand für Werder Bremen ins eigene Tor. Während sich Norbert Siegmann (Foto, links) und Rudi Völler (rechts) über das Missgeschick des Belgiers bei dessen Bundesliga-Debüt freuen, kommt der Rettungsversuch von Wolfgang Grobe (am Boden) zu spät. Ohne Pfaffs Berührung hätte der Treffer keine Anerkennung gefunden, denn das Regelwerk besagt, dass unmittelbar aus einem Einwurf kein Tor erzielt werden darf. Das Spiel wäre mit Abstoß fortgesetzt worden.

1985/86

FEHLSCHUSS

Erneut ist Jean-Marie Pfaff der Leidtragende, nun aber nicht verantwortlich für ein weiteres spektakuläres Bayern-Eigentor. Das Ergebnis ist am 10. August 1985 gleich: Wieder unterliegen die Münchner 0:1, jetzt bei Bayer 05 Uerdingen – quasi beim Supercup, denn die Krefelder haben in der vorherigen Spielzeit gegen den Deutschen Meister sensationell das DFB-Pokalfinale gewonnen (2:1). Helmut Winklhofer (Foto, Mitte, links Norbert Eder) trifft aus 35 Metern. Geplant hat er einen Pressschlag mit Larus Gudmundsson (rechts), doch der Isländer zieht den Fuß weg. Ein Traum von einem Spannstoß – nur leider ins falsche Tor. In der ARD-„Sportschau“ wird der Fehlschuss zu Helmut Winklhofers Ärger auch noch zum „Tor des Monats“ gewählt.



1990/91

FRÜHSTART

Schon mittwochs vor dem eigentlichen Bundesliga-Auftakt eröffnen Borussia Dortmund und der VfB Stuttgart die Saison. Grund für den vorgezogenen Start ist die BVB-Teilnahme an einem Turnier im niederländischen Enschede parallel zum offiziellen Beginn der neuen Spielzeit am folgenden Wochenende. Der Frühstart gelingt dabei den Gästen, die 3:0 gewinnen. Sämtliche VfB-Tore erzielt Fritz Walter (Foto, Mitte), hier gegen die beiden Dortmunder Murdo MacLeod (links) und Robert Nikolic.



1991/92

WENDEPUNKT

Die deutsche Wiedervereinigung bringt den Zusammenschluss des Fußballs in Ost und West und sorgt dafür, dass die Bundesliga in dieser Saison einmalig 20 Clubs umfasst. Aus der früheren DDR sind zwei Teams dabei: Hansa Rostock als letzter Meister der DDR-Oberliga und Dynamo Dresden. Zum Auftakt am 3. August 1991 unterliegt Dynamo dem Deutschen Meister 1. FC Kaiserslautern 0:1. Rostock gewinnt gegen den 1. FC Nürnberg 4:0, unter anderem durch zwei Tore von Florian Weichert (Foto). Auf Anhieb ist Hansa Tabellenführer, landet mit Uwe Reinders als Trainer in der Folge auch Siege bei den Bayern (2:1) und gegen Borussia Dortmund (5:1). Am Saisonende, nach der Rekordzahl von 38 Spieltagen, gehört Rostock allerdings zu den vier Absteigern, während Dresden mit Chefcoach Helmut Schulte den Klassenerhalt schafft.

Fotos: Picture Alliance/ZB/Jens Büttner; IMAGO/Wienold, Alternate



2002/03

URAUFFÜHRUNG

Nach der vollzogenen Eigenständigkeit des deutschen Profifußballs im Dezember 2000 und ein Jahr nach der DFL-Gründung steigt am Freitag, den 9. August 2002, das erste offizielle Bundesliga-Saisonöffnungsspiel mit Beteiligung des Deutschen Meisters – seither eine Tradition. Titelverteidiger Borussia Dortmund empfängt Hertha BSC, der Start ist turbulent. In der 1. Spielminute bringt Bart Goor (Foto, rechts) die Gäste in Führung, Torsten Frings (4.) kontert prompt. Der Endstand lautet 2:2.



2004/05

VERSPÄTUNG

So etwas haben Trainer Thomas Schaaf und Klaus Allofs, Geschäftsführer Sport (beide rechts im Bild), in ihrer langen Karriere auch noch nicht erlebt. Das Saisonöffnungsspiel des Deutschen Meisters Werder Bremen gegen Schalke 04 kann am 6. August 2004 erst mit 65-minütiger Verzögerung um 21.35 Uhr angepfiffen werden. Ursache ist eine defekte Muffe des Hochspannungskabels „Carola“ und nicht – wie zunächst angenommen – deren Beschädigung durch einen Bagger bei Straßenbauarbeiten in der Nähe des Weststadions. Nach lautem Knall fallen kurz vor dem geplanten Anpfiff zunächst drei Flutlichtquellen aus. Und als sich beide Mannschaften geeinigt haben, trotz Dämmerbeleuchtung zu spielen, spendet auch der letzte noch funktionierende Mast keine Helligkeit mehr. Ein Notstromaggregat rettet schließlich die Saisonpremiere, bei der es dann das nach Uhrzeit späteste Tor der Bundesliga-Historie gibt. Um 23.15 Uhr beziehungsweise in der 83. Spielminute entscheidet Nelson Valdez das Auftaktspiel mit seinem Treffer zu Werders 1:0-Sieg.



2017/18

VAR-EINSATZ

Gleich im Eröffnungsspiel zwischen dem Deutschen Meister Bayern München und Bayer Leverkusen kommt es am 18. August 2017 in der Bundesliga zum ersten Einsatz des mit Beginn dieser Saison eingeführten Video Assistent Referee (VAR). Nach Überprüfung der beiden zuvor gefallen Tore ohne Beanstandung wird Schiedsrichter Tobias Stieler in der 51. Spielminute vom VAR auf ein mögliches Foul des Leverkuseners Charles Aranguiz an Robert Lewandowski im Strafraum hingewiesen und an den Monitor am Spielfeldrand gebeten. Nach Ansicht der Bilder entscheidet Stieler auf Elfmeter, den Lewandowski zum 3:0 verwandelt (Endstand 3:1). In der 2. Bundesliga erfolgt die VAR-Einführung nach Zustimmung der Clubs zwei Jahre später zur Saison 2019/20.

2020/21

AUSWIRKUNG

Die Folgen der Coronapandemie mit einer zwischenzeitlichen Aussetzung des Spielbetriebs und der damit deutlich längeren Dauer der vorangegangenen Spielzeit erfordern eine Änderung des Rahmenterminkalenders für die Saison 2020/21. Diese startet so spät wie sonst nie in der Bundesliga-Geschichte, am 18. September 2020. 48 Jahre zuvor hat die Saison 1972/73 erst am 16. September begonnen. Grund dafür sind damals die Olympischen Spiele in München vom 26. August bis 11. September 1972. Nun treffen zur Eröffnung Rekordmeister Bayern München und Schalke 04 aufeinander. Den 8:0-Erfolg der Gastgeber, gleichzeitig der höchste Sieg an einem 1. Bundesliga-Spieltag, dürfen in der Allianz Arena aufgrund behördlicher Anordnung wegen aktuell gesteigener Infektionszahlen keine Fans verfolgen. In anderen Stadien können geringe Ticketkontingente genutzt werden.



2023/24

DOPPELPARADE

Auch 60 Jahre nach ihrer Premiere von 1963 hat die Bundesliga Neues zu bieten. In einer Begegnung gleich zwei Elfmeter zu vergeben, das passiert als erstem Profi überhaupt Ludovic Ajorque von Mainz 05. Er scheitert im Spiel bei Union Berlin zwei Mal an Frederik Rönnow (62./88., Fotos). Zudem ist es an einem 1. Spieltag noch keinem anderen Torhüter gelungen, zwei Strafstöße zu parieren. Nicht zuletzt deshalb gewinnt Union 4:1.

DER AUTOR

Karl-Heinz „Charly“ Körbel ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Rekordspieler der Bundesliga. Der heutige Leiter der Fußballschule der Eintracht lässt in BUNDESLIGA Highlights und Geschichten Revue passieren.



OFFIZIELLES
LIZENZPRODUKT

1st
edition

NUR HIER: 32 EXKLUSIVE KARTEN!



UVP
€9,99
CHF 11.90



TOPPS

MATCH

ATTAX
TRADING CARD GAME

1st
edition

MULTIPACK

SAISON 2025/26

**SAMMELN
TAUSCHEN
SPIELEN**

32 KARTEN
inkl. 31 EXKLUSIVE 1ST EDITION KARTEN
inkl. 1 EXKLUSIVE LIMITIERTE KARTEN

**AB 4.
SEPTEMBER
IM HANDEL**

TOPPS

ENTDECKE
MEHR





Sie erwarten mehr vom CRM? Entdecken Sie ServiceNow.

Wissen Sie noch, als CRM die Zauberformel für hervorragende Kundenbeziehungen sein sollte? Als das System, um Kunden kennenzulernen und auch zu betreuen? Etwas Entscheidendes hat sich seitdem geändert – die Kunden. Sie erwarten heute mehr. Und CRM-Systeme sind überwiegend gleich geblieben.

Traditionelles CRM ist eine Qual. Unsinnige Add-ons. Supportmitarbeiter, die veraltete Datensätze durchforsten, während Kunden in endlosen Schleifen automatisierter Gleichgültigkeit schmoren. Und Teams, die gezwungen sind, isoliert zu arbeiten, und sich schwertun, heutige Kundenerwartungen mit einem CRM zu erfüllen, das für eine andere Zeit gemacht wurde.

Die ServiceNow AI Platform bietet einen besseren Weg fürs CRM. Mit voll integrierter KI – nicht nur als bloßes Beiwerk. Hochleistungsfähige KI-Agenten verbinden jedes Team mit jedem Kunden. Ihr gesamtes Unternehmen wird miteinander vernetzt und kann unmittelbar auf alle Daten zugreifen. Vom Lagerbestand über Logistik bis zur Kundenhistorie. So setzen Sie neue Produktivitätsstandards, denn Probleme werden nicht länger nur erkannt, sie werden gelöst. CRM im KI-Zeitalter ist nicht einfach nur das Management von Kunden, es vernetzt ein gesamtes Unternehmen miteinander, um die Kunden zu begeistern.

[ServiceNow.com/de/CRM](https://www.servicenow.com/de/CRM)

**Lassen Sie die KI
arbeiten. Für alle.**

servicenow

MIXED ZONE

3

Namen und Nachrichten

- Deutscher Profifußball mit Ticketrekord ____ 86
- DFL und Unternehmen der Schwarz Gruppe schließen strategische Allianz ____ 87
- DFL und DFL Stiftung bauen Zusammenarbeit mit Stiftung Deutsche Sporthilfe aus ____ 88
- Thomas Schneider, Leiter Fanangelegenheiten bei der DFL, geht in den Ruhestand ____ 89
- Neuerungen in der Bundesliga und 2. Bundesliga zur Saison 2025/26 ____ 90
- DFL und DFB veranstalten Karrieremesse für Frauen ____ 91
- Trauer um Frank Mill und Ulli Potofski ____ 92
- Zum Gedenken an Egon Coordes, Laura Dahlmeier und Diogo Jota ____ 93



~21 Mio.

Zuschauer im deutschen Profifußball

95,9%

Stadionauslastung in der Bundesliga

Ø 30.493

Zuschauer pro Spiel in der 2. Bundesliga

Der Zuschauerzuspruch in der Bundesliga und 2. Bundesliga bleibt ungebrochen. Die Zahl der abgesetzten Tickets der 36 Proficlubs erreichte in der vergangenen Saison 2024/25 mit insgesamt fast 21 Millionen (20.983.964) einen Rekordwert. Mit durchschnittlich 34.288 abgesetzten Tickets pro Partie verzeichnete der Lizenzfußball auch den höchsten Zuschauerschnitt der Geschichte.

Die Bundesliga erzielte einen Gesamt-Ticketabsatz von 11.653.239 bei einem Durchschnitt von 38.082 Tickets pro Spiel. Die Zahlen liegen leicht unter dem Vorjahreswert, weil die letztjährigen Aufsteiger FC St. Pauli und Holstein Kiel in Summe nicht über dieselbe Stadionkapazität verfügen wie die Absteiger 1. FC Köln und SV Darmstadt 98. Die Auslastung der Bundesliga-Stadien lag dennoch im Durchschnitt mit 95,9 Prozent

ZUSCHAUERBERICHT

DEUTSCHER PROFIFUßBALL STELLT TICKETREKORD AUF

noch einmal leicht über dem Vorjahresniveau von 95,2 Prozent. 15 der 18 Clubs kamen auf eine Auslastung von mehr als 90 Prozent. In der 2. Bundesliga liegt der Gesamt-Ticketabsatz erneut über dem Niveau der Vorsaison. 9.330.725 Karten wurden abgesetzt, was einem Durchschnittswert von 30.493 Tickets pro Spiel entspricht – ein Rekordwert in der Historie der 2. Bundesliga. Im Vergleich zur Saison 2023/24 stieg die Zahl um knapp 6 Prozent.

„Der neue Ticketrekord und die konstant hohe Begeisterung für die Bundesligen sind beeindruckend“, sagte DFL-Geschäftsführer Marc Lenz. „Der Zuschauerrekord in der 2. Bundesliga unterstreicht, dass die Verankerung unserer Clubs unabhängig von der Liga-zugehörigkeit stark ist. Zum Rekordniveau tragen vielfältige Faktoren bei, neben der Clubverankerung definitiv auch die hohe Stadionsicherheit und die im internationalen Vergleich moderaten Ticketpreise.“

Der Preis einer Eintrittskarte für ein Bundesligaspiel inklusive Umsatzsteuer und Abgabe an den öffentlichen Verkehrsbetrieb betrug im Durchschnitt 28,78 Euro und damit nur geringfügig mehr als in der Vorsaison (28,30 Euro). In der 2. Bundesliga lag der Durchschnitt bei 24,70 Euro (2023/24: 22,93 Euro).



Den ausführlichen Zuschauerbericht mit weiteren Statistiken und Grafiken finden Sie auf der Reporting-Plattform der DFL, zu der Sie über den QR-Code gelangen.



KOOPERATION

DFL UND UNTERNEHMEN DER SCHWARZ GRUPPE SCHLIEßEN STRATEGISCHE ALLIANZ

Die DFL und die Unternehmen der Schwarz Gruppe kooperieren im Rahmen einer zukunftsweisenden Partnerschaft künftig auf ausgewählten strategischen Themenfeldern. Ziel ist die nachhaltige Stärkung und Weiterentwicklung des deutschen Profifußballs unter wesentlicher Mitwirkung der Unternehmen der Schwarz Gruppe – zunächst mit den Schwerpunkten mediale Vermarktung und Nachhaltigkeit.

So haben die Unternehmen der Schwarz Gruppe als auch die DFL mit der Axel Springer SE und Christian Seifert eine grundsätzliche Einigung über eine Beteiligung an dem Sport-Streaminganbieter Dyn Media erzielt. Die Umsetzung der Beteiligung steht unter dem Vorbehalt der behördlichen Genehmigungen. Die Unternehmen der Schwarz Gruppe übernehmen einen Anteil von rund 42,5 Prozent, die DFL hält künftig einen Anteil von rund 6,5 Prozent. Weitere Gesellschafter von Dyn Media sind Axel Springer und Gründer Christian Seifert. Die DFL schafft angesichts von Veränderungen in Medienmärkten und des sich wandelnden

Mediennutzungsverhaltens die Grundlage einer strategischen, globalen Vermarktungsoption für die Bundesliga und 2. Bundesliga.

„Durch die Beteiligung an Dyn Media verfügen wir nun als Gesellschafter über direkten Zugang zu einem Unternehmen, von dessen Expertise und moderner technischer Lösung insbesondere für die Umsetzung und Distribution von Medienprodukten wir überzeugt sind“, erklärte DFL-Geschäftsführer Steffen Merkel.

Gemeinsam arbeiten die Unternehmen der Schwarz Gruppe und die DFL künftig auch an der Weiterentwicklung und Umsetzung konkreter Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit.

Als eine der größten Handelsgruppen der Welt nehmen die Unternehmen der Schwarz Gruppe ihre Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft wahr. Dabei ist Kreislaufwirtschaft ein elementarer Teil ihres Nachhaltigkeitsengagements. Als Full-Service-Umweltdienstleister und Unternehmen der Schwarz Gruppe leistet

PreZero einen signifikanten Beitrag zur Förderung von Kreislaufsystemen. Durch die strategische Allianz können Clubs der Bundesligen optionale Leistungen von PreZero in Anspruch nehmen, unter anderem zur Ressourcenschonung an den 36 Standorten im Stadion, in Trainingszentren sowie den Geschäftsstellen. Auf diesem Weg schafft die DFL ein zusätzliches Service-Angebot für die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga.

„Die strategische Allianz stärkt die Weiterentwicklung der Bundesligen“, sagte DFL-Geschäftsführer Marc Lenz. „Wir reagieren auf veränderte Rahmenbedingungen und gehen zentrale Themen – unter anderem in den Bereichen Medienwesen und Nachhaltigkeit – gemeinsam an. Die Unternehmen der Schwarz Gruppe haben als ein weltweites Aushängeschild der deutschen Wirtschaft ein starkes Ökosystem geschaffen, wovon Clubs und DFL profitieren. Wir freuen uns nach dem hervorragenden Austausch in den vergangenen Monaten auf diesen neuen Ansatz – und sind überzeugt, gemeinsam weiterzukommen.“



Beim letzten Nachwuchselite-Treffen Mitte Juni in Frankfurt am Main erstellen die jungen Athletinnen und Athleten ein Tape-Kunstwerk, das die Partnerschaft zwischen DFL, DFL Stiftung und Sporthilfe illustriert.

FÖRDERUNG

DFL UND DFL STIFTUNG ERWEITERN ZUSAMMENARBEIT MIT STIFTUNG DEUTSCHE SPORThILFE

Die DFL und die DFL Stiftung verlängern ihre seit 2008 bestehende Partnerschaft mit der Sporthilfe bis mindestens 2030 und setzen sich damit weiter gemeinsam für Deutschlands beste Nachwuchsathletinnen und -athleten ein. Neben einer finanziellen Förderung der sogenannten „Nachwuchselite“ ist vor allem die persönliche Entwicklung der jungen Athletinnen und Athleten zentraler Bestandteil der Unterstützung, die sie erfahren – damit Talente des Sports ihre Potenziale entfalten und zu inspirierenden Vorbildern werden können.

„Unsere starke Partnerschaft mit der Sporthilfe ist gelebte Solidarität innerhalb der deutschen Sportfamilie. Der Fußball

erzielt in unserem Land aufgrund des großen gesellschaftlichen Interesses sehr hohe Reichweiten. Diese nutzen wir, um auch auf die Persönlichkeiten anderer Sportarten und deren Leistungen aufmerksam zu machen“, erklärte DFL-Geschäftsführer Marc Lenz.

Franziska Fey, Vorstandsvorsitzende der DFL Stiftung, sagte: „Wir freuen uns sehr auf die nächste gemeinsame Etappe mit der Sporthilfe. Denn egal, ob beim Fußball, Bobfahren oder Turnen: Durch Sport können insbesondere junge Menschen wichtige Kompetenzen für ihre Zukunft entwickeln. Mit unserer Förderung unterstützen wir die Nachwuchselite-Athletinnen und -Athleten dabei, das Beste

aus sich herauszuholen – im Sport und darüber hinaus.“

Karin Orgeldinger, Vorstandin Athletenförderung der Sporthilfe, erklärte: „Die von der Sporthilfe geförderten Athletinnen und Athleten stehen als Vorbilder für Leistung, Fair Play und Miteinander. Mit der Neuausrichtung der Sporthilfe-Förderung mit Beginn des Jahres wurde die Nachwuchsförderung weiter gestärkt. Die Nachwuchselite-Förderung ist ein zentraler Baustein des Förderkonzepts, denn sie honoriert herausragende Leistungen bereits in jungen Jahren und gibt den Talenten Mut und für den Spitzensport notwendige Kompetenzen, ihren erfolgreich eingeschlagenen Weg weiterzugehen.“

AUSRICHTUNG

SEBASTIAN ZELICHOWSKI NEUER DIREKTOR FUßBALLENTWICKLUNG



Die Laufbahn im Fußball begann für Sebastian Zelichowski als Jugendtrainer beim 1. FC Köln.

Die DFL wird neben ihrem bisherigen sportadministrativen und -rechtlichen Fokus künftig sportliche Entwicklungen inhaltlich stärker begleiten. Details werden mit der DFL-Kommission „Fußball“ und den Ligagremien in nächster Zeit abgestimmt. Als erste personelle Weiterentwicklung dieser Neuausrichtung verstärkt Sebastian Zelichowski (42) die DFL seit dem 1. August als Direktor Fußballentwicklung. Der frühere Technische Direktor und Chefanalyst, mit Stationen unter anderem bei Hertha BSC

und Eintracht Frankfurt, ergänzt die bestehenden Strukturen mit seinen sehr guten Kenntnissen und seiner Erfahrung im sportstrategischen Bereich aus dem Club- und Ligenumfeld. „Als ehemaliger Technischer Direktor wird Sebastian Zelichowski mit seiner Umsetzungsstärke in strategischen, strukturellen und datenfokussierten Themen sowie den notwendigen Detailkenntnissen zu nationalen und internationalen Regularien umgehend weiterhelfen“, erklärte DFL-Geschäftsführer Marc Lenz.

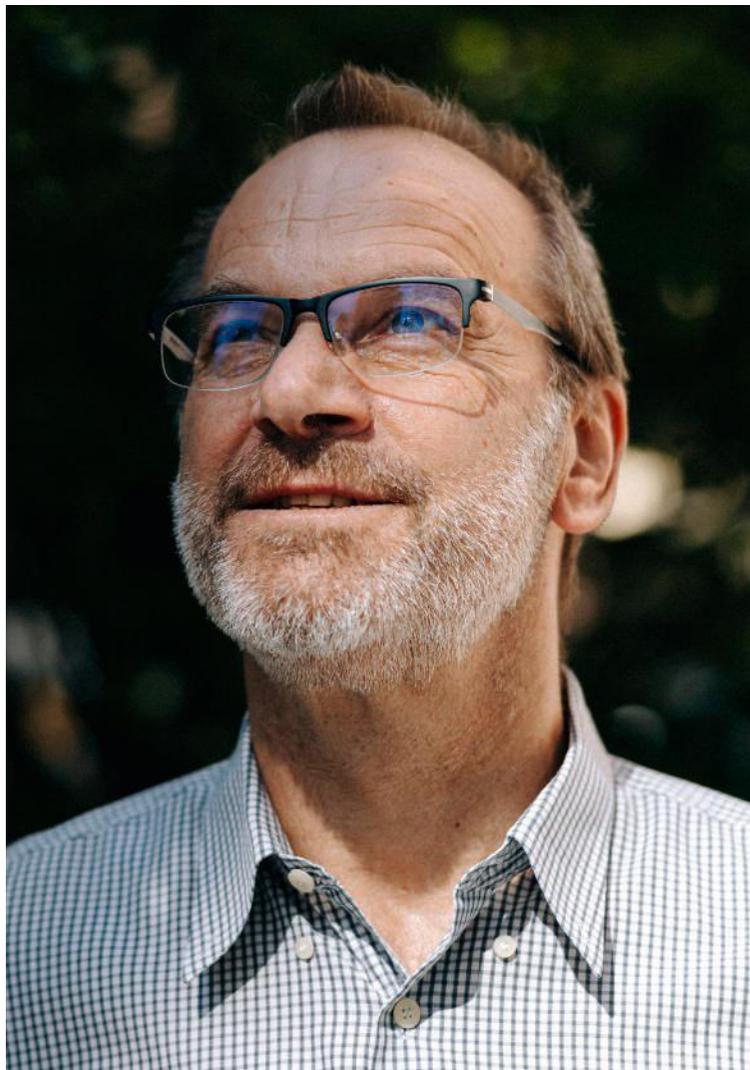
RUHESTAND

THOMAS SCHNEIDER –
ABSCHIED EINER
INSTITUTION

Vieles hatte Thomas Schneider (66) im Fußball bis dahin schon erlebt. Dennoch waren diese Momente ganz besonders. Als der FC Bayern München am 10. Mai nach dem Heimspiel gegen Borussia Mönchengladbach als Titelträger 2025 geehrt wurde, durfte der Leiter Fanangelegenheiten der DFL die Meisterschale auf das Spielfeld in der Allianz Arena tragen – ausgestattet mit weißen Handschuhen, um Spuren an dem auf Hochglanz polierten Schmuckstück zu vermeiden. Die Schale wuchtete wenig später Thomas Müller in die Höhe, weil Kapitän Joshua Kimmich ihm den Vortritt ließ. Eine Geste zum Abschied nach 20 Jahren.

Stolze 19 Jahre war Thomas Schneider bis zu seinem jetzt begonnenen Ruhestand für die DFL tätig. Als Anerkennung wie bei Thomas Müller war deshalb auch sein Einsatz als „Meisterschalenbeauftragter“ zu sehen. Von seinen Kolleginnen und Kollegen verabschiedet wurde er vor dem Eintritt in das Rentnerdasein am 19. August 2025 bei der DFL in Frankfurt am Main.

„Thomas Schneider ist durch seine Arbeit und sein herausragendes Engagement zu einer Institution geworden und hat sich den Titel ‚Ikone der Fanarbeit‘ verdient“, sagte Ansgar Schwenken, DFL-Direktor Spielbetrieb & Fans und Mitglied der Geschäftsleitung. „Gerade in puncto



Mehr als 40 Jahre Fanarbeit liegen beim Eintritt in den Ruhestand hinter Thomas Schneider. Er darf auf vielfältige positive Entwicklungen mit seiner maßgeblichen Beteiligung zurückblicken.

Prävention und bei sozialen Aspekten hat er Akzente und Maßstäbe gesetzt. Er hat wesentlich zur Weiterentwicklung dieses Bereichs und zur nun viel stärkeren öffentlichen Wahrnehmung von Fanthemen beigetragen. In vielerlei Hinsicht war er Vorreiter in diesem Aufgabenbereich.“

Der studierte Diplompädagoge in Erziehungswissenschaften knüpfte schon ab den 1980er Jahren Kontakte zu aktiven Fans, in Hamburg setzte er sich auch mit Skinheads und Hooligans auseinander, war dann Leiter der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend (dsj) in Frankfurt. Mit Gründung der Abteilung Fanangelegenheiten 2006 baute Thomas Schneider ein Team auf, das dieses Wirken in seinem Sinne weiterführen wird.

Er war maßgeblich an der Gestaltung des „Zehn-Punkte-Plans für mehr Sicherheit im Fußball“ beteiligt, der 2010 am Runden Tisch im Bundesinnenministerium vorgestellt wurde und dem auch die Poli-

tik zustimmte. Nicht zuletzt durch seine Arbeit wurde die Hauptamtlichkeit der Fanbeauftragten bei den 36 Proficlubs in den DFL-Vorgaben im Lizenzierungsverfahren verankert. Und in zahlreiche Gremien und Kommissionen brachte Thomas Schneider seine geschätzte Expertise ein.

Nun rücken andere Interessen in den Vordergrund, zum Beispiel das Reisen – mit Faible für Asien. Dem Fußball wird Thomas Schneider aber auch als Pensionär verbunden bleiben.

ANPASSUNGEN

SCHIEDSRICHTERDURCHSAGEN, SPIELER-TRACKING,
ABSEITSERKENNUNG: ÄNDERUNGEN ZUR SAISON 2025/26

In der Bundesliga und 2. Bundesliga gibt es seit Beginn der Saison 2025/26 mehrere Änderungen bei der Erhebung und Auswertung von Positionsdaten sowie der Arbeit und Kommunikation der Schiedsrichter-Teams.

Durchsage von Schiedsrichter-Entscheidungen im Stadion

Die Durchsage von Entscheidungen der Unparteiischen wird in der Saison 2025/26 auf alle Stadien der Bundesliga und 2. Bundesliga ausgeweitet. Nach den positiven Ergebnissen eines Pilotprojekts in neun Stadien in der Rückrunde der vergangenen Saison werden derzeit die technischen Voraussetzungen an allen 36 Spielorten geschaffen. In der Bundesliga erläutern die Schiedsrichter ihre Entscheidungen bereits mit dem Saisonstart (22. bis 24. August), in der 2. Bundesliga ab dem 9. Spieltag (17. bis 19. Oktober).

Neuer Handshake-Dialog: Kapitän- und Trainer-Meeting mit Referees

Auf Anregung der DFL-Kommission „Fußball“ gibt es 70 Minuten vor Anpfiff von Spielen in der Bundesliga und 2. Bundesliga in der Kabine der Schiedsrichter einen kurzen Austausch im Sinne des Fair Play zwischen dem Schiedsrichtergespann und den Trainern sowie Kapitänen beider Mannschaften.



Neu ist auch der vermehrte Einsatz der RefCam, einer kleinen Kamera am Headset, mit der hier Referee Richard Hempel beim Eröffnungsspiel der 2. Bundesliga zwischen dem FC Schalke 04 und Hertha BSC ausgestattet ist.



Weitere Details zu den Änderungen erhalten Sie mit einem Scan des QR-Codes.

Halb automatische Abseitstechnologie

Die halb automatische Abseitstechnologie erleichtert seit Saisonstart auch die Arbeit der Schiedsrichterteams in der Bundesliga und 2. Bundesliga, indem sie bei der beschleunigten Überprüfung potenzieller Abseitsstellungen hilft. Die Abseitserkennung basiert auf Daten, die hochauflösende Spezialkameras in den Stadien erfassen. Sie sind in der Lage, die Bewegungen der Spieler und des Balls in Echtzeit zu verfolgen. Eine Künstliche Intelligenz analysiert diese Daten, um die exakten Positionen der Spieler und des Balls zu berechnen.

Dreidimensionales Tracking

Voraussetzung für die halb automatische Abseitserkennung ist die Umstellung der Positionsdatenerhebung. Während die Position jedes Spielers und des Balls bisher in Form je eines Punkts auf einem zweidimensionalen Spielfeld dargestellt worden ist, liefert die neue Trackingtechnologie seit dieser Saison dreidimensionale Bewegungsdaten von 21 Körperpunkten je Sportler, unter anderem Kopf, Schultern, Knie und Füße.

Neudefinition von Tempobereichen

Seit dieser Saison werden die Definitionen der verschiedenen Tempobereiche und der Sprints, die von der DFL als Teil der Offiziellen Spieldaten erfasst werden, an internationale Standards angepasst. Diese Anpassung wird auf Initiative der Athletiktrainer und Spielanalysten der Clubs zur neuen Saison umgesetzt und berücksichtigt die Tatsache, dass sich die Athletik des Spiels weiterentwickelt hat. Gleichzeitig erhöht die DFL die Vergleichbarkeit der Offiziellen Spieldaten der Bundesliga und 2. Bundesliga mit den Daten anderer Ligen, Verbände und führender Datenanbieter.

NEXT GOAL

16.09.2025
AB 13 UHR
DFB-CAMPUS
SCHWARZWALDSTRASSE 121
60528 FRANKFURT AM MAIN

DEIN JOB IM FUSSBALL.
DIE KARRIEREMESSE FÜR FRAUEN



FÖRDERUNG

DFL UND DFB VERANSTALTEN KARRIEREMESSE FÜR FRAUEN

Die DFL und der Deutsche Fußball-Bund (DFB) laden am 16. September zu „NEXT GOAL: Dein Job im Fußball“ ein – einer Karrieremesse, die Frauen aus verschiedenen Branchen den Weg in die vielfältigen Berufsfelder des Fußballs ebnet. Die Veranstaltung findet von 13 bis 18 Uhr auf dem DFB-Campus in Frankfurt am Main statt und bietet einen Programm-Mix aus klassischer Ausstellung von Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga und Verbänden, Dialogformaten und Networking-Möglichkeiten.

NEXT GOAL richtet sich vornehmlich an Frauen, die derzeit außerhalb des Fußballs tätig sind, sich aber eine berufliche Zukunft im Fußball vorstellen können. Ziel ist es, über Karrierechancen und -wege im Fußball – insbesondere in den Geschäftsstellen der Clubs und Verbände – zu informieren, entsprechende Kontakte zu vermitteln sowie das Potenzial weiblicher Fachkräfte für die Fußballbranche zu erschließen.

Nachdem im vergangenen Jahr mit dem „Women in Football Summit“ von DFL und DFB bereits erfolgreich ein Karriere- und Networking-Event für Frauen im Fußball initiiert wurde, soll NEXT GOAL dabei helfen, den Zugang für Quereinsteigerinnen zu erleichtern und

die Bandbreite der Berufe im Fußball zu präsentieren.

Die Teilnehmerinnen erwarten ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Einblicken und interaktiven Formaten:

- **Panel Talks:** Frauen aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern des Fußballs teilen ihre Erfahrungen und Perspektiven.
- **Speeddating-Formate:** Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, Mitarbeiterinnen aus den Geschäftsstellen der Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie der Fußballverbände persönlich kennenzulernen und sich zu Karrieremöglichkeiten auszutauschen.
- **Masterclass:** Eine interaktive Session zum Thema „Mut zur Kommunikation – überzeugend im Bewerbungsgespräch“, die wertvolle Impulse für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung bietet.
- **Vorstellung:** DFL, DFB, zahlreiche Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga und Landesverbände präsentieren sich an Messeständen, darunter der SV Werder Bremen, Borussia Dortmund, Eintracht Frankfurt, der FC St. Pauli, der FC Schalke 04, der VfB Stuttgart sowie der Fußball-Verband Mittelrhein.

SIGNAL

DFL UND DFB BESCHLIESSEN ERHÖHUNG DER FANPROJEKT-FINANZIERUNG

DFL und DFB haben die Voraussetzung für eine verbesserte Fanprojekt-Finanzierung geschaffen. Im Beantragungsprozess der Zuschussgewährung für Fanprojekte nach dem „Nationalen Konzept Sport und Sicherheit“ (NKSS) besteht nun die Möglichkeit einer schrittweisen Anhebung des jährlichen Höchstbetrags der anteiligen Förderung der Fanprojekte. Demnach sollen im Jahr 2026 je Fanprojekt bis zu 165.000 Euro, im darauffolgenden Jahr 170.000 Euro und im Jahr 2028 175.000 Euro ausgeschüttet werden.

„Die Fanprojekte begleiten jugendliche Fußballfans und junge Erwachsene intensiv, um die Fankultur zu fördern und durch den Fußball Orientierung zu geben. Die Wichtigkeit dieser Arbeit haben wir stets vehement in den politischen Spitzengesprächen verteidigt“, sagte DFL-Geschäftsführer Marc Lenz.

Die finanzielle Unterstützung für Fanprojekte basiert auf dem „Nationalen Konzept Sport und Sicherheit“ (NKSS). Danach obliegt die Finanzierung der Fanprojekte grundsätzlich der öffentlichen Hand, also dem Land und der Kommune, in dem das jeweilige Fanprojekt angesiedelt ist. DFL und DFB haben sich aber bereit erklärt, in ihrer jeweiligen Zuständigkeit für die Bundesliga und 2. Bundesliga (DFL) beziehungsweise 3. Liga und darunter (DFB) den Förderbetrag jeweils zu verdoppeln. Der Fußball trägt damit bis zu 50 Prozent der Gesamtkosten eines Fanprojekts, bislang bis zu einem Höchstbetrag von 150.000 Euro jährlich.

„Das Wirken der Fanprojekte ist von besonderer Bedeutung, nicht nur für den Fußball in Deutschland, sondern für unser Land insgesamt“, sagte DFB-Präsident Bernd Neuendorf. „Sie sind wichtige Anlaufstellen insbesondere für junge Fans, üben eine vermittelnde Rolle zwischen allen am Fußball beteiligten Akteuren aus und haben einen erheblichen Anteil daran, dass das Stadionerlebnis in Deutschland sicher ist. DFB und DFL investieren viel in die Prävention und sind bereit, künftig noch mehr zu tun.“



Die Teilnahme an NEXT GOAL kostet 29 Euro, für Studentinnen 19 Euro. Eine vorherige Anmeldung ist aufgrund begrenzter Kapazitäten erforderlich. Weitere Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung finden Sie mit einem Scan des QR-Codes.



NACHRUF

TRAUER UM FRANK „FRÄNKIE“ MILL

† 5. August 2025

Für Hans-Joachim Watzke, den Vorsitzenden der Geschäftsführung von Borussia Dortmund und Sprecher des DFL-Präsidiums, war Frank „Fränkie“ Mill „ein Schlitzohr auf dem Rasen und ein wunderbarer Gesprächspartner außerhalb des Spielfelds“. Pierre Littbarski reagierte auf die Nachricht vom Tod seines einstigen Nationalmannschaftskollegen ebenso mit großer Betroffenheit: „Das ist ein enormer Verlust.“ Anders als Frank Mill selbst, der sich ungern mit dem WM-Triumph von 1990 schmückte, weil er dabei zu keinem Einsatz gekommen war, betonte Pierre Littbarski dessen Anteil am Titel. Auch er habe zur Harmonie bei diesem Turnier beigetragen: „Sehr humorvoll, immer einen guten Spruch auf den Lippen“.

17 Länderspiele absolvierte Frank Mill. Beim olympischen Fußballturnier 1988 in Seoul führte er die Auswahl von Trainer Hannes Löhner als Kapitän zum Gewinn der Bronzemedaille, trug dazu drei Tore bei.

123 Treffer erzielte der trickreiche Stürmer in 387 Bundesliga-Spielen, dazu 88 bei 157 Einsätzen in der 2. Bundesliga. Dort gelangen ihm als Torschützenkönig 1980/81 für Rot-Weiss Essen 40 Treffer. Nur ein Tor fehlte, um den Rekord seines RWE-Vorgängers Horst Hrubesch von 1977/78 (41) zu egalisieren. Nach seinem Debüt in Essen, wo er beim BV Eintracht 1916 mit Fußball begonnen hatte, stürmte Frank Mill in der Bundesliga vor der BVB-Zeit auch für Borussia Mön-

chengladbach und bis zum Karriereende 1996 für Fortuna Düsseldorf.

Mit Borussia Dortmund wurde er 1989 DFB-Pokalsieger. Zum 4:1 gegen den SV Werder Bremen steuerte Frank Mill ein Tor und zu zwei Treffern von Norbert Dickel die Vorarbeit bei. Vor Augen haben viele Fans bis heute auch die Szene, in der Frank Mill bei seiner Bundesliga-Premiere für den BVB beim FC Bayern München frei vor dem leeren Tor nur den Pfosten traf.

Bis vor Kurzem spielte er in Traditionsmannschaften und bei Benefizveranstaltungen. Zudem betrieb Frank Mill eine Fußballschule. Bei einem solchen Camp in Hessen übernahm Sohn Kevin Anfang Juli in Vertretung seines Vaters, der Ende Mai bei einem Italienaufenthalt einen Herzinfarkt erlitten hatte, die Begrüßung der Kinder und Jugendlichen. Einen Monat später ist Frank Mill am 5. August 2025 im Alter von 67 Jahren gestorben.



GUTE REISE – FRANK MILL UND ULRICH POTOFSKI

Zeichnung: Oli Hilbring

NACHRUF

ZUM TOD VON ULRICH „ULLI“ POTOFSKI

† 3. August 2025

Wann immer zu Jubiläen oder anderen besonderen Anlässen die Entwicklung der Bundesliga-Berichterstattung im Fernsehen aufgearbeitet wird, erscheint auch ein Foto vom 23. Juli 1988. Zu sehen ist auf dem Bild neben dem Experten Günter Netzer ein junger Moderator mit Lockenkopf: Ulrich „Ulli“ Potofski, damals Sportchef bei RTL. Er präsentierte die bis zu drei Stunden lange Sendung „Anpff“. Ein wahrlich historischer Moment deutscher Fußballgeschichte. Denn erstmals überhaupt seit ihrer Gründung 1963 wurde die Bundesliga von einem der noch jungen privaten Fernsehsender gezeigt, bis zum Beginn dieses Konkurrenzkampfs ein Privileg der öffentlich-rechtlichen Anstalten ARD und ZDF.

Auch nachdem diese Rechte an der Bundesliga und 2. Bundesliga zur Saison 1992/93 an SAT.1 und „ran“ übergegangen waren, blieb Ulli Potofski als TV-Gesicht präsent: zunächst weiter bei RTL, als Berichterstatter auch vom Tennis und vom Skispringen, anschließend beim Deutschen Sport Fernsehen (heute Sport1) und ab 2006 als Reporter bei Premiere (heute Sky) – stets mit seiner markanten Stimme mit Wiedererkennungswert. Diese hatte der gebürtige Gelsenkirchener in früheren Jahren zu einem Ausflug in die Musikbranche genutzt, inklusive Auftritt in der populären ZDF-„Hitparade“. Auch Kinderbücher verfasste der Allrounder. Seine journalistische Karriere hatte nach einer Ausbildung zum Koch in den 1970er Jahren bei Radio Luxemburg und beim Westdeutschen Rundfunk (WDR) begonnen.

Sender, für die er tätig war, und zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus der Medienbranche verabschiedeten ihn als herausragenden TV-Journalisten mit ebenso großen menschlichen Qualitäten, nachdem Ulrich „Ulli“ Potofski am 3. August 2025 im Alter von 73 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben war.





NACHRUF

IN GEDENKEN AN DIOGO JOTA

† 3. Juli 2025

Einen Monat nach dem Tod von Diogo Jota und dessen Bruder André Silva setzten der FC Liverpool, letzter Club des portugiesischen Nationalstürmers, und die Fans zum wiederholten Mal ein Zeichen und zeigten, dass die Verarbeitung der Tragödie noch lange nicht abgeschlossen ist. Beim ersten Auftritt des Englischen Meisters nach der Sommerpause im heimischen Anfield Stadium gegen Athletic Bilbao wurde das Geschehen auf dem Rasen unterbrochen. Nachdem schon die Hymne „You'll Never Walk Alone“ von Sprechchören für Diogo Jota begleitet war, erhoben sich die Fans in der 20. Minute und applaudierten – die „20“ als Symbol für seine Trikotnummer, die vom FC Liverpool künftig nicht mehr vergeben wird, einzigartig in der Vereinsgeschichte.

Diogo Jota, erst 28 Jahre alt, und sein drei Jahre jüngerer Bruder, zuletzt beim FC Penafiel in Portugals 2. Liga aktiv, waren am 3. Juli 2025 bei einem Autounfall in Spanien ums Leben gekommen. Am 8. Juni 2025 hatte Diogo Jota bei Portugals Gewinn der UEFA Nations League im Elfmeterschießen gegen Spanien, in der Verlängerung eingewechselt, noch sein 49. Länderspiel (14 Tore) absolviert. Weitere zwei Wochen später heiratete er seine Partnerin Rute Cardoso, die Mutter der drei gemeinsamen Kinder. So waren „die ersten Gedanken“ von Liverpools Coach Arne Slot „nicht die eines Trainers, sondern die eines Vaters, eines Sohnes, eines Bruders und eines Onkels – und die gehören der Familie von Diogo und André Silva, die einen derart unvorstellbaren Verlust erlitten hat.“

Fotos: Getty Images/Aitor Alcalde-UEFA; IMAGO/Eibner/Sven Simon

NACHRUF

IN ERINNERUNG AN LAURA DAHLMEIER

† 28. Juli 2025

Im August 2013 war noch nicht abzusehen, welche herausragende Biathletin Laura Dahlmeier bald werden sollte. „Echt schee“, sagte die damals 19-Jährige in ihrer unbeschwerten und authentischen Art im Bundesliga-Magazin, sei das Engagement des deutschen Profifußballs für sie als talentierte Sportlerin. Sie wurde seinerzeit mit der Nachwuchs-elite-Förderung der Stiftung Deutsche Sporthilfe und der DFL Stiftung unterstützt. In der vorangegangenen Saison hatte sie bei der Junioren-WM drei Goldmedaillen gewonnen und durfte danach erstmals im Weltcup starten.

2018 wurde Laura Dahlmeier im südkoreanischen Pyeongchang Doppel-Olympiasiegerin, zwischen 2015 und 2017 holte sie sieben WM-Titel. Laura Dahlmeier begeisterte in ihrem Sport. Vor allem war die Oberbayerin aber auch, wie Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nach ihrem Tod betonte, „eine Botschafterin unseres Landes in der Welt, ein Vorbild für ein friedliches, fröhliches und faires Miteinander über Grenzen hinweg“.

Schnee, Eis und die Berge waren Laura Dahlmeiers Welt. Im Bundesliga-Magazin berichtete sie damals davon, im Kaukasus gerade den Elbrus bestiegen zu haben, den höchsten Berg Russlands, sie schwärmte von der „Schönheit der Natur“. Nach dem Karriereende 2019 widmete sie sich neben ihrer Rolle als beliebte und kompetente ZDF-Expertin noch stärker dieser Leidenschaft. Am 28. Juli 2025 kam Laura Dahlmeier, erst 31 Jahre alt, in Pakistan durch einen Felssturz tragisch ums Leben.



NACHRUF

ABSCHIED VON EGON COORDES

† 17. Juni 2025

Obwohl Egon Coordes beim VfB Stuttgart und beim Hamburger SV in insgesamt 52 Bundesliga-Spielen Chefcoach war wie auch auf mehreren Stationen im Ausland, so stand im Rückblick auf sein Lebenswerk oft die Tätigkeit in der zweiten Reihe im Vordergrund. So wirkte der gebürtige Bremerhavener beim FC Bayern München im Trainerstab von Udo Lattek und Jupp Heynckes, war als Chefanalytiker und Spielbeobachter unter anderem an sieben Deutschen Meisterschaften und einem Gewinn der UEFA Champions League beteiligt. „Geschätzt als engagierter Fachmann und integrierender Charakter“, wie der FC Bayern zum Tod von Egon Coordes nach langer Krankheit am 17. Juni 2025 im Alter von 80 Jahren formulierte. „Ein Mensch mit klarer Haltung.“

Dazu gehörte, dass Egon Coordes viel Wert auf körperliche Fitness legte, schon als er, erst mit fast 25 Jahren, Profi beim SV Werder Bremen wurde. In der Saison 1970/71 erlebte er auf dem Platz den legendären Pfostenbruch bei Borussia Mönchengladbach im Bökelsbergstadion. Nach seinem Wechsel zum VfB Stuttgart kam der kompromisslose Verteidiger bis zu seinem Karriereende 1976 auf insgesamt 157 Spiele (9 Tore) in der Bundesliga und 20 Einsätze in der 2. Bundesliga. Im weiteren Karriereverlauf war er unter anderem Trainer in Österreich, der Schweiz, den Vereinigten Arabischen Emiraten, in Saudi-Arabien und der Olympia-Auswahl des Iran. Dem Fußball blieb Egon Coordes im Ruhestand in Buxheim bei Memmingen weiter als interessierter, auch kritischer Beobachter verbunden.



Lukas Dauser
Olympia-Zweiter
Sporthilfe-gefördert seit 2008

Wir gehen weiter

Weil Erfolg keine Grenzen kennt.



Geh' mit uns weiter:
[sporthilfe.de](https://www.sporthilfe.de)



Sporthilfe

BLICKFELD

4

Hintergründe rund um den deutschen Profifußball

Die Strategie der SGS Essen gegen wachsende Konkurrenz in der Frauen-Bundesliga ____ 96

Wie Proficlubs mit der DFL Stiftung und anderen Partnern Kinderschutzkonzepte weiterentwickeln ____ 100

Einzigartig erstklassig

Text Annika Becker

Fotos Katharina Kemme



Die SGS Essen zählt zu den Teams, welche am längsten ununterbrochen in der heutigen Google Pixel Frauen-Bundesliga spielen.

Seit mehr als 20 Jahren ist die SGS Essen Frauen-Bundesligist – und das ohne Unterstützung eines Proficlubs im Männerbereich. Der Kampfgeist im Verein ist ungebrochen, trotz wachsender Konkurrenz.

In Abstimmung mit dem für Frauenfußball zuständigen DFB widmet sich BUNDESLIGA regelmäßig Themen der Google Pixel Frauen-Bundesliga.



Robert Augustin ist mit 33 Jahren nach Florian Kästner (26, FC Carl Zeiss Jena) und Thomas Oostendorp (32, 1. FC Nürnberg) der jüngste Teamchef der Saison 2025/26. Zuvor war er schon Cotrainer bei der SGS.

Auf veränderte Gegebenheiten hat sich Florian Zeuschler schon häufiger einstellen müssen. Seit seinem Amtsantritt im Juli 2019 als Geschäftsführer bei der Sportgemeinschaft Essen-Schönebeck 19/68 gab es vor allem immer wieder Abgänge junger Talente zu kompensieren. Einer weiteren einschneidenden Veränderung ab der Saison 2025/26 blickt er positiv entgegen: der Erweiterung der Google Pixel Frauen-Bundesliga von bislang 12 auf nun 14 Teams.

Insbesondere auf die zusätzlichen Spiele freut sich der 40-jährige. Doch wächst die Konkurrenz, auch lokal. „Sobald Dortmund und Schalke da sind, seid ihr eh raus“, bekommt Zeuschler oft zu hören. Während Borussia Dortmund gerade in die Regionalliga West aufgestiegen ist, spielt der FC Schalke 04 noch in der Westfalenliga. „Diese Diskussion sind wir leid“, sagt er. „Es wird mit Sicherheit auch mal einen Transfer geben, der dann nicht in den Süden oder Norden des Landes geht, sondern vielleicht in unsere Nachbarstädte. Aber andersherum ist das auch möglich.“



Im Juli 2025 fungiert Florian Zeuschler sechs Jahre als Geschäftsführer der SGS Essen. Mit dem Verein ist er bereits seit frühester Kindheit als Mitglied verbunden.

Wichtig sei Glaubwürdigkeit: „Wir machen das alles aus einer Grundüberzeugung seit mehr als 20 Jahren, Frauenfußball ist unsere DNA.“ Das kommt an, die Publikumszahlen sind seit der Saison 2021/22 um etwa 1.000 Fans gestiegen und liegen mit rund 2.000 Zuschauerinnen und Zuschauern pro Spiel konstant im Mittelfeld der Bundesliga-Werte. Ein Fanclub hat sich gegründet, Nähe zu Spielerinnen und familiäre Atmosphäre werden positiv wahrgenommen, es gibt langjährige Sponsoringpartner.

Seit dem Aufstieg 2004 ist Essen ununterbrochen Erstligist, hat Nationalspielerinnen wie Linda Dallmann, Lena Oberdorf, Lea Schüller (alle jetzt FC Bayern München) oder Elisa Senß und zuletzt Torhüterin Sophia Winkler (beide jetzt Eintracht Frankfurt) hervorgebracht und 2014 und 2020 das DFB-Pokalfinale erreicht. Trotzdem steht immer wieder die Frage im Raum, wie lange der Verein sich in der Bundesliga halten kann. Mit Ausnahme der SGS und des FC Carl Zeiss Jena sind alle Vereine der kommenden Saison an einen Proficlub der Bundesliga oder 2. Bundesliga bei den Männern angeschlossen. Viele haben durch Gelder aus dem Männerfußball andere Möglichkeiten.

„Wir hingegen müssen im Rahmen unserer Erträge arbeiten“, so Zeuschler, „und sind auf unsere gute Jugendarbeit angewiesen.“ Die SGS entwickelt Talente, diese wechseln zu finanzstärkeren Vereinen. Es ist ein Kreislauf. Die Mädchenfußballabteilung der SGS wurde als eine von drei Vereinen zum Jahr 2025 vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) als Leistungszentrum weiblich (FLZW) anerkannt. Dieser erfolgreiche Weg der Nachwuchsförderung soll konsequent weiterverfolgt werden.

Das neue Funktionsgebäude auf dem Trainingsgelände der Helmut-Rahn-Sportanlage bietet dem Club künftig insbesondere bei der Nachwuchsförderung neue Möglichkeiten. Auf 560 Quadratmetern soll es unter anderem verbesserte Kabinen und Schulungsräume geben.



Es ist Anfang Juli, und auf der nach dem Essener 1954er-Weltmeister benannten Helmut-Rahn-Sportanlage dreht gerade der Platzwart seine Runden über den Hybridrasen, auf dem die Spielerinnen weite Teile ihrer Saisonvorbereitung verbringen werden – mit Thomas Gerstner als neuem Trainer und Sportlichem Leiter, Jessica Wissmann als Cotrainerin und Robert Augustin als neuem Teamchef. Augustin begann als Cotrainer des langjährigen Chefcoachs Markus Högner 2023 beim Verein und arbeitet aktuell an seiner Trainer-A-Lizenz.

Insgesamt besteht das Trainer-team der SGS inzwischen aus neun Personen. Es gibt zwei Athletiktrainerinnen, einen Analysten sowie Individual- und Speedtrainer. „Man packt auch mal übergreifend in einem anderen Bereich mit an und unterstützt sich gegenseitig“, sagt Augustin über die Zusammenarbeit.

Neben dem personellen Wachstum gibt es weitere Treiber der Entwicklung bei der SGS. So war der Umzug in das städtische Stadion an der Hafenstraße, in dem auch Rot-Weiss Essen seine Heimspiele in der 3. Liga austrägt, im Jahr 2012 für die moderne Spieltagsinfrastruktur ein notwendiger Schritt. „Die Vorgaben, auch für die Übertragungen des Fernsehens, könnten wir woanders nicht mehr erfüllen“, sagt Zeuschler. Die Infrastruktur des Vereins soll weiterwachsen, die Fertigstellung eines modernen Funktionsgebäudes am Trainingsgelände durch die Stadt Essen verzögert sich allerdings.

2024 war die Ausgliederung der Frauen-Bundesliga-Abteilung zur SGS Essen GmbH & Co. KGaA ein weiterer wesentlicher Schritt: „Der Gesamtverein wurde von der Bundesliga finanziell überholt“, so Zeuschler. Einen Investor zu finden, sei künftig eine Option, aber „aktuell ist es nicht notwendig, und wir führen auch keine Gespräche.“

SowiesoliegtderFokuszunächstauf dem Sportlichen. Trotz der zusätzlichen Konkurrenz in der Liga blickt man der neuen Saison in Essen positiv entgegen. „Das Team hat offensiv unfassbares Potenzial“, sagt Augustin, „wir wollen ein neues Leistungsniveau erreichen. Und wir wollen den anderen in der Bundesliga Paroli bieten.“ Die SGS startet am 5. September bei Eintracht Frankfurt in die Saison 2025/26. Und die Erfolgsgeschichte der vergangenen zwanzig Jahre soll fortgeschrieben werden. ■

DIE AUTORIN

Annika Becker ist freie Journalistin und begleitet die SGS Essen bereits seit vielen Jahren.

”

Wir sind auf unsere gute Jugendarbeit angewiesen.“

**FLORIAN ZEUSCHLER,
GESCHÄFTSFÜHRER SGS ESSEN**

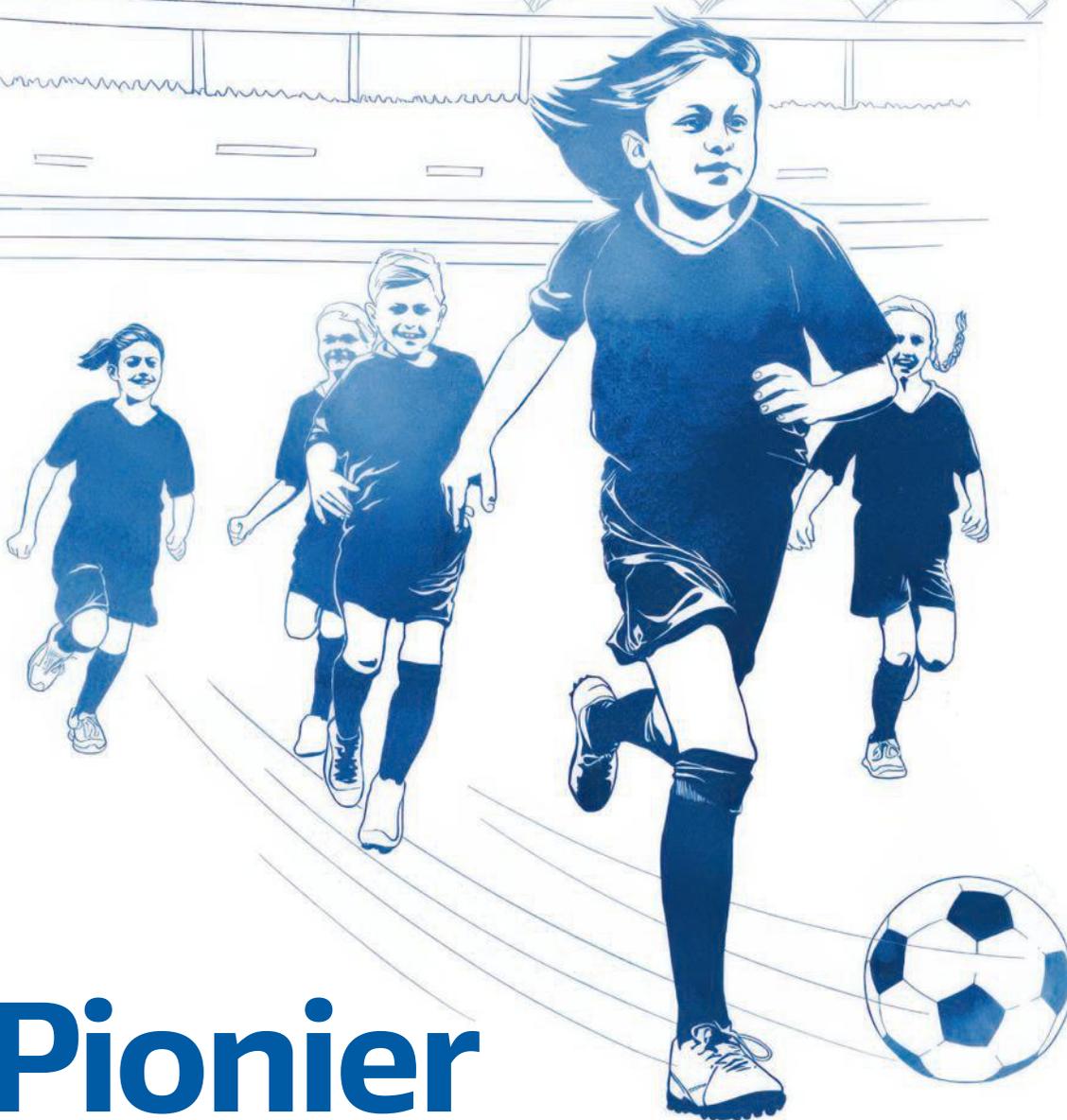


DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

HIER IST JETZT
ALLES KLEINER.
AUSSER UNSERE
SPIELZEIT.

Fußballzeit ist die beste Zeit. Erlebe den neuen Kinderfußball.

Mehr auf: dfb.de/kinder



Das Kinderschutzkonzept des VfL Bochum 1848 ist so gestaltet, dass es auch für Amateurvereine als Anregung dienen kann. Der Club arbeitet an einem Ansatz, bei dem Vereine aus der Umgebung von der Expertise profitieren sollen.

Pionier für Kinderschutz

In Zusammenarbeit mit Organisationen wie der Kindernothilfe setzt sich der deutsche Profifußball intensiv für Kinderschutz ein. Die Konzepte müssen dabei immer wieder aktualisiert und ergänzt werden, wie das Engagement des VfL Bochum 1848 und anderer Clubs auch in Kooperation mit der DFL Stiftung zeigt.

Text Mats Kosik

Der VfL Bochum 1848 ist Vorreiter. Als erster deutscher Proficlub haben die Bochumer bereits 2019 ein über die Anforderungen der DFL-Lizenzierungsordnung hinausgehendes Kinderschutzkonzept entwickelt: „Kinderschutz anne Castroper“, angelehnt an die Adresse des Vonovia Ruhrstadions an der Castroper Straße 145.

„Wir haben als Club auch über unser Leistungszentrum Talentwerk hinaus Kontakt zu vielen Kindern und Jugendlichen. Wir haben für uns beschlossen, dass Kinder und Jugendliche sich bei uns immer wohl- und sicher fühlen sollen, und das wollten wir systematisch und ganzheitlich verankern“, sagt Angelina Biela, Kinderschutzbeauftragte beim VfL. Es ist eine Haltung, die sie damit ausdrückt: dass Ansichten von Kindern und Jugendlichen wichtig sind und etwas bedeuten.

Nach der UN-Kinderrechtskonvention von 1990 haben Kinder ein Recht auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Das ist leider nicht immer selbstverständlich. Es braucht neben der grundsätzlichen Haltung auch Konzepte mit konkreten Handlungsempfehlungen.

Beim VfL zum Beispiel müssen alle Mitarbeitenden das Kinderschutzkonzept bei Dienstantritt unterschreiben, zusätzlich sind regelmäßige Schulungen und Fortbildungen geplant, nicht nur für die Erwachsenen, sondern auch für die Kinder und Jugendlichen im Club. „Wir wollen das Bewusstsein für dieses Thema erweitern und unsere Haltung vermitteln“, sagt Biela, und das über den sportlichen Bereich hinaus. Denn nahezu alle Mitarbeitenden eines

Zusammen mit Frederick Raymond bildet Angelina Biela (Foto) seit einem Jahr das Team der Beauftragten für Kinderschutz beim VfL Bochum 1848.



Proficlubs haben im Laufe der Zeit Kontakt zu Kindern und Jugendlichen: im Leistungszentrum ohnehin, aber auch im BobbiKlub für Kids, zu Praktikantinnen und Praktikanten, bei der Saisonöffnung der Profis oder bei Spielen im Stadion. Das ist eine entscheidende Erkenntnis, die konkreten Einfluss auf Prozesse, Abläufe und Handlungen hat. „Wenn zum Beispiel ein Kind von Beginn seines Sportlerlebens an verbale Gewalt erfahren hat, dann muss es erst verstehen, dass bestimmte Formulierungen und Sätze Grenzen überschreiten. Das gilt genauso für Erwachsene“, sagt Biela.

Gewalt gegen Heranwachsende ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Sie tritt in allen sozialen Schichten auf und auch in jenen Lebenskontexten, in denen Kinder sich vornehmlich bewegen: Familie, Kindergarten, Schu-

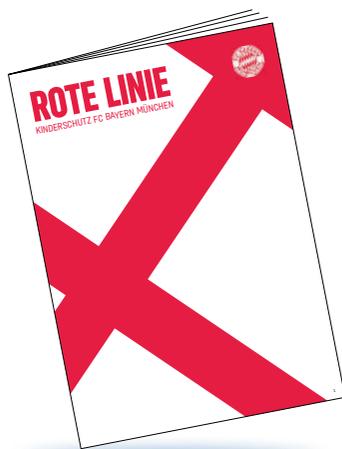
le oder Sportverein. In der Broschüre „Unser Kind im Leistungszentrum“, 2024 gemeinsam von DFL und DFB für Eltern von Kindern in Leistungszentren herausgegeben, heißt es: „Kinder und Jugendliche verbinden das Fußballspielen in der Regel mit Freude und Begeisterung. Die Leistungszentren tragen Verantwortung dafür, dass die Spieler ihren Sport in einem sicheren Umfeld ausüben können. Allerdings kann es auch im Sport zu Gewalterfahrungen kommen.“

Im Forschungsprojekt „SicherImSport“ (unter anderem Deutsche Sporthochschule Köln, 2022) wurden 4.367 Mitglieder aus Sportvereinen zu ihren Erfahrungen mit interpersoneller Gewalt befragt. Gut zwei Drittel der Befragten gaben an, mindestens einmal eine Form der Gewalt erlebt zu haben, bei der Hälfte dieser Fälle sogar mehrfach. Das leistungsorientierte Sportumfeld bietet gewisse Risikofaktoren für das Vorkommen von interpersoneller Gewalt. „Dazu gehören Hierarchien und Abhängigkeitsverhältnisse (zum Beispiel zwischen Spieler und Trainer/-in), eine allgemeine Körperzentriertheit im Sport sowie Dusch- und Umkleidesituationen (...) Aus diesem Grund müssen die Leistungszentren einige Präventionsmaßnahmen umsetzen“, heißt es in der Broschüre „Unser Kind im Leistungszentrum“.

Die DFL hat seit dem 1. August 2025 mit Niklas Wilk-Martens einen eigenen Ansprechpartner für „Prävention und Playercare“. Kinderschutz gehört zu seinen zentralen Aufgaben, schließlich werden Tausende Kinder und Jugendliche in den Leistungszentren des deutschen Profifußballs betreut – entsprechend haben der Ligaverband und jeder einzelne Club eine Verantwortung für sie.

Tina Keller von der Kindernothilfe führt gemeinsam mit Clubs die Risiko- und Potenzialanalysen durch, die als Grundlage dienen, um Kinderschutzkonzepte erarbeiten zu können. „Wir sind sehr dankbar, dass uns so viel Vertrauen geschenkt wird“, sagt sie.





In den vergangenen Jahren haben der SV Werder Bremen, der Sport-Club Freiburg, die TSG Hoffenheim, Bayer 04 Leverkusen, der FC Bayern München, Borussia Mönchengladbach, der VfL Wolfsburg sowie zuletzt der Hamburger SV und eben der VfL Bochum 1848 ihre eigenen Kinderschutzkonzepte erarbeitet, weiterentwickelt oder angepasst. An ihrer Seite: der Kindernothilfe e.V. Die Organisation setzt sich seit mehr als 65 Jahren für die Rechte von Kindern ein und unterstützt Clubs sowie die DFL und die DFL Stiftung mit ihrer Expertise. So haben Kindernothilfe und DFL gemeinsam einen Ratgeber für Clubs zum Thema Kinderschutz entworfen, die DFL Stiftung hat mit der Kinderrechtsorganisation vor drei Jahren ein eigenes Kinderschutzkonzept entwickelt, um in ihren geförderten Projekten eine geschützte Atmosphäre für Kinder und Jugendliche zu schaffen. „Uns war es wichtig, Expertise in diesem Bereich aufzubauen, damit wir diese mit unseren Projektpartnern teilen können. Unser Kinderschutzkonzept soll allen Mitarbeitenden sowie Partnern als Handlungsrahmen dienen und Orientierung bieten“, erklärt Franziska Fey, Vorstandsvorsitzende der Stiftung.

„Der Sportverein ist ein Ort, an dem Kinder mit anderen zusammenkommen, die ähnliche Interessen haben, sowie mit Erwachsenen, die aufgrund ihrer Funktion als Trainerinnen oder Trainer schnell zu coolen Bezugspersonen werden. Diesen Menschen vertrauen sich die Kinder an“, erklärt Tina Keller. Als Expertin der Kindernothilfe formte sie in Workshops und Gesprächsrunden die Konzepte mehrerer Clubs, auch das des VfL. Zu wissen, was zu tun ist, wenn sich ein Kind einem anvertraut, auch das sei Teil eines Kinderschutzkonzeptes, erklärt Keller. Sei es mit einem Problem zu Hause oder im eigenen Sportverein.

In diesem Jahr hat der VfL sein Konzept umfangreich überarbeitet, besonders das Fallmanagement. Dabei half auch wieder eine umfangreiche Risikoanalyse unter Einbeziehung der Aussagen von Kindern und Jugendlichen, die aus dem eigenen Leistungszentrum und dem BobbiKlub für Kids des VfL kommen oder das Stadion besucht haben. Ganz im Sinne der Partizipation.

„In den vergangenen Jahren hat sich so viel für die Kinder und Jugendlichen verändert, die Herausforderungen sind gestiegen“, erklärt Keller. Vor allem aufgrund der Coronapandemie sei vieles ins Digitale gewandert, die Kommunikationswege der Kinder untereinander, aber auch mit Bildungseinrichtungen. Auch diese Entwicklung hat direkten Einfluss auf das nun überarbeitete Kinderschutzkonzept in Bochum: In Zukunft wird es zusätzlich möglich sein, Vorfälle per Onlineformular zu melden. Über einen öffentlichen QR-Code kann die Webmaske erreicht und dort per Klarnamen oder auch anonymisiert ein Vorfall geschildert werden – diese Anonymität hatten sich die Kinder und Jugendlichen explizit gewünscht.

Fühlen sich Kinder oder Jugendliche während des Besuchs im Vonovia Ruhrstadion bedroht, bedrängt oder belästigt, sollen sie in Zukunft auch die Möglichkeit haben, Kontakt aufzunehmen. Auch das ist ein Ergebnis der neuen Risikoanalyse. Neue Plakate auf Augenhöhe der Kinder und Jugendlichen sollen Hinweise auf den Ort der Anlaufstelle geben. Damit sich Kinder und Jugendliche beim VfL Bochum 1848 immer sicher und wohlfühlen. ■

DER AUTOR
Mats Kosik ist Redakteur bei BUNDESLIGA.



Auch der Sport-Club Freiburg und der FC Bayern München arbeiten bei der Erstellung ihrer Konzepte und Broschüren mit der Kindernothilfe zusammen. „Rote Linie“ beim FC Bayern und „8ung!“ in Freiburg sind Ergebnis monatelanger Arbeit, bestehend aus Workshops, Gesprächen und Analysen, die stets Offenheit und vor allem Selbstkritik erfordern.



2022 veröffentlicht die DFL in Zusammenarbeit mit der Kindernothilfe „In Sicherheit!“. Mit Ratschlägen, Tipps und Hinweisen befähigt die Broschüre Clubs, individuelle, passgenaue Kinderschutzkonzepte zu erarbeiten.



CHANCEN SCHAFFEN

FÜR SPITZENSPORT

Sporttalente können Werte- und Leistungsvorbilder für Kinder und Jugendliche sein. Um diese Rolle wahrzunehmen, müssen sie neben ihren sportlichen Fähigkeiten auch an ihrer Persönlichkeit arbeiten. Als Stiftung aus dem Profifußball unterstützen wir sie in beiden Bereichen und geben ihnen die Bühne, damit sie ihre Vorbildfunktion auch leben können.

Mehr Informationen unter dfi-stiftung.de/was-uns-bewegt/spitzensport/



DFL STIFTUNG



Sporthilfe

Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

A

Z

Ajorque, Ludovic.....	82	Draxler, Julian.....	5*	Högner, Markus.....	97, 98	Leopold, Michael.....	38
Arkoç, Ozkan.....	79	Dreesen, Jan-Christian.....	4*	Hölzenbein, Bernd.....	11*	Lesching, Hans-Joachim.....	8*
Albrecht, Jörg.....	7*	Drescher, Fabian.....	7*	Hoffmann, Torben.....	106	Lewandowski, Robert.....	82
Allgeier, Dietmar.....	70	Drust, Martin.....	4*	Hofmann, Britta.....	38	Linke, Carsten.....	5*
Allofs, Klaus.....	81	Dufner, Dirk.....	48	Hofmann, Ruth.....	41	Lippens, Michael.....	14*
Amiri, Nadiem.....	7*	Eberl, Max.....	5*	Hollerbach, Benedict.....	63	Lippens, Nicole.....	14*
Andersson, Patrik.....	46	Eder, Norbert.....	80	Holtschlag, Peter.....	25-27	Lippens, Wilhelm.....	14*
Andrés, Chema.....	69	Effenberg, Stefan.....	41	Holzer, Christian.....	7*	Lippens, Willi „Ente“.....	8*, 14*
Andrich, Robert.....	5*	Eichner, Christian.....	9*	Hoogland, Tim.....	26, 27	Littbarski, Pierre „Litti“.....	32, 92
Ansah, Ilyas.....	63	Ehemann, Thomas.....	8*	Hopp, Florian.....	8*	Löhr, Johannes „Hannes“.....	92
Anson, Andy.....	7*	Ehrenberg, Christian.....	5*	Hornberger, Martin.....	8*	Lorenz, Marc.....	77
Antwerpes, Michael.....	40	Eichin, Thomas.....	6*	Hornig, Heinz.....	5*	Maasjost, Dr. Bernward.....	76, 4*
Antwi-Adjiei, Christopher.....	27	Ende, Alexander.....	77, 5*	Hülsen, Philip.....	8*	MacLeod, Murdo.....	80
Aránguiz, Charles.....	82	Endo, Wataru.....	71	Hrubesch, Horst.....	92	Maier, Josef „Sepp“.....	79
Arnold, Wolfgang.....	6*	Engels, Stephan.....	4*	Hummels, Mats.....	5, 51, 58	Malburg, Florian.....	38
Augenthaler, Klaus.....	5*	Enke, Robert.....	71	Hunke, Robby.....	38, 39	Mann, Marcus.....	49
Augustin, Robert.....	97, 98	Ernst, Dietmar.....	7*	Huwer, Dr. Eric.....	7*	Maradona, Diego Armando.....	73, 13*
Aumann, Raimond.....	6*	Eschweiler, Walter.....	5*, 11*	Ilic, Andrej.....	63	Marschall, Olaf.....	49
Averbeck, Holger.....	5*	Evers, Roland.....	38	Ilzer, Christian.....	7*	Matthäus, Lothar.....	38, 73
Babbel, Markus.....	4*	Fey, Franziska.....	88, 102	Immel, Eike.....	9*	Mattuschka, Torsten.....	38
Bahlmann, Vivian.....	39	Fichtel, Klaus „Tanne“.....	9*	Jacob, Alex.....	23, 25, 26	Matyschok, Jessica.....	39
Ballack, Michael.....	38	Fischer, Klaus.....	79	Jäkel, Julia.....	8*	Mayer, Prof. Dr. Dieter.....	5*
Ballwanz, Holger.....	47	Fischer, Michael.....	6*	Janosch, Sarah.....	8*	Meeske, Michael.....	7*
Basler, Mario.....	49	Fjörtoft, Jan Age.....	46, 49	Jara, Kurt.....	6*	Meier, Gerrit.....	9*
Baumann, Frank.....	7*	Förster, Karlheinz.....	32	Jeong, Woo-Yeong.....	63	Meijer, Erik.....	38
Baumgart, Steffen.....	61, 64	Forster, Oliver.....	38	Jobst, Alexander.....	5*	Meinert, Marcel.....	38
Beckenbauer, Franz.....	3, 78, 11*, 12*	Frank, Lea.....	75	Jost, Tim.....	9*	Meingast, Tibor.....	46
Becker, Annika.....	96, 98	Freitag, Jens-Uwe.....	9*	Junghans, Walter.....	7*	Merkel, Steffen.....	3, 15, 16, 87, 6*
Becker, Jürgen.....	5*	Frey, Tobias.....	5*	Kästner, Florian.....	97	Mertesacker, Per.....	5*
Becker, Michael.....	6*	Friedrich, Jonas.....	38, 39	Kahn, Oliver „Olli“.....	38, 49	Meyer, Prof. Dr. Tim.....	7*
Becker, Ralf.....	5*	Frings, Torsten.....	81	Kaiser, Andrea.....	23, 27, 39	Mill, Frank „Fränkie“.....	5, 92
Becker, Timo.....	23, 24, 26, 27, 49	Fuchs, Sebastian.....	4*	Kamps, Uwe.....	47	Mill, Kevin.....	92
Bein, Sarah.....	12*	Fürstner, Stephan.....	4*	Kapellmann, Hans-Josef „Jupp“.....	79	Minge, Ralf.....	6*
Bein, Uwe.....	5*, 12*	Fuss, Wolff-Christoph.....	4, 11, 30-36, 38, 39	Kappes, Thomas.....	20, 28, 42	Milsch, Bärbel.....	4*
Beisiegel, Marcus.....	18, 19, 9*	Geisthardt, Martin.....	49, 7*	Kardashian, Kim.....	34	Mislintat, Sven.....	70
Bella, Herbert.....	12*	Genscher, Hans-Dietrich.....	11*	Karius, Loris.....	27	Möller, Andreas.....	4*
Bella, Michael.....	5*, 12*	Gentner, Christian.....	71	Katic, Nikola.....	26	Mohr, Philipp.....	22, 27
Benaglio, Diego.....	4*	Gerstner, Thomas.....	98	Kehl, Sebastian.....	54	Moldenhauer, Hans-Georg.....	10*
Benes, Laszlo.....	64	Göttlich, Oke.....	9*	Kehrer, Thilo.....	5*	Mones, Mara.....	38
Berker, Dominik.....	6*	Götz, Markus.....	38	Keller, Dr. Christian.....	9*	Moser, Hans Werner.....	5*
Bernard, Günter.....	8*	Goldbeck, Sönke.....	8*	Keller, Tina.....	101, 102	Mrosko, Karl-Heinz.....	71
Bertels, Thomas.....	49	Goldmann, Volker.....	5*	Kemme, Katharina.....	96	Mühl, Alexander.....	7*
Berthold, Thomas.....	8*	Goor, Bart.....	81	Kemme, Tabea.....	38	Müller, Christian.....	7*
Bianchi, Jules.....	36	Grafström, Mattias.....	5*	Kemmler, Axel.....	7*	Müller, Hans „Hansi“.....	32
Biaströch, Dr. Jörg.....	8*	Granderath, Lutz.....	8*	Kessel, Benjamin.....	6*	Müller, Horst.....	8*
Biela, Angelina.....	101	Gründel, Reinhard.....	5*	Khedira, Sami.....	38	Müller, Thomas (Weltmeister 2014).....	89, 4*
Bindewald, Uwe.....	46	Grobe, Wolfgang.....	80	Killing, Matthias.....	39	Müller, Thomas (FC Augsburg).....	9*
Bindzus, Henning.....	8*	Gross, Maximilian.....	38	Kimmich, Joshua.....	47, 89	Müller-Hohenstein, Katrin.....	40
Binz, Manfred „Manni“.....	5*	Groß, Martin.....	38	Kindermann, Prof. Dr. Wilfried.....	4*	Müller-Spirra, Stephanie.....	40
Bitz, Hermann.....	5*	große Schlarman, Dirk.....	24, 26, 27	Kirsten, Tom.....	38	Munack, Lutz.....	6*
Boateng, Jérôme.....	4*	Großkreutz, Kevin.....	46	Kittner, Ole.....	74, 76, 77, 6*	Muslic, Miron.....	26, 27, 4*
Bobic, Fredi.....	7*	Gruber, Fabio.....	49	Kleff, Wolfgang „Otto“.....	8*	Mustafi, Shkodran.....	38
Bommes, Alexander.....	40	Grunwald, Stephan.....	9*	Kleinfeldt, Katharina.....	38, 41	Mutzel, Michael.....	5*
Born, Michael.....	38	Grupp, Andreas.....	9*	Klinsmann, Jürgen.....	49, 73	Nachreiner, Dr. Anton.....	4*
Bornemann, Andreas.....	4*	Gudmundsson, Larus.....	80	Klopp, Jürgen.....	58	Nagel, Andreas.....	8*
Bracher, Michael.....	19	Hack, Helmut.....	4*	Kneiβl, Sebastian.....	38	Nestler, Ralf.....	6*
Bräutigam, Perry.....	47	Häßler, Thomas „Icke“.....	73	Kniat, Michél „Mitch“.....	9*	Netzer, Günter.....	92, 4*
Brehme, Andreas „Andy“.....	73	Hagemann, Marco.....	38, 39	Koch, Günther.....	46	Neuendorf, Bernd.....	91
Brei, Dieter.....	5*	Hain, Stephan.....	49	Köncke, Henrik.....	5*	Neuner, Manfred.....	33
Breit, Dr. Heinrich.....	7*	Hamann, Dietmar „Didi“.....	38	König, Florian.....	4, 11, 30-36, 39, 41	Nicolic, Robert.....	80
Breitner, Paul.....	73, 79, 4*	Harder, Freddy.....	38	Körbel, Karl-Heinz „Charly“.....	51, 78	Niebuhr, Dr. Philippe.....	5*
Brendel, Thomas.....	48	Hardung, Timmo.....	18	Körber, Scott.....	4*	Niedermayer, Kurt.....	9*
Breyer, Jochen.....	40	Harnik, Martin.....	38	Kohfeldt, Florian.....	48, 6*	Niemeyer, Peter.....	76, 9*
Briegel, Hans-Peter.....	6*, 13*	Hartmann, Frank.....	5*	Kohler, Jürgen.....	6*, 13*	Niersbach, Wolfgang.....	9*, 14*
Bruchhagen, Heribert.....	4*	Hebel, Joachim.....	38	Koller, Marcel.....	8*	Nmecha, Felix.....	6*
Brückner, Rudolph „Rudi“.....	41	Hecking, Dieter.....	48, 4*	Konietzka, Timo.....	78	Nsoki, Stanley.....	63
Brüx, Burkhard.....	6*	Heidel, Christian.....	47	Kosik, Mats.....	102	Nübel, Alexander.....	5*
Büser, Oliver.....	25	Held, Sigfried „Siggi“.....	79	Kovac, Niko.....	5, 51, 52-57, 6*	Oberdorf, Lena.....	97
Bungert, Niko.....	7*	Heldt, Horst.....	46, 60-64	Kovac, Robert „Robbie“.....	54	Ociak, Nele.....	25, 26, 38
Burke, Oliver.....	63	Hellberg, Bastian.....	7*	Kraft, Anna.....	39	Özat, Ümit.....	36
Buschmann, Frank.....	38	Hellmann, Sebastian.....	38	Kramer, Frank.....	46	Özil, Mesut.....	6*
Cacau.....	47	Helmer, Thomas.....	26, 39, 41, 106	Kramer, Jörg.....	61, 65	Ojigwe, Pascal.....	49
Cardinale, Annette.....	69	Helmes, Patrick.....	38, 39	Kreuz, Ernst.....	5*	Oostendorp, Thomas.....	97
Cardoso, Rute.....	92	Hempel, Richard.....	90	Krösche, Markus.....	70, 5*	Opdenhövel, Matthias.....	26, 39
Castlo, Matondo.....	6*	Hempel, Stefan.....	38	Kroos, Felix.....	39	Orgeldinger, Karin.....	88
Ceferin, Aleksander.....	6*	Hengen, Thomas.....	5*	Krüger, Peter.....	4*	Osterloh, Bernd.....	4*
Classen, Charly.....	18, 19	Hennecke, Thomas.....	53, 57	Kruppke, Dennis.....	48	Oswald, Walter.....	6*
Coordes, Egon.....	93	Henning, Thomas.....	71	Krusch, Pascal.....	5*	Overath, Wolfgang.....	5*
Cullmann, Bernhard „Berni“.....	8*	Hergot, Matthias.....	8*	Kruse, Max.....	39	Paepke, Jürgen.....	7*
da Costa, Danny.....	12*	Herrmann, Hannes.....	38	Küpper, Hans Georg „Hansi“.....	38	Pagenburg, Chhunly.....	8*
Dahlmeier, Laura.....	93	Herzog, Daniel.....	38	Küpper, Cornelius.....	38, 39	Pander, Christian.....	77
Dallmann, Linda.....	97	Hess-Grunewald, Hubertus.....	6*	Kuhnert, Stephan.....	4*	Papendick, Laura.....	39
Danner, Dietmar.....	9*	Heßberger, Philipp.....	8*	Kuntz, Stefan.....	46, 7*	Papenfuß, Michael.....	8*
Daubitzer, Jörg.....	8*	Heynckes, Josef „Jupp“.....	93	Kurbjuweit, Lothar.....	8*	Paschke, Dr. Ursula.....	5*
Deipenbrock, Philipp.....	76	Hilbring, Oli.....	92	Kurz, Walter.....	6*	Paulo Sergio.....	47
Dickel, Norbert.....	92	Hildmann, Sascha.....	76	Lahm, Philipp.....	8*	Pelé.....	11*
Diogo Jota.....	93	Hitzlsperger, Thomas.....	38	Lange, Sebastian.....	7*	Pellens, Prof. Dr. Bernhard.....	8*
Dittmann, Kai.....	38	Hobsch, Bernd.....	48	Lattke, Udo.....	79, 93	Peters, Prof. Dr. Horst.....	8*
Dogru, Ferhat.....	8*	Hoeneß, Benjamin.....	7*	Lauffer, Hans-Jürgen.....	8*	Petersen, Nils.....	38, 46
Doll, Thomas.....	46	Hoeneß, Dieter.....	69	Leistner, Toni.....	27	Petrzika, Kartsen.....	38
Dommermuth, Judith.....	4*	Hoeneß, Sebastian.....	69-71	Leimmermeyer, Pierre.....	7*	Pfaff, Jean-Marie.....	80
Dransfield, Don.....	9*	Hoeneß, Ulrich „Uli“.....	73	Lenhard, Marc André.....	8*	Pfeifer, Thomas.....	8*
Draxler, Alfred.....	41	Höfl-Riesch, Maria.....	9*	Lenz, Marc.....	3, 86-88, 91	Pfennig, Christian.....	4*

Philippi, Marieke	8*	Schwerin, Erhard	79	Wolter, Ulrich	6*
Pilarsky, Günter	9*	Sedlacek, Esther	40	Wontorra, Ariane	32
Pilawa, Jörg	106	Seeler, Uwe	11*	Wontorra, Jörg	32, 41
Pizarro, Claudio	6*	Seepe, Nico	38	Wontorra, Laura	4, 11, 30-36, 38, 39
Jan Platte	38	Seguin, Maik	10*	Wontorra, Marcel	32
Ploch, David	38	Seguin, Norman	10*	Wortmann, Christoph	48, 7*
Polzin, Merlin	8*	Seguin, Paul	10*	Wosnitza, Jana	39
Popp, Fritz	9*	Seguin, Wolfgang „Paule“	4*, 10*	Wünschig, Dr. Dirk	7*
Potofski, Ulrich „Ulli“	92	Seidler, Oliver	38	Yeboah, Anthony „Tony“	49
Prib, Edgar	48	Seifert, Christian	87	Zedelius, Dr. Werner	5*
Pumpe, Prof. Dr. Dieter	69, 70	Selldorf, Philipp	30, 36	Zelichowski, Sebastian	88, 4*
Purket, Sascha	48	Senß, Elisa	97	Zeutschler, Florian	97, 98
Raab, Matheo	63	Seoane, Gerardo	7*	Zielke, Max	38
Raab, Stefan	34	Seufert, Marcel	38	Zietz, Jennifer	4*
Rademaker, Martin	76	Siebold, Max	38	Zingler, Dirk	63-65, 71
Rahn, Helmut	98	Siedschlag, Tim	49		
Ramzy, Hany	49	Siegmann, Norbert	80		
Rann, Christina	38	Siekmann, Marc	23-27		
Raymond, Frederick	101	Siemensmeyer, Hans	5*		
Reese, Fabian	27	Silva, André	93		
Rehnhage, Otto	49, 79	Simic, Julia	38		
Rehn, Ronny	6*	Simoes, Alexandre	53		
Reich, Burkhard	49	Sparwasser, Tobias	6*		
Reichwald, Matthias	8*	Springer, Axel	87		
Reif, Marcel	9*	Stahl, Anja	7*		
Reinders, Uwe	80, 81	Steiert, Andreas	9*		
Remmert, Peter	27	Stein, Ulrich „Uli“	7*		
Reng, Ronald	69, 71	Steinmeier, Frank-Walter	93		
Reschke, Philipp	6*	Stich, Daniel	7*		
Reus, Marco	58	Stieler, Tobias	82		
Reuter, Stefan	7*	Stielike, Ulrich „Ulli“	8*		
Ribbeck, Erich	13*	Stiller, Angelo	71		
Ribéry, Franck	106	Stindl, Lars	39		
Ricken, Lars	54	Stoiber, Dr. Edmund	5*		
Rickers, Neele	9*	Strässer, Christoph	76		
Rico, Julien	12	Strasheim, Jan Martin	18		
Riedle, Karl-Heinz „Kalle“	5*, 11*	Straßburger, Christian	38		
Rieker, Mario	38	Strauß, Dr. Marc	4*		
Robben, Arjen	106	Ströll, Michael	46		
Rönnow, Frederik	82	Sturm, Benedikt	9*		
Röschl, Tobias	8*	Süle, Niklas	57		
Röttgermann, Thomas	6*	Sümmich, Torsten	6*		
Roleder, Helmut	32	Tapalovic, Filip	54		
Ronaldo, Cristiano	36	Tenhagen, Franz-Josef „Jupp“	7*		
Rossov, Niels	4*	Terodde, Simon	25, 26, 38		
Rothenbach, Carsten	47	Teryoshin, Nikita	60		
Rubenbauer, Gerd	33	Thaeter, Dr. Ralf	6*		
Rudolph, Dr. Sebastian	6*	Thioune, Daniel	48		
Ruhnert, Oliver	64	Thom, Andreas	48, 4*, 10*		
Rummenigge, Karl-Heinz „Kalle“	5, 51, 72, 73, 5*	Topperwien, Rolf	47		
Sagel, Thomas	6*	Tomic, Toni	38		
Sammer, Matthias	54, 4*, 10*	Toppmöller, Dino	9*		
Sass, Dr. Markus	76	Trapattini, Giovanni	48, 49		
Sauren, Eckhard	5*	Trimmel, Christopher	63		
Schaaf, Thomas	81	Uhlen, Wolfgang	7*		
Schade, Roman	19	Ullrich, Heike	5*		
Schäfer, Denise	4*	Valdez, Nelson	81		
Schäfer, Tobi	40	Valks, Karl	19		
Schäfers, Timo	38	Velásquez, José	11*		
Scharf, Julia	40	Veltman, Klaus	38		
Scheer, Klaus	6*	Vöge, Wolfgang	4*		
Schippers, Stephan	4*	Völler, Rudolf „Rudi“	5, 51, 72, 73, 80		
Schönberg, Michael	49	von Kameke, Hartmut	38		
Schlothauer, Roman	7*	von Thurn und Taxis, Fritz	33		
Schlüter, Alex	40	Voss, Sven	40		
Schmelzer, Marcel	5, 51, 58	Wagner, Lea	40		
Schmidt, Andreas	4*	Wagner, Sandro	9*		
Schmidt, Jürgen	7*	Wagner, Thomas	38		
Schmidt-Sommerfeld, Florian	38	Walitzka, Hans	9*		
Schnatterer, Marc	46	Walter, Fritz	27, 80		
Schneekloth, Steffen	9*	Watzke, Hans-Joachim	54, 56, 92		
Schneider, Barbara	9*	Weber, Christian	4*		
Schneider, Thomas	89	Weber, Benjamin	70		
Schober, Mathias	48	Wedel, Adolf	9*		
Schönmüller, Lukas	38	Wehrle, Alexander	70		
Scholl, Mehmet	7*	Weichert, Florian	81, 106		
Scholler, Dominik	19, 24	Weinfurtnr, Sören	77		
Scholz, Benedikt	8*	Weinzierl, Alfred	75, 77		
Schott, Dietmar	14*	Weiß, Dr. Florian	4*		
Schüller, Lea	97	Wendt, Benny	8*		
Schürrie, André	8*	Weniger, Sabrina	22		
Schütte, Rainer	6*	Westermann, Frank	76, 8*		
Schuhen, Marcel	106	Wettich, Dr. Carsten	5*		
Schulte, Carsten	75	Wiedemann, Gerhard	5*		
Schulte, Helmut	81	Wilk-Marten, Niklas	101		
Schulz, Willi	6*	Wimmer, Herbert „Hacki“	8*		
Schulze-Marmeling, Kieran	77	Winkler, Sophia	97		
Schulze Niehues, Maximilian	49	Winklhofer, Helmut	80		
Schumacher, Harald „Toni“	32	Wirmer, Felix	9*		
Schweinsteiger, Tobias	38	Wissmann, Jessica	98		
Schwencke, Tim	4*	Wohlgemuth, Fabian	5, 51, 66-71		
Schwenken, Ansgar	89	Wolf, Werner	47		
		Wolter, Thomas	46		

* in der Beilage „Geburtstage & Agenda“

Impressum

Herausgeber:

DFL Deutsche Fußball Liga GmbH,
Guillettstraße 44-46,
60325 Frankfurt am Main,
Telefon +49 69 65005-0
dfl.de

magazin@dfl.de

Verantwortlich: Tobias Kaufmann
(DFL-Direktor Kommunikation, V.i.S.d.P.)

Leiter Redaktion & Content:
Nico Wagner (DFL)

Redaktionelle Beratung:
Michael Novak

Mitarbeit: Marcus Beisiegel, Oliver Büser, Svenja Daum,
Valentin Esterhues, Leonie Kleinhens, Melina Maria Kutsch,
Chelsea Margies, Seamus Neary, Roman Schade,
Dominik Scholler, Sebastian Steingraber (alle DFL),
Marnie Schmitt (DFL Digital Sports)

Visual Design: Thomas Markert
(DFL, Vice President Brand Design)

Redaktion und Produktion:

TERRITORY GmbH
Großer Burstah 31
20457 Hamburg
Telefon +49 40 80 90 46-100
Fax +49 40 80 90 46-101
territory.de

contact@territory.group

Chefredakteur: Christian Paul

Artdirection: Falk Heckelmann

Bildbearbeitung: MWW Medien GmbH

Redaktion: Mats Kosik, Philipp Mohr

Schlussredaktion: Dr. Michael Behrendt

Geschäftsführung: Oliver Reinke

Projektverantwortung: Melanie Jonas

Gastautoren: Marcel Schmelzer, Rudi Völler

Autoren: Karl-Heinz Körbel, Jörg Kramer, Ronald Reng

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Annika Becker,
Thomas Hennecke, Philipp Selldorf, Alfred Weinzierl

Statistik: Offizielle Spieldaten

Fotos/Illustrationen:

Fotoredaktion: Angela Barilaro

Titel: Julien Rico

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

Wenn Sie BUNDESLIGA, das Magazin der DFL Deutsche Fußball Liga, künftig nicht mehr erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an die oben angegebene Anschrift oder per E-Mail an: magazin@dfl.de.



DOWNLOAD

BUNDESLIGA, das Magazin der DFL Deutsche Fußball Liga, ist auch als E-Paper für Smartphone und Tablet kostenlos verfügbar. Die App dazu kann im App Store oder bei Google Play heruntergeladen werden. Verfügbar für // iOS // Android

KOPFSACHE



ZITAT

“ Ich bin ja ein Medienfuchs, mir macht das nichts.“

MARCEL SCHUHEN —
Der Torwart des SV Darmstadt 98 über die erweiterten Anforderungen der DFL an die 36 Clubs für die Medienproduktion.

FUNDSTÜCKE

QUIZ



GEWINNEN SIE EINEN OFFIZIELLEN SPIELBALL DER SAISON 2025/26!

Einsendeschluss: **30. September 2025**
Per E-Mail: magazin@df1.de

Schicken Sie uns die Antwort unter Angabe Ihres vollständigen Namens. Im Falle eines Gewinns werden Sie per E-Mail benachrichtigt.

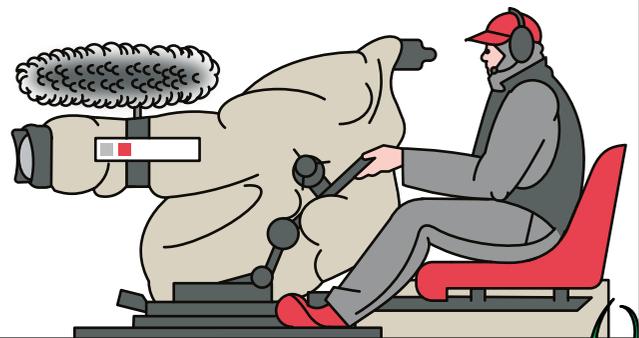
Wie viele Leuchtturmspiele wird es in der Saison 2025/26 in der Bundesliga geben?*

- a. 12
- b. 15
- c. 18



Früher auf dem Platz, heute am Mikrophon: Florian Weichert, Torben Hoffmann und Thomas Helmer (von links) ist dieser Wechsel gelungen. Weichert (86 mal in der Bundesliga aktiv, unter anderem für den den F.C. Hansa Rostock und den Hamburger SV) ist seit dem Karriereende 1998 als Video- und Fernsehjournalist vor allem für den MDR tätig, dort auch Host des Podcasts „Profisport ade – jetzt Plan B“. TV-Moderator Jörg Pilawa, „meine Hebamme im Journalismus“, habe Weichert damals er-

mutigt, den Job zu ergreifen. Hoffmann (131 Bundesliga-Spiele, unter anderem für den Sport-Club Freiburg und Bayer 04 Leverkusen) ist seit 2011 insbesondere Reporter für Sky. Ein Highlight aus nun vierzehn Jahren: „Doppelinterview mit Ribéry und Robben“. Helmer (390 Bundesliga-Spiele, vor allem für Borussia Dortmund und den FC Bayern München) wollte schon nach dem Abitur Sportjournalist werden. Zunächst gewann er aber unter anderem drei Deutsche Meisterschaften mit dem FC Bayern und 1996 den EM-Titel. Seit 2002 ist er als Reporter und Moderator tätig, unter anderem für SPORT1. In dieser Saison ist er zudem in SAT.1 auch als Experte im Einsatz.



*Hinweis: Aufmerksame Leserinnen und Leser dieser Ausgabe kennen die Lösung

Gewinnspiel: Teilnahme ab 14 Jahren. Mit der richtigen Antwort nehmen Sie innerhalb von 14 Tagen nach Einsendeschluss an der Verlosung teil und werden im Falle des Gewinns per E-Mail benachrichtigt. Melden Sie sich nicht innerhalb von 14 Tagen zurück, wird neu ausgelost. Keine Barauszahlung möglich. Ihre Daten werden nur für die Gewinnspieldurchführung verarbeitet. Es gilt unsere Datenschutzerklärung: <https://www.dfl.de/de/datenschutz/>. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

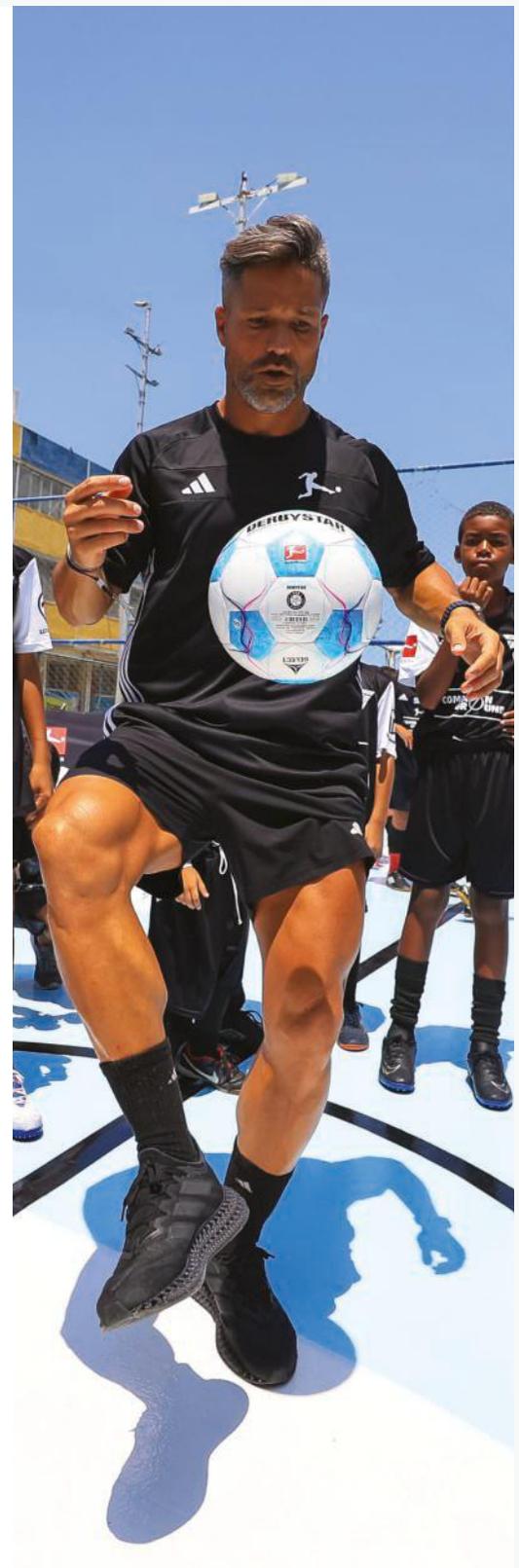


FC FUTURES

Rio de Janeiro ▼ Brazil



▼ Bundesliga Common Ground ▼



FC FUTURES

**EA SPORTS' ENGAGEMENT FÜR
FUSSBALL AUF COMMUNITY-EBENE**



www.ea.com/games/ea-sports-fc/fc-futures

DIE SAISON GEHÖRT DIR



Alle Freitags- und Samstagsspiele
der Bundesliga live, alle Sonntagsspiele
als Re-live & die komplette 2. Bundesliga

für **24⁹⁹** € mtl.*

(im 24-Monats-Abo, danach € 45 mtl.*)



sky.de

*Mindestvertragslaufzeit 24 Monate (Monat der Freischaltung (anteilig) zzgl. 23 Monaten) bei Buchung von Sky Entertainment und Sky Fußball-Bundesliga für mtl. € 24,99. Zzgl. einmaliger Gebühr € 29. Automatische Verlängerung auf unbestimmte Zeit zu mtl. € 45. Kündigungsfrist 1 Monat, frühestens zum Ende der Mindestvertragslaufzeit. Einen Sky Q Receiver oder eine Sky Stream Box wird von Sky leihweise zur Verfügung gestellt (die Servicepauschale i. H. v. € 149 entfällt). Alle Preise inkl. MwSt. Angebot gültig bis 8.9.2025. Stand: Juli 2025. Änderungen vorbehalten. Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring. Fotos: IMAGO/Uwe Kraft; IMAGO/Laci Perenyi